Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

25.2.1937 (No. 47)

urn:nbn:de:gbv:45:1-949433

Visual Library

D. A. I. 1937: 24144

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden. Blumendrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 869 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,86 RM einschl. 30 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

L / E

Folge 47 — Donnerstag, den 25. Februar — Jahrgang 1937

Erinnerungsfeier in München

Der Führer grüßt die Alte Garde

„Was wir versprachen, das haben wir eingelöst"

München, 25. Februar.

Der 24. Februar ist ein Tag des Gedenkens. Die Gedanken eilen zurück in die Vergangenheit hin zu dem Tag, an dem vor siebzehn Jahren Adolf Hitler im Hofbräuhaus-Festsaal mit der Verkündung des Programms der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zum ersten Male ins Volk gegangen ist und jenen langen, schweren, opfervollen Weg angetreten hat, der nach dreizehn Jahren des Kampfes zum Sieg und zur Freiheit führte.

Es ist Ueberlieferung, daß sich am Geburtstag der Partei die ersten und treuesten Nationalsozialisten in der Geburtsstadt der Bewegung an der Stätte des historischen Geschehens treffen, und es ist wieder stolze Ueberlieferung, daß an diesem Tag der Erinnerung auch der Führer Adolf Hitler unter seiner Alten Garde weilt.

Der Festsaal des Hofbräuhauses zeigt wie vor siebzehn Jahren keinen äußerlichen Schmuck, nur vor dem Rednerpult spannt sich ein Hakenkreuztuch. Gedrängt voll Menschen ist der große Raum, jeder Gang, jeder Winkel ist ausgefüllt. Ueber 2000 Kampfgenossen warten auf den Führer. Es sind nur die ältesten Parteigenossen anwesend, die Träger des Blutordens, die Träger des Goldenen Ehrenzeichens, die Sternecker-Gruppe und der Stoßtrupp Hitler mit seinem Führer, SA.-Brigadeführer Berchtold. Auch viele Frauen sind im Saal.

Die meisten, die hier sitzen, tragen das schlichte Braunhemd, viele auch den Waffenrock. Man sieht Reichsleiter, Minister, Obergruppenführer und Gruppenführer, Soldaten und Offiziere der Wehrmacht, die aus der Bewegung gekommen sind, Weggenossen des Führers aus vielen Gauen des Reiches sind eingetroffen. Neben den bekannten Persönlichkeiten aus Partei und Staat sitzen die unbekannten Parteigenossen und -genossinnen, die als einfache SA.-Männer, als Block- und Zellenleiter, als NS.-Schwestern heute wie damals ihren Dienst tun, unermüdlich und unverdrossen für Volk und Führer. Es gibt keine Rang- und Standesunterschiede.

Feierliches Schweigen unterbricht die Gespräche. Die 2000 haben sich erhoben und grüßen die Fahne, die getränkt ist mit dem Blut der sechzehn Märtyrer vom 9. November 1923. Sturmbannführer Grimminger trägt sie in den Saal. Hinter der Rednertribüne bekommt sie ihren Platz.

Im Saal sind jetzt alle alten Kampfgenossen. Man sieht unter ihnen die Reichsleiter Dr. Frick, Dr. Ley, Stabschef Lutze, General Ritter von Epp, Fiehler, Darré, Dr. Frank, Amann, Bouhler, den Reichsminister Ohnesorge, Gauleiter Julius Streicher, den Kommandierenden General des 7. Armeekorps, General der Infanterie von Reichenau, den bayrischen Ministerpräsidenten Siebert, den Reichsärzteführer Dr. Wagner, den Gruppenführer Helfer, den Obergebietsführer Klein und viele andere.

Stehend erwarten die Massen den Führer. Vom Eingang her branden Heilrufe. Jetzt dröhnt der Badenweiler Marsch durch den Saal. Ein Meer von Armen reckt sich dem Führer entgegen und dann bricht ein Sturm jubelnder Begeisterung los.

Der Führer hat den Saal betreten.

Mit ihm sind sein Stellvertreter Rudolf Heß, Obergruppenführer Brückner, Reichspressechef Dr. Dietrich, Brigadeführer Schaub und der stellvertretende Gauleiter Otto Nippold gekommen.

Langsam und nach allen Seiten grüßend schreitet der Führer durch die Reihen seiner Getreuen. Die Begeisterung nimmt zu, schwillt an zu einem Sturm des Jubels. In ihm kommt die grenzenlose Liebe und Treue der Alten Garde zum Ausdruck. Langsam, ganz langsam legt sich der Jubel. Dann steht der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß vor dem Mikrophon.

Der Stellvertreter des Führers

führte in seiner Ansprache etwa folgendes aus:

Mein Führer! Zum siebzehnten Male jährt sich heute der Tag, da Sie Ihrer Kampfbewegung die geistigen und progammatischen Grundlagen gaben für den Kampf, der in einer Schnelle, in einer Schönheit und in einem Ausmaß, wie es niemand von uns damals zu hoffen gewagt hat, zum Siege geführt hat. Um Sie, mein Führer, sind Männer und Frauen, von denen viele damals bei der historischen Kundgebung dabei waren, und für die es heute die schönste Erinnerung ihres Lebens bedeutet, daß sie dabei waren. Um Sie, mein Führer, sind Männer und Frauen, deren schönster Stolz es ist, ein größerer Stolz als jeder Titel, jedes Amt, das sie inzwischen erhielten, der Stolz, Ihre alten Parteigenossen und Parteigenossinnen zu sein. Und um Sie sind Männer, deren größter Stolz es ist, daß sie Ihre alten Mitkämpfer sind in den schwersten Tagen, Mitkämpfer aus dem Jahre 1923 und Mitkämpfer aus den ganz schweren Stunden der Bewegung, da Sie es versuchten, zum ersten Male versuchten, deutsches Schicksal zu wenden. Der höchste Stolz für alle diese Parteigenossen und Parteigenossinnen ist es, dieses kleine Goldene Ehrenzeichen und den Blutorden tragen zu dürfen.

Es ist schönste und höchste Freude für die Parteigenossen und Parteigenossinnen, daß Sie unter ihnen weilen wie einst.

(Beifall.) Es ist ihre höchste und schönste Freude, daß Sie zu ihnen sprechen werden wie einst inmitten von ihnen (wieder stürmische Zustimmung).

Der Stellvertreter des Führers gab hierauf zwei Telegramme des Führers und der 2000 Parteigenossen bekannt an den Gauleiter des Traditionsgaues, Adolf Wagner, und an den Reichsschatzmeister Schwarz, die leider krankheitshalber der Parteigründungsfeier nicht beiwohnen konnten. Auch an Reichsleiter Rosenberg wurde ein Telegramm gesandt.

Und jetzt betritt

Adolf Hitler

das Podium. Noch einmal rauscht Jubel auf. Sein Blick geht über die Reihen derer, die ihm siebzehn Jahre lang ihre Liebe und Treue bekundet haben, er kennt sie alle, seine alten Kameraden, er, der ihnen damals, vor siebzehn Jahren, nichts geben konnte als eine heilige Idee, und die ihm nichts schenken konnten als ihre Herzen voll glühender Hingabe. Nur allmählich verebben die Heilrufe. — Dann spricht der Führer.

Die Ansprache des Führers löste ungeheure Begeisterung aus. Der wunderbare Geist der Kameradschaft und der Treue, der über dieser historischen Versammlung im Hofbräuhaus lag, kam gleich von Anfang an in der Rede Adolf Hitlers und in dem Widerhall bei seinen alten Mitkämpfern packend und mitreißend zum Ausdruck. Die sarkastischen Worte, in denen der Führer mit den ewig Kleingläubigen abrechnete, denen damals das große Programm und die großen Prophezeiungen als Wahnsinn erschienen, riefen bei den alten Kämpfern eine befreiende Heiterkeit hervor.

Als der Führer die alten Parteigenossen zu Zeugen aufrief und an sie die Frage richtete: „War die Größe jener Prophezeiungen berechtigt?", da antworten ihm die 2000 Teilnehmer an dieser historischen Stunde wie aus einem Munde mit brausenden Heilrufen und begeistertem Beifall. Sie bestätigten damit die Worte des Führers: „Was wir damals versprochen haben, das haben wir eingelöst!"

Mit der gleichen Begeisterung folgten die alten Mitkämpfer den Worten des Führers, als er nach einem kurzen Rückblick ihnen das heute Erreichte schilderte und mit Stolz feststellte:

„Wir sind heute wieder eine Weltmacht geworden!"

Dem Bekenntnis zur deutschen Stärke, zur Ehre, Freiheit und Gleichberechtigung folgte das Bekenntnis zum Frieden, das von den Parteigenossen mit gleich starkem Beifall stürmisch aufgenommen wurde. Als dann der Führer die großen Zukunftsaufgaben der deutschen Politik, insbesondere den Vierjahresplan erörterte, folgten die Massen diesen wegweisenden Erklärungen mit derselben Gläubigkeit und Begeisterung.

(Fortsetzung näste Seite)

Brücken in eine neue Welt

Von Dr. Otto Dietrich, Reichspressechef der NSDAP.

III.

Die Eroberung der Weltrohstoffe

Wenn man das Leben der Völker durch die Brille des Liberalismus ansieht, dann müßte es eigentlich in einer weltwirtschaftlichen Arbeitsteilung enden, an der jede Nation den Anteil besitzt, der ihrer Tüchtigkeit und ihren schöpferischen Fähigkeiten entspricht. So utopisch sah man den Weg und das Ziel der wirtschaftlichen Entwicklung tatsächlich lange Zeit an. Der Weltkrieg hat diese weltwirtschaftlichen Blütenträume des Liberalismus grausam zerstört. Seitdem wissen wir wieder, daß auch der Fähigste nichts ist in der Welt, wenn er nicht stark ist. Seitdem wissen wir, daß nicht die Wirtschaft das Schicksal ist, sondern die Politik. Aus diesen Erkenntnissen hat ja der Nationalsozialismus die Lehre für die deutsche Nation gezogen und sie wieder stark, frei und politisch unabhängig gemacht.

Aber Politik und Wirtschaft sind heute sehr eng aneinander gerückt in der Welt der harten Tatsachen. Die wirtschaftlichen Kräfte haben enorme Bedeutung für die politische Stellung eines Landes gewonnen. Für eine große Nation ist heute politische Freiheit ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht mehr denkbar. Italiens abessinischer Feldzug und die Sanktionspolitik des Völkerbundes beleuchten blitzartig die politisch-wirtschaftliche Lage der europäischen Staaten. Der Besitz von wirtschaftlichen Rohstoffen ist zugleich zu einem entscheidenden politischen Machtfaktor geworden. Die Absperrung großer Völker von den Naturschätzen der Erde ist für sie in einer Welt des Unfriedens, des Mißtrauens und der latenten politischen Spannung ein unerträglicher Zustand. Die Politik ist das Schicksal — aber die Wirtschaft ist das Brot der Völker! Und deshalb hat uns der Führer mit dem zweiten Vierjahresplan auf dem Gebiete der Wirtschaft das entscheidende Ziel gesetzt: Der deutschen Nation nun auch die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erkämpfen!

Diese Aufgabe ist groß und schwer. Warum? Deutschland ist eines der dichtbevölkertsten Länder der Erde. Sein Ackerland ist weder klimatisch noch der Güte des Boden nach besonders begünstigt. Sein größter Reichtum ist die Arbeitskraft seiner Menschen. Außer Kohle und Eisenerz besitzt es in ausreichendem Maße kaum einen der wichtigsten Bodenschätze, die es für seine gewerbliche Arbeit braucht. Das ist das Entscheidende seiner Lage. Die Aufgabe, uns in kurzer Frist von den Weltrohstoffen unabhängig zu machen, erscheint auf den ersten Blick unlösbar. Unlösbar aber nur dann, wenn man das Leben durch die Brille des Liberalismus sieht! Für das nationalsozialistische Deutschland ist aber Politik nicht die Kunst des Möglichen, sondern die Kunst, das unmöglich Erscheinende möglich zu machen.

Und mit diesem nationalsozialistischen Geist und nationalsozialistischen Willen haben wir es unternommen, die Monopole der Welt zu brechen und uns die Weltrohstoffe in unseren Fabriken zu erobern.

Blicken wir nur einmal zurück in die Entwicklungsgeschichte der Rohstoffwirtschaft und vergegenwärtigen wir uns, was unsterblichem deutschen Erfindergeist im Kampf gegen die Naturmonopole der anderen Welt bereits gelingen konnte. Darüber schrieb in diesen Tagen der Journalist Anton Zischka

Schwere Explosion im belgischen Truppenlager

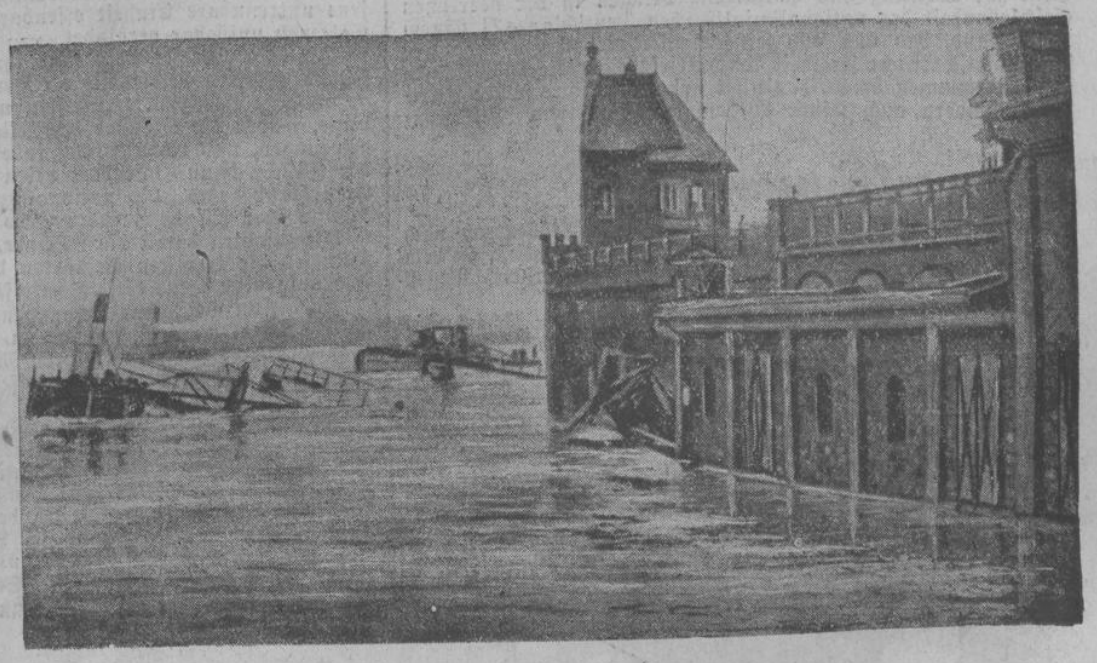
Sieben Offiziere durch einen Sprengkörper getötet, zwölf schwer verletzt

Brüssel, 25. Februar.

Im Truppenlager von Brasschaet bei Antwerpen sind am Mittwoch auf bisher noch nicht geklärte Weise einige Granaten explodiert.

Die Zahl der Toten bei dem Unglück beläuft sich auf 7, die der Verletzten auf 12. Sämtliche Verunglückten sind Offiziere.

Das Unglück ereignete sich bei einer Pionierübung, an der eine geschlossene Gruppe von 35 Offizieren und Offiziersanwärtern teilnahm. Während der Uebung wurden Sprengkörper zur Explosion gebracht. Als die Explosion nicht sofort, wie erwartet wurde, erfolgte, trat die Gruppe der Offiziere und Offiziersaspiranten näher heran. Plötzlich erfolgte dann die Explosion. Der Kriegsminister hat sich an den Ort des Unglücks begeben.



Der Rhein führt Hochwasse.

Das Wasser des Rheins steigt unaufhaltsam, ein Zustand, der im Hinblick auf die baldige Schneeschmelze um so gefährlicher ist. Die Strandpromenade in Ehrenbreitstein bei Koblenz steht vollständig unter Wasser. (Pressephoto, K.)

Landesbibliothek Oldenburg

ein lesenswertes Buch, das die gewaltigen Aufgaben der Gegenwart in interessanter Weise beleuchtet.

Beginnen wir mit der fundamentalen Naturtatsache der Verarmung und Erschöpfung des Bodens durch die Ernten. Wir wissen heute, daß diese Naturtatsache vor Jahrtausenden blühende Ackerkulturen der Erde in Wüsten, Steppen, Weiden und Urwald zurückverwandelte, ganze Völker dezimierte oder zum Einfall in andere Gebiete zwang. Noch Ende des 18. Jahrhunderts konnte der englische Pfarrer Malthus lehren, daß es angesichts der Wachstumsbegrenzung der Erde und der potenziellen Vermehrung des Menschengeschlechts nur eine Rettung gäbe: keine Kinder mehr. Was hat Europa vor dieser Bodenverarmung und dem Hunger gerettet? Der Forschergenius eines Justus Liebig schenkte der Welt die wahrhaft göttliche Erkenntnis, daß man dem Boden wieder ersetzen kann, was man ihm durch die Ernte entzog: Kali, Kalk, Phosphorsäure und Stickstoff. Wo stände Deutschlands Brotversorgung heute ohne den künstlichen Dünger? Menschlicher Geist war es, der durch die moderne Ackerbauchemie die Welternten um ein Drittel erhöhte und neuen Lebensraum für Millionen schuf. Das Salpetermonopol Chiles wurde durch den Luftstickstoff des Deutschen Haber gebrochen, wie das Indigo durch die deutschen chemischen Farben; heute finden 200 000 Menschen in Deutschland allein durch die Luft-Stickstoffindustrie ihr Brot, 25 000 beschäftigt die deutsche Kaliindustrie.

Und schweifen wir kurz ab auf das Gebiet der Metallurgie: Bessemers Erfindung der Stahlbereitung durch Einblasen von Luft in geschmolzenes Eisen erschloß bekanntlich das Zeitalter des Stahls. Aber nur phosphorarme englische Erze konnten dazu verwandt werden. Der Kontinent besaß sie nicht; was die Kunstdüngerindustrie noch suchte, nämlich den Phosphor, hatte das Eisen Europas zuviel! Und wieder war es ein Deutscher, der Hüttenchemiker Thomas, der durch seine Oefen, die dem Eisen das Phosphor entziehen und in Thomasmehl verwandeln, die deutschen und alle kontinentalen Erze der Verwendung erschloß. Deutscher Geist brach Englands Stahlmonopol und bahnte der deutschen Eisenindustrie den Weg nach oben!

Zucker war ein hundertprozentiges Monopol der Tropen, bis im Jahre 1802 der Deutsche Achard Deutschlands völlige Unabhängigkeit vom Rohrzucker der Sonnenländer begründete.

Vier Ueberseestaaten beherrschten bisher den Weizenmarkt der Welt. Ihre Börsen bestimmten den Brotpreis für alle Völker der Erde und bestimmten den Preis, den alle Bauern der Welt für ihr Getreide bekommen sollten. Das nationalsozialistische Deutschland hat diesem Spiel mit seinem Grund und Boden und dem Brot, das er erzeugt, ein schnelles Ende bereitet und sich das Recht der vernunftgemäßen Marktordnung für die Erzeugnisse seiner Bauern zurückerobert.

Und wie ist es mit den Textilrohstoffen? Amerika beherrscht Dreiviertel aller Baumwolle der Welt, den Rest England. Wenige Baumwollkönige haben vierzig Textilindustriestaaten in ihrer Hand. Sollen die Besitzer dieser Naturschätze die Nichtbesitzenden in alle Ewigkeit Monopoltribut zahlen lassen? Aber auch hier haben deutsche Forscher auf synthetischen Wege Bresche geschlagen und Vistra, „das weiße Gold" für Deutschland erobert: Kunstseide und Zellwolle werden heute aus Holz gewonnen. Schon jetzt wird ein Sechstel des gesamten deutschen Textilrohstoffverbrauchs in Deutschland synthetisch hergestellt. Und was wird in vier Jahren sein? Ähnlich ist es mit der Schafwolle, die wir bisher nur zu acht Prozent unseres Bedarfs im Lande deckten. Interessant ist das neue Verfahren des Italieners Feretti, das Italien während der Sanktionen stark vorwärtstrieb. Er erzeugt eine Wollfaser, das Lanital, aus Magermilch; Meldungen über eine ähnliche Erfindung kamen in diesen Tagen aus Holland.

Das Schicksal des Gummimonopols liest sich wie ein weltwirtschaftliches Drama: Zuletzt waren es englische Plantagenbesitzer, die, abgesehen von Niederländisch-Indien, fast allen Kautschuk der Welt beherrschten. Aber sie hatten ihn nicht immer besessen. In den Wäldern Brasiliens, Perus und Boliviens wurde lange vorher der Kautschuk wild gewonnen; vorübergehend bekanntlich auch im Kongostaat. „Blutgummi" nannte man ihn wegen der barbarischen Ausbeutungsmethoden, die man den Eingeborenen aufzwang. Ende des 19. Jahrhunderts raubte dann ein englischer Pflanzer namens Wickham das Gummimonopol Brasiliens durch die abenteuerliche Entführung von 3000 Gummiplanzen in die Plantagen Ceylons. Amerika, in dem Dreiviertel aller Autos der Welt laufen, besitzt nicht einen Gummibaum, ebenso wie Deutschland, das acht Prozent der Weltgummiernte verbraucht. Und wieder blieb es dem deutschen Forschergenius vorbehalten; die deutschen Chemiker schafften synthetischen Gummi, Kautschuk aus Kalk und Kohle! Besseren Gummi. Deutscher Erfindergeist wird auch das Gummimonopol der Sonnenländer endgültig entthronen.

Etwas anders liegen die Verhältnisse bei den Metallen. Was der Wissenschaft hier noch nicht gelungen ist, muß einstweilen die straffe Organisation ersetzen. Hier heißt es, Metalle sparen, aus dem Altverbrauch wiedergewinnen, auf ärmere Erze in der Aufbereitung zurückgreifen, seltenere Metalle durch häufiger vorkommende ersetzen usw.

Und wie steht es mit Oel? Ganz Europa, mit Ausnahme Rußlands und Rumäniens, besitzt kein Oel. Zwei Monopole, das der Standard Oil und der Royal Dutch Shell, beherrschen fast alle Oelquellen der Erde. Bedenken wir: zwei Monopole speisen die Motoren der Luftflotten, der U-Boote, der Schlachtschiffe und Autos der ganzen Welt. Aber wie lange noch? Wieder waren es deutsche Forscher, die der Natur ihre Geheimnisse entrissen. Aus Braunkohle und Steinkohle wird heute im Verflüssigungsverfahren bereits ein Drittel des gesamten Benzinverbrauchs im Lande gewonnen, und bereits die Hälfte aller Leichttreibstoffe. In anderthalb Jahren braucht das nationalsozialistische Deutschland keinen Tropfen Benzin mehr vom Ausland einzuführen!

Wenn wir auf diese gewaltigen, wirtschaftsumwälzenden Leistungen zurückschauen, dann geht uns erst der Blick dafür auf, zu welch gewaltigen Schöpfungen der deutsche Geist eigentlich fähig ist. Aber bedenken wir: Bisher waren es nur die Leistungen einzelner Männer und Forscher, die im liberalistischen Zeitalter ihr ganzes Leben lang gegen eine Welt von Widerständen, gegen Unverstand und gegen die Uebermacht der Monopole zu kämpfen hatten. Wie aber werden wir diesen Geist zur Wirkung und Entfaltung bringen in der herrlichen Geschlossenheit des nationalsozialistischen Deutschlands?! Einem Deutschland, das nun alle seine Kräfte vier Jahre lang auf seine wirtschaftliche Freiheit konzentriert, das alle Widerstände und Hemmungen bricht, das nicht nur alle Kräfte seiner Wirtschaft, sondern auch seiner Wissenschaft für dieses Ziel organisiert?!

Kurzmeldungen

In London veranstaltete Botschafter von Ribbentrop nach beendigtem Umbau des Botschaftsgebäudes ein Richtfest, an dem die deutschen Handwerker und ihre englischen Arbeitskollegen teilnahmen.

Die ungarischen Studenten verlangen mit aller Schärfe die Einhaltung der Höchstziffer für Juden an den Hochschulen des Landes.

Der italienische Arbeiterführer Cianetti spricht in einem Telegramm an den Führer und Reichskanzler seinen Dank und seine Bewunderung aus für die starken Erlebnisse seiner Deutschlandreise.

In der französischen Oppositionspresse wird die auswärtige Politik der Volksfront scharfer Kritik unterzogen.

Der englische Innenminister kündigt große Maßnahmen zum Ausbau des Feuerlöschwesens für den Kriegsfall an.

Ueber die Neufassung der amerikanischen Neutralitätsbestimmungen ist jetzt eine Einigung erfolgt.

Die Lords fragen Eden

Warum immer nur „Ermahnungen" an Deutschland?

otz. London, 25. Februar.

Zu einer bemerkenswerten außenpolitischen Aussprache kam es im Oberhaus. Das erste englische Parlament nahm in dieser Debatte scharf und eindeutig gegen das französisch-sowjetrussische Militärbündnis Stellung. Lord Arnold von der oppositionellen Arbeiterpartei erklärte, die britische Außenpolitik gebe immer vor, sie stütze sich auf den Völkerbund, aber nur wenige Begeisterte setzten ihren Glauben in die Genfer Einrichtung. Die britische Regierung habe England praktisch auf ein Militärbündnis mit Frankreich festgelegt, ohne daß das britische Volk jemals befragt worden wäre.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts habe sich die englische Außenpolitik auf ein französisches Bündnis gestützt und die Folge seien nur Schwierigkeiten und Unglücke gewesen

Es sei höchste Zeit, daß sich England von den unaufhörlichen Streitigkeiten auf dem Festlande zurückziehe. Die überwältigende Masse des britischen Volkes habe nicht den geringsten Wunsch, wieder gegen Deutschland zu kämpfen. Es wäre das größte Verbrechen in der Geschichte, wenn diese beiden großen Nationen ihre Jugend gegeneinander ins Feld ziehen und sich umbringen ließen. England müsse gegenüber dem französischen Sowjetpakt eine klare Haltung einnehmen. Deutschlands berechtigten Einwendungen gegen den Sowjetpakt müsse Rechnung getragen werden. Solange dieser Pakt in seiner gegenwärtigen Form bestehen bleibe, werde es keine Regelung geben. Lord Arnold forderte von der Regierung, sie müsse sich einmal in die Lage Deutschland versetzen.

Der Sprecher fragte, washalb Eden seine Ermahnungen immer nur an die deutsche Adresse richte.

Warum fordere man nicht Frankreich manchmal auf, etwas zu tun und seine Politik hinsichtlich des Franko-Sowjetpaktes zu ändern? Ganz abgesehen von Frankreich würden aber auch weder Moskau noch die Tschechoslowakei aufgefordert, etwas zu tun. Eden sei zu sehr geneigt, Deutschland als etwaigen Feind zu behandeln, anstatt als möglichen Freund. Warum unterlege er deutschen Absichten so häufig das schlimmste und Frankreichs Absichten immer das beste? So könne man keine europäische Regelung erreichen. Der Franko-Sowjetpakt sei die wichtigste Tatsache der gegenwärtigen Lage, und dieser Pakt sei weder mit dem Geiste des Völkerbundes noch mit dem des Locarnovertrages vereinbar. Eden solle Frankreich erklären, daß es den Pakt kündigen solle. Das würde eine bedeutende Besserung der englisch-deutschen Beziehungen mit sich bringen, die Aussicht für den Frieden für Westeuropa auf mindestens 25 bis 50 Jahre sichern und drittens ein Beitrag zur europäischen Regelung sein.

Lord Mount Temple erklärte, Eden würde gut daran tun, wenn er in seinen vertraulichen Besprechungen mit der französischen Regierung dieser klarmachte, daß neun Zehntel des britischen Volkes eine Liquidierung des Franko-Sowjetpaktes wünschten. Es wäre gut, wenn er andeute, daß Großbritannien in Zukunft nicht weiter ein so williger Alliierter bleiben würde, wenn nicht etwas dieser Art getan werde.

Obwohl Sowjetrußland so ungeheuer reich sei, werde nichts getan, damit es die 400 Millionen Pfund zurückzahle, die es britischen Staatsangehörigen gestohlen habe.

Dagegen dulde man die kommunistische Propaganda in England, die von der Sowjetregierung finanziert werde. Das britische Verhältnis zu Deutschland aber sei nicht herzlich, sondern nur korrekt. Warum sollte Großbritannien aber intim mit Frankreich und nur korrekt mit Deutschland sein?

Lord Mount Tempe zitierte hieraus ausführlich die Rede des Führers vom 30. Januar und wies damit nach, daß Deutschland keineswegs eine Isolierung erstrebe. Deutschland wolle die gleichen guten Beziehungen haben, die 1914 vorhanden gewesen seien, Deutschland habe eine Verminderung seiner Armee angeboten. Das sei ein großzügiges Angebot gewesen, das beste, dessen er sich entsinnen könne.

Bolschewiken feuern auf britisches Schlachtschiff

London, 25. Februar.

Die britische Admiralität veröffentlichte am Mittwochnachmittag eine Mitteilung, in der es heißt:

Während eines Luftangriffes auf Valencia fiel in den frühen Morgenstunden des Dienstag die Granate eines Luftabwehrgeschützes auf das Deck des britischen Schlachtschiffes „Royal Oak". Hierbei wurden Kapitän Drew, zwei Offiziere, ein Deckoffizier und ein Matrose durch kleine Granatsplitter leicht verletzt. Niemand ist aber durch die Verletzungen dienstunfähig geworden.

Wie zu dieser amtlichen Mitteilung ergänzend verlautet, befand sich der Kommandant der „Royal Oak" an Deck, als die Granate, die von einer der bolschewistischen Batterien abgefeuert worden war, in unmittelbarer Nachbarschaft explodierte. Die „Royal Oak" stach später in See. Dieses britische Schlachtschiff ist 1916 gebaut worden und hat eine Wasserverdrängung von 29 150 Tonnen. Die „Royal Oak" ist das Flaggschiff des zweiten Geschwaders unter dem Befehl von Konteradmiral Ramsey. Schon vor einigen Wochen stand das Schlachtschiff im Mittelpunkt eines Zwischenfalles, als ein bolschewistisches Flugzeug in der Nähe des Schiffes eine Reihe von Bomben abgeworfen hatte, die es allerdings nicht trafen. Damals behaupteten die bolschewistischen Anführer, daß die „Royal Oak" irrtümlich für ein nationalspanisches Schlachtschiff gehalten worden sei. (!)

Stammhochschule für jeden Studenten

Engere Bindung an die erste Universität – Die Durchführung der weltanschaulichen Erziehung

Berlin, 25. Februar.

Reichserziehungsminister Rust hat durch Erlaß vom 22. Februar 1937 angeordnet, daß jeder Student und jede Studentin, die sich vom kommenden Sommersemester ab erstmalig an einer deutschen Hochschule einschreiben lassen, verpflichtet sind, in den ersten drei Studiensemestern an dieser Hochschule, der Stammhochschule, zu verbleiben.

Damit soll dem Reichsstudentenführer die Möglichkeit gegeben werden, die ihm vom Reichserziehungsminister und dem Stellvertreter des Führers übertragenen Aufgaben der politischen und weltanschaulichen Erziehung und Schulung aller deutschen Studenten zu erfüllen. Gleichzeitig soll eine engere persönliche Bindung jedes Studenten an seine erste Hochschule, seine Stammhochschule, erreicht werden.

Diese Regelung findet keine Anwendung auf die Studenten der Philologie, die nach zweisemestrigem Studium an einer Hochschule für Lehrerbildung sich bei einer Universität einschreiben lassen, sowie auf diejenigen Studenten, die mit Genehmigung des Reichsstudentenführers während der ersten drei Semester ein Auslandsstudium durchführen. Für die Studenten der zweiten und dritten Semester, die ihr Studium bereits begonnen haben, besteht kein Zwang zum Verbleib an der gewählten Hochschule. Auch ihnen wird jedoch empfohlen, gleichfalls insgesamt drei Semester an der Hochschule zu verbleiben, in der sie im ersten oder zweiten Semester eingeschrieben waren. Der Erlaß sieht in besonderen Fällen Ausnahmen von dieser Anordnung vor. Die Hochschulbehörden sollen eine Einschreibung im zweiten und dritten Semester nur dann vornehmen, wenn der Student an dieser Hochschule bereits eingeschrieben war, ein Wechsel mit Genehmigung des Rektors der früheren Hochschule vorgesehen ist oder die Genehmigung des Reichsstudentenführers zum Auslandsstudium vorgelegt wird.

Die Anträge auf Genehmigung eines Hochschulwechsels sind spätestens zwei Wochen vor dem Beginn der Vorlesungen des neuen Semesters mit ausführlicher Begründung und den erforderlichen Unterlagen dem Rektor der Stammhochschule vorzulegen.

Dadurch, daß an den Hochschulen mit Höchstziffern der Anteil der Studenten der ersten drei Semester 25 Prozent der Höchstziffer nicht überschreiten darf, soll verhindert werden, daß ein unerwünschter Zugang junger Semester zu den Großstadt- und Heimathochschulen eintritt. Damit soll erreicht werden, daß gerade auch die mittleren und kleineren Hochschulen bevorzugt von den Studenten der ersten Semester besucht werden. Es ist Vorsorge getroffen, daß besondere Verhältnisse berücksichtigt werden können.

In dem Erlaß wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Studenten während der ersten Semester bevorzugt die Grenzlandhochschulen besuchen. Um den Besuch der Grenzlandhochschulen besonders zu fördern, können Studenten, die sich die Universität Königsberg, Universität und Technische Hochschule Breslau, Handelshochschule Königsberg sowie die Technischen Hochschulen Aachen und Karlsruhe als Stammhochschule gewählt haben, schon nach zwei Semestern ihr Studium an einer anderen Hochschule des Reiches fortsetzen.

Der Führer grüßt die Alte Garde

(Fortsetzung von der ersten Seite)

In mitreißenden Worten sprach der Führer über die gläubige Jugend der Nationalsozialistischen Partei, die jung blieb, weil sie immer neue Aufgaben zu erfüllen habe.

Sein Appell an die alten Parteigenossen, über allem die fanatischen Verfechter unserer neuen Zielsetzung und unentwegte Träger des Glaubens an die deutsche Zukunft zu sein, fand einen minutenlangen, stürmischen Widerhall.

Als der Führer in seinen Schlußworten wieder das wunderbare Erlebnis der ersten Kampfjahre schilderte, die schönste Zeit der Bewegung, als sich die Führer der Alten Garde zusammenfanden und in der Zeit der tiefsten Erniedrigung die deutsche Erhebung begann, da wurde wieder jene untrennbare Einheit offenbar, die den Führer mit seinen Getreuen unlösbar verbindet.

Die Rede des Führers fand ihren machtvollen Ausklang in seinem Glaubensbekenntnis an Deutschland, an unser Volk und an unseren Herrgott. Ergriffen von der Größe dieses Augenblicks, waren die Männer der Alten Garde von ihren Plätzen gesprungen, und minutenlang jubelten sie dem Führer zu. Als der Führer dann mit dem alten Schlachtruf, dem Heil auf Deutschland und die nationalsozialistische Bewegung schloß, brauste ihm ein donnerndes Echo entgegen. An historischer Stätte gelobten damit die Männer, die in der ganzen Zeit des Kampfes die treuesten Gefährten des Führers gewesen waren, ihm aufs neue treue Gefolgschaft für immer.

In diesem Geiste der Zusammengehörigkeit blieben die alten Kampfgefährten, die sich aus dem ganzen Reich zu dieser Erinnerungsfeier wieder mit ihren Münchener Kameraden in der Hauptstadt der Bewegung getroffen hatten, noch lange Zeit vereint.

So nimmt diese abendliche Feier- und Erinnerungsstunde mit dem Führer ihr Ende. Einem heiligen Gelöbnis gleich, wie ein Schwur der Treue, klingen die nationalen Lieder auf. Dann strecken sich wieder 2000 Arme dem Führer entgegen, und wieder muß der Führer viele Hände alter ergrauter Kameraden drücken. Nur mühsam kann sich Adolf Hitler den Weg zum Ausgang bahnen. Die Männer und Frauen, die weiter rückwärts saßen, stehen jetzt auf den Stühlen, auf den Tischen, und jubeln ihrem Führer zu. Als dann der Führer mit seiner Begleitung und dem Führerkorps der Partei, unter dem sich auch der Reichsführer SS. Heinrich Himmler und Reichsleiter Bormann befinden, seinen Wagen besteigt, begleiten ihn noch einmal stürmische Heilrufe der Kopf an Kopf stehenden Menschen auf seiner nächtlichen Fahrt durch die Hauptstadt der Bewegung.

Marsch der Blutordensträger zur Ewigen Wache

Gleichzeitig mit der Partei kann am 24. Februar auch die nationalsozialistische Sturmabteilung ihren Geburtstag begehen, die sich an jenem denkwürdigen Tag des Jahres 1920 im Hofbräuhaus-Festsaal in München zum erstenmal als Saalschutz vor den Führer stellte. Der Weg, den von da ab die SA. ging, führte über Kampf und Opfer durch einen unbändigen Glauben zum Sieg. Die SA.-Gruppe Hochland beging den Geburtstag der braunen Sturmscharen in Form einer Führertagung, die aber keine reine Arbeitstagung sein sollte, sondern festliches Gepräge erhielt, nicht zuletzt durch die Teilnahme des Stabschefs der SA., Victor Lutze.

Das festliche Programm wurde eingeleitet mit einem Standkonzert des Musikzuges der Standarte 10 (List) an der Feldherrnhalle, dem die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung in stattlicher Zahl beiwohnte. In der ersten Nachmittagsstunde traten die Blutordensträger der SA.-Gruppe Hochland zu einem Marsch zur ewigen Wache an, um dort neue Kraft für das Werk des Führers zu schöpfen. An der Spitze des Zuges schritt Gruppenführer Helfer. Hinter ihm folgten die Träger zweier riesiger Lorbeerkränze. Mit dem stellvertretenden Gauleiter Nippold, der den Zug vor der ewigen Wache erwartet hatte, begab sich Gruppenführer Helfer zu den Ehrentempeln und legte die Kränze nieder. Dann nahmen Gruppenführer Helfer und stellvertretender Gauleiter Nippold vor dem Braunen Haus den Vorbeimarsch der Blutordensträger ab.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ." vom 25. Februar

Zehn Minuten Weltall / Von Hans Winter

Nebelflecke und Nebelsterne gehören noch immer zu den rätselhaftesten Erscheinungen am Sternenhimmel. Ein Astronom bezeichnete sie als den leuchtenden Urstoff, aus welchem der Schöpfer seine Sonnen und Sternsysteme schuf und noch schafft. Dieser Meinung pflichtet die Mehrzahl der Astronomen noch heute bei. Obwohl die Riesenteleskope der Gegenwart eine große Anzahl von Nebelflecken als Haufen von Sternen erkennen ließen, gibt es doch noch viele, nur als glühende Gaswolken zu erklärende Nebelflecke, von denen man annimmt, daß sie im Begriffe sind, sich zusammenzuballen, um neue Sterne zu werden.

Die Höhe der Erdatmosphäre wird bis zu 600 Kilometer angenommen. Wolkenbildung findet nur bis knapp über 80 Kilometer statt. Unbemannte Ballons vermögen bis etwa 40 Kilometer, bemannte bis ungefähr 20 Kilometer hoch zu steigen.

Wenn es Mondbewohner geben würde, würden diese unsere Erde in 13mal größerem Format zu sehen Gelegenheit haben wie wir den Mond. Kontinente, Ozeane mit freiem Auge zu unterscheiden, müßte ihnen leicht sein. Freilich nicht alle Tage, denn die Erde würde den Mondmenschen, so wie ihr Gestirn uns, in wechselnder Lichtgestalt, von der schmalen Sichel bis zur vollen Scheibe erscheinen.

Wie viele Sterne leuchten eigentlich an unserem Himmelszelt? Diese Frage präzise zu beantworten wird wohl nie einem Menschenkinde gelingen. Der Amerikaner Edwin Hubble beziffert die Zahl der Milchstraßenwelten (Sternnebel), welche die lichtempfindlichste photographische Platte festzuhalten vermag, auf zwei Millionen. Viele dieser Milchstraßen werden größer, manche kleiner sein als die unsrige. Man wird aber kaum weit fehlgehen, wenn man die Zahl der eine Milchstraße bildenden Sterne, so wie Hubble auf rund eine Milliarde schätzt. Demnach würde das Universum etwa 2000 Billionen Gestirne enthalten.

Wie verhältnismäßig wenig unser Sternenhimmel noch erforscht ist, bezeugt die Tatsache, daß im Laufe unseres Jahrhunderts (bis 1. Oktober 1933) nicht weniger als 1264 Kleinplaneten neu entdeckt wurden.

Unter den Zepheiden, wie man gewisse periodisch oder unperiodisch lichtverändernde Sterne nennt, befinden sich welche, die die Sonne 300- bis 70 000fach an Helligkeit überbieten.

Das Gewicht des im Sternbilde Andromeda befindlichen Nebels wird von Hubble auf das 3500millionenfache Gewicht der Sonne geschätzt. Die menschliche Phantasie kann sich von der Ausdehnung dieser aus dem Chaos entstandenen Verdichtung keine Vorstellung machen.

Als 1909 der Halleysche Komet uns wieder seinen programmgemäßen Besuch abstattete, schätzten die Astronomen das von ihm reflektierte Sonnenlicht auf so viel, als ein fester Körper mit einem Durchmesser von 40 Kilometer auf uns rückstrahlen würde. Da seine Oberfläche sich aber als 300 000mal so groß erwies, so wird mit Sicherheit angenommen, daß der Komet aus einem Schwarm sehr weiträumig verteilter Körperchen besteht, die als Reste einer in Scherben gegangenen Masse anzusehen sind. Aehnlich verhält es sich bei den Sternschnuppen und Meteoren, die als Ueberbleibsel einstiger Kometen betrachtet werden.

Infolge eines fortwährenden Gewichtsverlustes der Sonne vermindert sich deren Anziehungskraft gegenüber der Erde stetig. Aus diesem Grunde entfernt sich der Planet Erde alle hundert Jahre um etwa einen Meter von der Sonne.

Während sämtliche Planeten und deren Satelliten sich von Westen nach Osten bewegen, machen die Monde des Uranus eine Ausnahme, indem sie ihren Planeten von Osten nach Westen umkreisen. Man schreibt diese seltsame Erscheinung der eigentümlichen Lage der Achse des Uranus zu, die auch sonstige sonderbare Wirkungen hervorbringen muß. Ein Unterschied von Jahres- und Tageszeiten ist auf diesem Planeten fast unbekannt. Auf jeden 42jährigen Tag folgt eine ebenso lange Nacht. Da auf den Polen die gleiche Sonnenerwärmung vorhanden ist, muß polares und äquatoriales Klima auf dem Uranus gleich sein.

Vor der Erfindung des Fernrohres besaß kein Astronom eine Ahnung vom Vorhandensein von Doppelsternen, sie hielten diese ausnahmslos für einfache Gestirne. Erst das Fernrohr hat gezeigt, daß manche Sterne aus zwei oder auch aus mehreren Sternen bestehen, die sich in kreis- oder ellipsenförmigen Bahnen entweder umeinander oder um einen gemeinschaftlichen, zwischen ihnen liegenden Schwerpunkt drehen. Zu Ende des 19. Jahrhunderts hat man bereits mehr als 6000 Doppelsterne gekannt, deren Zahl sich seither bedeutend erhöht hat. Die Schnelligkeit, mit der die Doppelsterne im allgemeinen ihre Umkreisungen ausführen, ist auffallend gering. So benötigt zum Beispiel der im Sternbild der Krone befindliche Doppelstern Sigma 608 Jahre um eine einzige Umkreisung seines Nachbars auszuführen. Wir haben bereits erwähnt, daß das Fernrohr manchen Stern nicht nur in zwei, sondern sogar nicht besonders selten in drei oder vier Himmelskörper auflöst. Im Sternbild des Orion leuchtet sogar ein Stern auf uns hernieder, den wir mit unbewaffnetem Auge als einen einzigen Körper betrachten, während er sich durch ein modernes Fernrohr betrachtet, als eine Verbindung von nicht weniger als 16 Sternen entpuppt.

Nicht selten entdecken die Astronomen neue Sterne mit ganz ungeheurer Leuchtkraft, die oft schon nach wenigen Tagen stark abnimmt oder auch ganz verschwindet. Man nennt diese Gestirne „Nova", und glaubt, daß ihre enorme Leuchtkraft durch Explosionen hervorgerufen wird. Dr. Humason von der Mount Wilson Sternwarte in Kalifornien hat im Jahre 1936 eine solche Nova entdeckt, die anfänglich ein kleines Sternchen inmitten eines in unfaßbarer Weite befindlichen Sternnebels zu sein schien. Diese Entfernung wurde auf sieben Millionen Lichtjahre geschätzt. Da der Stern die 14. Größenklasse erreichte, mußte er achtmillionenmal so hell geworden sein als die Sonne. Humason bezeichnete ihn als eine „Ueber-Nova", und diese Bezeichnung erscheint uns vollkommen gerechtfertigt. Auf der amerikanischen Havard Sternwarte wurde aber eine Nova festgestellt, deren Leuchtkraft jene der Sonne 60millionenfach übertreffen soll. Dieses Gestirn soll aber auch 2500mal so groß sein wie die Sonne.

Eine Geschichte des deutschen Bauerntumes

otz. Eine deutsche Volksgeschichte im besten Sinne gibt uns der bekannte nationalsozialistische Forscher Dr. Johann von Leers in seinem Werke „Odal, das Lebensgesetz eines ewigen Deutschlands" (Blut und Boden Verlag GmbH., Goslar). Wer diesen starken Band gelesen hat, der wird wünschen, daß dieses Buch in jeder deutschen Familie zu einem echten Hausbuch werde, das man am Feierabend immer wieder zur Hand nimmt, um es in der Gemeinschaft zu lesen, zu besprechen und zu überdenken. Wie kaum ein zweites ist es geeignet, uns allen in volkstümlicher Weise die ewigen Lebenswerte, die große und dauernde Aufgabe gerade unseres Volkes vor Augen zu rücken, mit allen Fehl- und Vorurteilen aufzuräumen und uns aus den schweren Fehlern einer Vergangenheit lernen zu lassen. Dabei ist bemerkenswert, daß Leers mit besonderer Liebe auch der mannhaften Rolle gedenkt, die gerade der friesische Stamm an vielen Wendepunkten deutscher Geschichte erfüllte. Mancher wird vielleicht einwenden, daß es sich hier „ja nur" um eine Geschichte des deutschen Bauerntumes handle, daß also nicht alle Stände des Volkes berücksichtigt seien. Darauf ist zu sagen, daß das Bauerntum durch Jahrtausende hindurch überhaupt mit dem Gesamtvolk identisch war, daß später dann jede Zeit, die den Bauern unfrei und verachtet werden ließ, zugleich eine Zeit völkischen Niederganges und staatlicher Auflösung war und daß wir uns heute bewußt zu dem Gedanken bekennen, daß das Bauerntum Blutsquell und Lebensträger der Nation ist. Wir alle kommen, um mit R. Walther Darré zu sprechen, aus dem Bauerntum und können darauf verweisen, daß gerade die größten Söhne unseres Volkes fast unmittelbar aus dem Bauernhaus hervorgingen. Bauern des Innviertel waren die Vorfahren Adolf Hitlers, Bauern die Vorfahren eines Bismarck, eines Scharnhorst. Den Bauernkönig nannte man den größten deutschen König des Ersten Reiches, den Sachsen Heinrich. Widukind, Radbod, Theoderich, Alarich waren Führer wehrhaften Bauerntumes.

Leers führt uns im ersten Teil seines Werkes nach einem Rückblick auf die Vorzeit den hohen Kulturstand des alten germanisch-deutschen Freibauerntumes vor Augen Da bleibt nichts von dem alten, bewußt gefälschten Wahnbild der „Bärenhäuter", des „immer noch eins"-trinkenden Theatergermanen

Der grausliche Spuk

Von Geno Ohlischlaeger

Wir saßen zusammen in der Flora in Herrsching; der spitze und der runde Rainer, die Maudnerin, der Dicke aus Diessen, der Doktor Schwarz vom Sportklub, die schöne Frau Ulmann und ich, und erzählten Gespenstergeschichten.

„Wir können es hier nicht beurteilen", warf der spitze Rainer beschwichtigend ein. „Aber Spaß beiseite, ich habe einmal wahrhaftig einen Spuk gesehen. Da gibt's keinen Zweifel, daß er wirklich existiert hat!"

„Unsinn!" lachte der Dr. Schwarz, „so etwas gibt es überhaupt nicht!"

„Ich will wetten, daß man es mir glaubt, wenn ich die Geschichte erzähle!" entgegnete Rainer schmunzelnd.

„Gut, mir soll's recht sein."

„Aber einer von uns muß Schiedsrichter sein, wenn nachher keiner — gewonnen haben will!" sagte der Gutsbesitzer, aus Angst, um seinen Grog zu kommen. Rainer hub an zu erzählen:

„Vierzehn Jahre werd' ich gewesen sein damals. Wir wohnten noch im Zillertal, und eines Abends hatte ich für meinen Vater einen Gang ins nächste Dorf zu machen. Ich mußte durch einen großen Wald, und als ich mitten drin bin, wird's richtig Nacht. Ich fange gleich an ein Stück zu laufen, weil mir doch ein bißchen bang geworden ist. Mit mal fängt's auch noch zu gewittern an, aber richtig, und ein Sturm geht los und ein Wetter, daß ich am liebsten in ein Mauseloch gekrochen wäre. Als aber ein Regen niedergeht, als ob die Welt unterging, kann ich nicht mehr weg und stell mich unter einen Baum und warte. Da kommt wieder ein Mordsblitz, und als es hell wird, sehe ich ein Stück vor mir mitten auf der Straße einen Sarg stehen! Einen großen, wirklichen, weißen Sarg. Ich denk, der Schlag soll mich treffen. Wieder ein Blitz: der Sarg steht noch da! Die Zähne fangen mir an zu klappern vor Angst, und jetzt sehe ich auch den Sarg im Dunkeln ganz deutlich. Und als ich hinstarre, auf einmal hebt und verschiebt sich der Deckel, eine Hand kommt heraus, ich sehe die Finger spielen, dann klappt der Deckel wieder zu. Ich schreie vor Schreck laut auf, da kommt die Hand schon wieder, der Deckel geht ganz auf und ein Gespenst klettert aus dem Sarg, schaut sich nach allen Seiten um und winkt mir, als es mich erblickt, von weitem zu Ich kann mich nicht bewegen, aber ich schreie aus Leibeskräften. Da schlägt das Gespenst den Deckel zu, nimmt den Sarg auf seine Schulter und kommt langsam auf mich zu!!

Ich tue einen Schritt und falle hin, es kommt angelaufen und hebt mich auf: „Na, Rainerbub," sagt es, „was ist denn mit dir? Du zitterst ja wie beim jüngsten Gericht! Hast wohl geglaubt, ich bin der leibhaftige Satan?! Kennst du mich nimmer? Bin doch der Schreiner Meindl, ich hab einen Sarg ins Tal zu bringen für den Moserbauer. Gelt, ein böses Wetter ist das gewesen, und daß ich nicht naß werd, hab ich mich gleich in den Sarg hineingelegt, bis daß es vorüber ist!" — „Ja", sag ich, „der Meindl bist? Ich kenn dich jetzt schon!" Aber gezittert hab ich noch lang wie Espenlaub! — Na, wenn das nachher kein Spuk gewesen ist, dann will ich der Hauptmann von Köpenick sein, was?"

Wir mußten uns alle etwas von unserm Gruseln erholen. Und dann entschied Frau Ulmann:

„Der Rainer hat einen Spuk gesehen, das ist wahr. Also hat er die Wette gewonnen. Aber der Spuk war kein Spuk, das ist auch wahr! Also hat er die Wette verloren: Folgt, daraus, daß alle beide zu zahlen haben!"

Und die Folge dieses wahrhaft salomonischen Urteils war, daß es in dieser Nacht noch in verschiedenen Köpfen gespukt haben soll . . .

Gute Anekdoten

Der Acker Gottes

Der Hauslehrer des Professors Thomasius in Halle, ein Kandidat der Rechte, wollte plötzlich umsatteln und Theologe werden. Nach den Gründen dieses Wechsels befragt, antwortete er:

„Heute nacht ist mir im Traum ein Engel erschienen und dieser kündigte mir an, daß ich würdig sei, den Acker Gottes zu bestellen."

„Da haben Sie aber den Engel falsch verstanden", lächelte der Professor. „Um den Gottesacker zu bestellen, müssen Sie nicht Geistlicher, sondern Arzt werden."

Größe

Der Perserkönig Kambyses richtete einst an seine Freunde und Vertrauten die Frage, ob er die Größe seines Vaters, des Königs Cyrus, erreicht habe. Bis auf einen stimmten alle zu. Und dieser eine war Krösus. Nach dem Grund seiner Haltung befragt, antwortete der König von Lydien:

„Du kannst mit dem großen Cyrus schon deshalb nicht gleich sein, weil du keinen solchen Sohn hast, wie dein Vater in dir ihn hinterließ."

Das Stichwort

Johann Nestroy lernte bekanntlich nie eine Rolle und verließ sich stets nur auf die Einflüsterungen aus dem „Kasten". Einmal hatte er in einem Ritterstück den Raubritter Dagobert zu spielen. Dieser hatte nach den auf Raub ausgeschickten Spießgesellen Ausschau zu halten und dabei mehrmals zu seinem Partner zu sagen, daß er sie noch nicht sehe. Nestroy wußte natürlich kein Wort seiner Rolle und um zu hören, was er zu sagen habe, steuerte er sogleich auf den Souffleurkasten los. Da vernahm er zu seiner größten Ueberraschung die Worte:

„Sie kommen noch nicht!"

Mit stummem Spiel schlich sich Nestroy wieder hinter die Kulisse und fuhr wütend auf den Inspizienten los:

„Sie Esel, was schicken S' mich denn hinaus? — I steh wie der Ochs am Berg vor'm Kasten und wart' auf mei' Red', da sagt der Souffleur: Sie kommen noch nicht!"

Der Inspizient sah im Buch nach und gab dann die verblüffende Antwort:

„Sie kommen noch nicht, das ist ja, was Sie zuerst sagen müssen."

Ehrenrettung der „dummen Gans"

„Dumm wie eine Gans" ist ein Sprichwort, welches nach folgenden Geschichten kaum Berechtigung haben dürfte.

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Stettin beobachtete eine brütende Gans, welche augenscheinlich krank war und ihr begonnenes Brutgeschäft nicht vollenden konnte. Wie erstaunte da der Beobachter, als er eines Tages das Tier herauswatscheln und eine junge Gans vom Hofe mit hereinbringen sah, welche jetzt das Brutgeschäft übernahm. Dieser Vorgang aus dem vorigen Frühsommer ist verbürgt.

Ein schlesischer Gutsbesitzer erzählt folgendes Vorkommnis, für deren Wahrheit er einsteht: Ein junger, streitlustiger Hahn rupfte auf dem Hofe täglich einer Gans, so oft er ihr begegnete, Federn aus. Lange ließ sich das Tier das geduldig gefallen, bis sich der Vorfall einst in der Nähe des Gutsteiches wiederholte. Aber diesmal ergriff die Gans den Friedensstörer mit dem Schnabel, schleppte ihn ins Wasser und tauchte ihn unter, bis er im Wasser erstickt war. Nun hatte sie endlich Ruhe und die Rache war süß! . . .

Ein Mann im Oldenburgischen berichtet folgendes: Ein grauer Gänserich suchte bei mir Schutz vor einem weißen Genossen, der das arme Tier stets auf der Wiese angriff und mißhandelte; offenbar war der weiße dem grauen Gänserich überlegen.

Als sich das Tier zu mir flüchtete, erriet ich sogleich sein Anliegen und hielt zum Scherze den weißen Gegner so lange fest, bis der graue Unterlegene dem Feinde mehrere derbe Schnabelhiebe versetzt hatte. Der Krieg war seitdem zu Ende. Der graue Gänserich jedoch verfolgte mich nun mit freudigem Geschrei, so oft er mich erblickte.

Eines Tages mußte ich über den Hof gehen, um einen Weg nach der Filiale anzutreten. Ich hörte des grauen Gänserichs bekannte Stimme, sah aber, daß er mir nicht folgen konnte, weil die Pforte zum Hofe ins Schloß gefallen war. Kaum war ich eine Strecke fort, da hörte ich neben mir das Rauschen der Flügel eines großen Vogels, und neben mir ließ sich mein Freund vor Lust nieder. Er begleitete mich so, halb fliegend, halb gehend, und kehrte mit mir zurück. In der Folge mußte man den Gänserich einsperren, um solche Begleitungen zu verhindern.

Landesbibliothek Oldenburg

übrig. Was schon der keineswegs germanenfreundliche Römer Tacitus anerkennen mußte — die wunderbar klare und gesunde Lebensordnung, die hohe und angesehene Stellung der germanischen Frau, die Treue zu Sippe und Volk — das wird hier auf Grund der gewaltigen Bodenfunde, der wenig bekannten geschichtlichen Quellen erheblich erweitert. Bis zur Zeit der Bauernkriege und darüber hinaus bleibt die Erinnerung an dieses deutsche Freibauerntum, an die von fremden Satzungen unverfälschte eigenständige Ordnung im deutschen Bauern des Mittelalters lebendig. Wie hoch stehen denn auch die selbst dem unterlegenen Gegner gegenüber ritterlichen Germanen über den verschlagenen römischen Konsuln!

Die Zeit der blutigen Auseinandersetzung mit dem Römerreich und der germanischen Völkerwanderung braust an uns vorüber. Auch hier ruft uns Leers im Rahmen seiner Darstellung immer wieder den kraftvollen Widerstand der Friesen und Emsländer in die Erinnerung, die auch von stärksten römischen Einbrüchen immer nur auf ganz kurze Zeit in ihrer Freiheit beschränkt werden können. Sehr eingehend wird dann die fränkisch-karolingische Zeit behandelt die sich für das soziale Absteigen des Bauerntumes so folgenschwer auswirkte. Immer tiefer führte dann das Mittelalter den Bauern — zuerst im „alten Reich" — in die Abhängigkeit, immer seltener wurde das Freibauerntum, das sich schließlich fast allein im friesischen und niedersächsischen Gebiete erhielt. Wenn auch die Ostkolonisation durch Heinrich den Löwen und spätere Pioniere die letzten Auswirkungen nicht sogleich in Erscheinung treten ließ, so kam doch der Augenblick, wo die Lage durch die riesigen Ländereien der Kirche, durch den auf Kosten des Bauerntumes immer mehr erweiterten Herrenbesitz, durch Fronen, Lasten und Abgaben schier unerträglich wurde. Früh schon zeigten sich die ersten Anzeichen jener blutigen Bauernkriege, die dann zur Reformationszeit in voller Stärke losbrausten. Der Mangel an wirklichen Führerpersönlichkeiten, das freventliche Spiel, das soviele Fürsten und Kanzleien mit den Bauern trieben, verhinderten einen gerechten Austrag der Sache.

Zu einem furchtbaren Aderlaß wurde dann vollends die Zeit des dreißigjährigen Völkerkrieges auf deutschem Boden, der ganze Landschaften in Schutt und Asche legte und die bäuerliche Bevölkerung stark zusammenschmelzen ließ. Erfreulicher ist das Bild, das uns Johann von Leers von den weitblickenden agrarpolitischen Maßnahmen und Vorhaben der beiden großen Preußenkönige geben kann. Es handelte sich hier aber nur um Teile Deutschlands und die gesamte Lage des Staates ließ manches unvollendet. Auch die Steinsche Bauernbefreiung blieb bekanntlich ein Torso, da der geniale Staatsmann keine Nachfolger fand, die mit gleichem Verständnis sein Werk fortsetzen und auch die inneren Widerstände der mächtigen Adelsklasse einen vollen Erfolg hinderten.

Nachdem der Verfasser noch einen Blick auf die tragische Entwicklung des Bauerntumes unter dem Liberalismus und Marxismus geworfen hat — wobei auch die Rolle des jüdischen Wucheres entsprechend klar herausgestellt wird — deutet er in den Umrissen den Weg der nationalsozialistischen Bauernbefreiung an.

Man kann den besonderen Reiz dieses Werkes, das bei aller Gründlichkeit auch nicht in einer Zeile trocken oder langweilig ist, hier kaum deutlich genug hervorheben. Es mag genügen, wenn wir hier aus voller Ueberzeugung sagen: Leers gab uns hier ein echtes deutsches Volksbuch von bleibendem Wert, das jeder Deutsche lesen sollte! Eitel Kaper

Der Zufall als Entdecker

Der Erfinder der Rolltreppe — Wie ein wütender Chemiker unzerbrechliches Glas herstellte

Welche Erfindungen haben in den letzten hundert Jahren am meisten das Gesicht der Welt verändert? Die Jubiläumsschrift des amerikanischen Patentamtes, das in diesen Tagen sein hundertjähriges Jubiläum feiert, gibt die Ansicht dieses Instituts wieder, und die Art der Zusammenstellung ist bezeichnend für den praktischen Sinn der Amerikaner. Die Reihenfolge der wichtigsten zwölf Erfindungen ist demnach folgende: 1. Das Telephon (Bell), 2. Das elektrische Telegramm (Morse), 3. Elektrisches Licht, 4. Kino, 5. Grammophon (Edison), 6. Flugzeug (Wright), 7. Luftdruckbremse (Westinghouse), 8. Linotype-Setzmaschine (von dem Deutschen Mergenthaler), 9. Rundfunk, 10. Nähmaschine (Howe), 11. Ringspinnmaschine, 12. Mähmaschine.

Was uns in den nachfolgenden Zusammenstellungen der Jubiläumsschrift besonders interessiert, sind die Schicksale der neueren Erfindungen. Hier sind die Erfinder teilweise selbst zu Wort gekommen und haben fast durchweg erklärt, daß es irgendein sonderbarer Zufall war, der ihnen zu ihren Entdeckungen verholfen hat. Einem Mann, der in höchster Wut eine Flasche auf den Boden warf, verdanken wir beispielsweise das unzerbrechliche Glas. Eduard Benediktus heißt dieser Erfinder. Er hatte aus Aerger über einen allzu aufdringlichen Gläubiger eine Flasche auf den Boden geschleudert, und als sie zu seinem Erstaunen nicht zerbrach, warf er sie ein zweitesmal mit voller Kraft zur Erde. Abermals blieb sie heil, und nun erinnerte sich Benediktus daran, daß die Flasche vor längerer Zeit eine chemische Lösung enthalten hatte. Die Flüssigkeit war verdampft und hatte über dem Glas eine Art transparenter Haut gebildet, die der Flasche eine außerordentliche Festigkeit gab. Benediktus baute diese Entdeckung aus und — erfand das Sicherheits-Glas.

Weil O'Sullivan Leibschmerzen hatte . . .

Ein aus Deutschland stammender amerikanischer Student namens Sieberger war es, der die Tatsache, täglich so viele Treppen steigen zu müssen, unangenehm empfand. Er war Mitglied der amerikanischen Yale-Universität und versäumte wiederholt den Beginn der Vorlesungen, wenn er von einem Stockwerk ins andere hasten mußte. So befaßte er sich, zunächst mehr aus Spielerei, mit dem Gedanken der Rolltreppe. Seine Kameraden schüttelten die Köpfe, als ihnen Sieberger in seiner Wohnung zum erstenmal ein aus Zigarrenkisten hergestelltes Modell einer rollenden Treppe vorführte. Aber bald wurde eine Fahrstuhlfabrik auf das Werk des Studenten aufmerksam und kaufte ihm seine Schöpfung für einen riesigen Geldbetrag ab.

Einem besonders lustigen Zufall verdankt der Irländer O'Sullivan ein Millionenvermögen. Er war in einer Fabrik tätig und bekam durch das Vibrieren des Raumes, durch die Maschinen hervorgerufen, häufig Leibschmerzen. Er legte sich schließlich eine Gummifußmatte unter seinen Arbeitsplatz, um dem Uebel abzuhelfen. Am nächsten Tage war die Matte gestohlen. Als sich das noch ein zweitesmal ereignete, kam O'Sullivan auf den Gedanken, sich ein Stück Gummi unter die Stiefelsohlen zu nageln, um auf diese Weise die Erschütterungen des Fußbodens auszugleichen. Bald darauf ließ er seine Idee patentieren, er wurde urplötzlich als der Erfinder der Gummisohle gefeiert und verdiente Millionen.

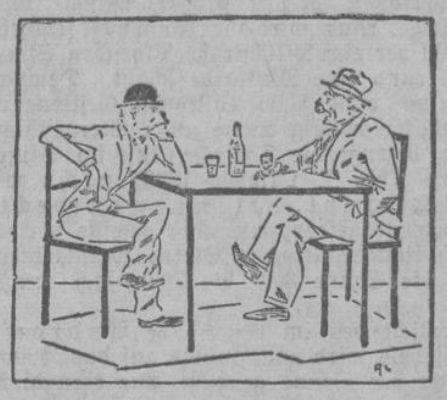
Joseph Hudson ist ein Mann, der sich sein Glück buchstäblich — erpfiffen hat. Er bastelte sich aus kindlichem Vergnügen heraus eine Trillerpfeife. Der Polizeipräsident von London hörte ihn auf dem Hof pfeifen und kam auf den Gedanken, daß diese Pfeife ein ausgezeichnetes Mittel sein würde, mit dem sich die Polizeibeamten untereinander verständigen könnten. Er beauftragte den sprachlosen Herrn Hudson mit der Herstellung von 21 000 solcher Trillerpfeifen, und von diesem Tage an war der Erfinder ein gemachter Mann.

Der Bauer, der den Stacheldraht erfand

Sir Henry Wellcome, ein ewig kränkelnder Mann, der auf den Gedanken kam, medizinische Pillen, die er häufig schlucken mußte, mit Zucker zu überziehen, hinterließ dank diesem Einfall ein Vermögen von vierzig Millionen Mark. Frederick Walton legte ein Stück Rinde über einen offenen Farbentopf und ließ es einige Tage im Freien stehen. Das unbeabsichtigte Ergebnis war — die Erfindung des Linoleums. Als Joseph Gidden, ein einfacher Bauer, seinen Drahtzaun mit Widerhaken ausrüstete, um ungebetenen nächtlichen Eindringlingen das Handwerk zu legen, ahnte er nicht, daß er dadurch zum Erfinder des Stacheldrahtes und zum Millionär werden sollte.

Ein kleines Stück Käse, als Lockspeise für vorwitzige Mäuse gedacht, wurde bedeutungsvoll nicht nur für das Leben eines Chemikers, sondern für die ganze Welt. Der Chemiker hatte den Käse in eine Mausefalle geworfen. Dann öffnete er eine Flasche Formal, um Instrumente zu desinfizieren. Die Säure ergoß sich durch eine unvorsichtige Bewegung über den Käse in der Mausefalle, der sich dadurch in eine harte Substanz verwandelte. Es entstand — das Kasein, jener neuartige Stoff, aus dem Farben, Kalk, Kitt, Galalith, Lack, Klebemittel, Papier usw. gewonnen werden, und aus dem man sowohl Telephonapparate, als auch Tintenfässer oder Aschenbecher herstellt.

So wird der Zufall zum Erfinder — heute noch ebenso, wie er es vor hundert Jahren gewesen ist.



„Was, du willst dir von Brüggemann Geld borgen? Denke daran, Borgen macht Sorgen!"

„Ach was, warum soll denn der reiche Brüggemann nicht auch mal Sorgen haben!"

Vom Täter fehlt jede Spur

Ein spannender Kriminalroman

Von GERHARD ACHTERBERG

31) (Nachdruck verboten)

Der Mann war genau so ein Individuum wie alle anderen im „Roten Drachen". Der schmierige, verblichene Anzug, die rote Halsbinde und eine bunte Ballonmütze, die tief im Nacken saß, bildeten die Bekleidung des Reporters Barrington. Er schien sich über die Verblüffung seines Kollegen zu freuen.

„Ja, ich habe die Razzia miterlebt; alles, bis in die kleinste Phase des Kampfes. Bronson, der Wirt, wurde mit einem Schlag erledigt; und dann die Schießerei! Ich habe derartige Spannungsmomente noch nicht miterlebt. Sie haben etwas versäumt, Mister Hillard. Doch Sie können ja alles in der Morgenausgabe lesen."

Hillard fand zuerst keine passende Antwort.

„Und Sie sind von der Polizei nicht sistiert worden?" brachte er endlich hervor und betrachtete die Verbrechermaske seines Gegenüber.

„Nein", lachte Barrington, „obwohl ich stets im größten Getümmel war. Sie sind bei solchen feierlichen Anlässen sicher immer auf kurze Zeit festgenommen worden, nicht wahr?"

Hillard wurde ärgerlich.

„Sie erscheinen lächerlich", sagte er kurz und wollte sich abwenden.

„Ich — lächerlich?" Barrington tat erstaunt, aber dann, als habe er eine einleuchtende Idee, fuhr er fort: „Ach so, Sie meinen sicher meinen Aufzug. Ja, es ist eine minderwertige Garderobe, aber ich wollte meines Großvaters Frack nicht anziehen; er hätte bestimmt unter dem Feuer des Gefechts gelitten."

Hillard wurde allmählich wütend. Er konnte den aufdringlichen Kollegen nicht ausstehen.

„Machen Sie keine Witze!" sagte er grob. „Lassen Sie sich lieber in Ihrem Kostüm photographieren, Sie wirken einfach drollig!"

Barrington war ein Mann, den man schwer beleidigen konnte.

„Da Sie gerade vom Photographieren sprechen", meinte er wichtig, „wird es Sie sicher interessieren, wenn ich Ihnen etwas zeige."

Damit griff er in seine Tasche und holte eine kleine Kamera hervor, die er begeistert hochhielt.

„Ich habe drei Aufnahmen von dem Schwarzbärtigen knipsen können", rief er triumphierend. „Eine davon wird morgen in der ‚Daily News' erscheinen."

Hillard biß sich auf die Lippen. Conning, der bis jetzt mit ziemlicher Gleichgültigkeit dem Gespräch der beiden Reporter-Konkurrenten gefolgt war, warf bei den letzten Worten seine Teilnahmslosigkeit ab. Er schob Hillard unwirsch beiseite, um in die Nähe Barringtons zu gelangen. Er sah den jungen Mann mit achtungsvollem Blick an.

„Sie haben Aufnahmen machen können?" wollte er wissen. „Gute Aufnahmen? Mein Gott, ist das ein Glück! Ich glaube, Inspektor Tarwich zweifelt daran, daß ich den verschwundenen Kerl überhaupt gesehen habe."

„Bestimmt ist von den drei Aufnahmen eine gut geworden", versicherte der Reporter mit pfiffigem Gesicht, das mit seiner Verbrechermaske ausgezeichnet harmonierte.

„Triumphieren Sie nicht zu früh", fiel Hillard bissig ein. „Es ist sehr leicht möglich, daß Ihre drei Aufnahmen nur einen schwarzen Fleck darstellen."

„Nein, so wird es nicht sein", erklärte Barrington vergnügt. „Ich habe eine sehr gute Kamera. Im übrigen finde ich, daß Sie meiner neuen Arbeitsmethode sehr feindlich gegenüberstehen. Aber es wird Ihnen nichts nützen, Mister Hillard, Sie werden sich auch umstellen müssen. Ihre Berichte sind gut; nur fehlen die aktuellen Bilder dazu. Auch auf der Redaktion munkelt man etwas davon. Diese Bilder bestätigen gewissermaßen die Berichte, sie sind sozusagen Beweise."

Barrington wunderte sich selber über seine dreist-frechen Reden, die er sich Hillard gegenüber erlaubte. Immerhin hatte er im Augenblick die größeren Chancen, und da er Hillard nicht als seinen besten Freund schätzte, wollte er die günstige Gelegenheit, seinen gar nicht zuvorkommenden Kollegen etwas herabzusetzen, nicht versäumen. So würde er sich Achtung verschaffen.

Hillard verhielt sich plötzlich ruhig. Sicherlich gab er sich geschlagen. Immer wieder mußte man erkennen, daß er ein besonderer Mensch war, ein Mann, der sich zur rechten Zeit beherrschen und unpassende Gedanken unausgesprochen lassen konnte. Nur eine spöttische Bemerkung brachte er noch über seine gekräuselten Lippen:

„Vielleicht können Sie mir später sagen, welche Sorte Rollfilm ich für meine Zwecke verwenden soll?"

„Das werde ich gern tun."

Barrington lächelte gewinnend, auch noch, als Hillard sich abwandte.

Die beiden Reporter musterten gemeinsam mit Conning den Raum, in dem der zähe Kampf stattgefunden hatte.

Die aufgebrochene Tür, der erbärmlich mit Petroleumlampen erhellte Raum, die in wüstem, barbarischem Durcheinander liegenden, teilweise zerbrochenen und zerschlagenen Tische und Stühle, dazu der beißende Rauch und Qualm von Pulver, das alles machte auf Hillard keinen nennenswerten Eindruck. Nicht ein Wort verlor er darüber. Barrington gestand sich ein, daß sein Rivale doch wohl ein Mann war, der schon mehr als er selber erlebt haben mochte. Auch traute er sich nicht zu, aus einem eventuellen Kampf mit ihm als Sieger hervorzugehen. Hillard war kräftiger, muskulöser und noch einen halben Kopf größer als er.

Conning gab seinen Leuten Anweisung, eine nochmalige eingehende Durchsuchung des Raumes vorzunehmen. Vor allen Dingen wollte er wissen, ob irgendwelche unbekannten Nebenausgänge von hier nach draußen führten.

Hillard war schweigsam und in sich gekehrt und beteiligte sich an der Untersuchung ebenso wie Barrington. Er bewerkstelligte dies mit großer Umsicht und peinlicher Genauigkeit, von der ein Detektiv hätte lernen können. Größtes Interesse schien er für die Schubladen der Tische und für den zerbrochenen Schrank zu hegen.

Wie im Fluge war eine Viertelstunde vergangen.

Conning hatte mit seinen Leuten keinen der so beliebten Nebenausgänge und keine Klapptür ausfindig gemacht. Der Raum war seit der Razzia unverändert geblieben.

„Es haben doch keine Umbauten stattgefunden", konstatierte der Beamte mißmutig. „Oder wir besitzen im Absuchen keine Routine mehr."

Das Verschwinden des Schwarzbärtigen wurde zu einem immer größeren Rätsel.

Man hatte sogar die Decke untersucht. Der Erfolg war negativ. Somit konnte also der Unbekannte nur durch die erbrochene Tür entkommen sein. Aber das war ja eben das Unmögliche!

„Haben Sie irgend etwas finden können?" erkundigte Conning sich bei den Reportern.

Eine verneinende Antwort wurde ihm zuteil.

Noch einmal ließ er seine Blicke suchend durch den erbärmlichen Raum schweifen. Plötzlich schritt er vor, bis in die dunkelste Ecke, dorthin, wo unter dem zerbrochenen Schrank das Holz einer Kiste hervorstand.

Hillard war sofort an seiner Seite.

Diesen Gegenstand hatte er übersehen, ebenso Barrington.

Conning zog die Kiste vor. Sie war leicht wie eine leere; aber niemand konnte ahnen, was man darin finden würde, als der Detektiv den Kistendeckel zurückschlug.

Barrington blickte starr auf die Kiste; Hillard schloß für Sekunden die Augen.

Die Kiste war leer, — bis auf ein kleines Etwas, das achtlos und unscheinbar in einer Ecke darin lag. Es war nur ein kleines Bündel, das Conning so verkrampft in seinen Händen hielt, als wollte er es nie mehr herausgeben.

Doch dieses unscheinbare, wertlose Bündel genügte, um eine große, ungeahnte Umwälzung in diesem Fall herbeizuführen. Die Möglichkeiten, die sich aus diesem Fund ergaben, waren jetzt noch unübersehbar, Conning wußte nur, daß eines der vielen Rätsel seine Lösung gefunden hatte. (Forts. folgt)

Eine große Hilfe für jede Küche:
MAGGI's Bratensoße
» die kochfertige Soße in haltbarer Form «

Eine gute Soße zu Braten, Gulasch, Schweinekotelett, Bratklopsen, falschem Hasen, Frikadellen, Leber, Nieren usw.

Einen Würfel Maggi's Bratensoße fein zerdrücken, ¼ Liter Wasser dazugeben, auf nicht zu großer Flamme unter ständigem Rühren zum Kochen bringen und dann noch 3 Minuten bei kleinem Feuer ziehen lassen. Die nun fertige Soße zu dem beim Braten des Fleisches erhaltenen Bratensatz geben, gut damit verrühren und kurz aufkochen lassen.

Weitere Rezepte kostenlos von der MAGGI-Gesellschaft, Berlin W 35

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verkaufen

Unter meiner Nachweisung ist eine in einem größeren, in der Nähe Nordens belegenen Flecken befindliche

Bäckerei

nebst

Kolonialwarengeschäft

mit sämtlichem Zubehör zu verkaufen. Die Zahlungsbedingungen sind sehr günstig. Liebhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Norden.

Heuer, Auktionator.

Unter meiner Nachweisung ist ein

12jähriges kräftiges

Arbeitspferd

auf dreimonatige Zahlungsfrist zu verkaufen.

Hage, den 24. Febr. 1937.

Schmidt,
Preußischer Auktionator.

Großer Holzverkauf Lütetsburg

Sonnabend, 27. Februar,
nachmittags 1½ Uhr beginnend:

Eichen-, Buchen-, Tannen-, Sägeblöcke, Bauholz, Richelholz, Stangen, Bohnenstangen, Brennholz
auf Zahlungsfrist.
Versammlung beim Forsthause.

Norden, den 22. Febr. 1937.

Tjaden,
Preußischer Auktionator.

Die Forstverwaltung Logabirum

läßt am
Sonnabend, den 27. Febr. 1937,
nachm. 2½ Uhr,
im „Mörken" zu Loga

64 fm Eichen, Kl. 2–5,
14 fm Buchen, Kl. 3–5,
2,5 fm Ahorn, Kl. 2,
5 fm Fichten-Langholz
Kl. 1,

freiwill. auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen (nur für Kleinhandwerker und sonstige Selbstverbraucher).
— Aenderungen vorbehalten. —

Leer.

L. Winckelbach, Auktionator.

Verkaufe

Fuchsstute (Temmlina)

mit Blesse, hinten hochweiß gestiefelt. Tausche auch gegen Weidevieh. **S. Heyen, Esens,** Norder Landstraße.

Beste tragende

Stutbuchstute

Ende März fohlend,
sowie ein dreijähriges

hochtragendes Rind

zu verkaufen.

Rudolf Hagen Ww., Spetzerfehn.

Ein gutes

Arbeitspferd

(Kaltblut) zu verkaufen oder gegen Kuh zu vertauschen.

H. Janßen, Emden, Heuzwinger 2.

Zu verkaufen eine schwarze

Temmlinastute

mit voller Abstammung,

1 kräftig. Pony

Evtl. wird eine tragende Kuh in Tausch genommen.

T. Groeneveld, Rechtsupweg.

Ein

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Joh. Thiele, Neufunnixsiel über Wittmund.

Verkäuflich

gute Enterfärse

(Kalbezeit Anfang März).

Cassens, Westerend-Holzloog.

...mein Losungswort!

Hausfrauen, es gilt, jährlich 1½ Milliarden Mark dem Moloch Verderb abzuringen! Wertvolles Wirtschaftsgut an Nahrungsmitteln und anderen Sachwerten muß vor Verderb bewahrt bleiben. Eine wirksame Abwehrmaßnahme in diesem Kampf ist die Sauberkeit. Helft mit, verbindet Euch mit iMi, dessen starke und billige Reinigungskraft hunderterlei Dinge in Haushalt, Küche und Speisekammer vor Verderben bewahrt. Nutzt diesen Wächter der Sauberkeit, spart durch iMi!

J 1626 37

Schwarzes

Enterhengstfüllen

hat zu verkaufen

Dirk Manßen, Hatshausen.

Habe ein

Arbeitspferd

zu verkaufen.

U. S. Janssen, Grimersum.
Telephon Wirdum 36.

Eine Anfang März kalbende

junge, gute Milchkuh

sowie 100—150 Zentner **Runkelrüben** zu verkaufen.

Dirk Bleeker, Emden,
Stiefelstraße 3.

Eine junge, hochtragende

Stammbuchkuh

zu verkaufen.

Heinr. Graalmann, Neermoor.

Verkäuflich zwei junge

hochtragende Kühe

H. Christophers, Dornumergrode.

---

2 hochtragende Rinder
und eine

schwere Abmelkkuh

zu verkaufen.

Frau E. Janßen, Harsweg.

---

2 junge hochtragende Schafe zu verkaufen. **Hippe Meenken Plaggenburger-Moor.**

Hochtr. Saanenziege

zu verkaufen.

Diedrich Cremer, Neu-Schoo.

Läuferschwein

zu verkaufen.

Hinte, Siedlung 122.

Zu verk. mehrere 1000 Pfund

bestes Wiesenheu

J. Rohlfs, Wiesens.

Haferkaff

zu verkaufen.

Br. Janssen, Engerhafe.

NSU.-Motorrad

500 ccm, neuwertig, preiswert zu verkaufen.

Zu erfragen unter Nr. 121 bei der OTZ., **Wittmund.**

Schweren braunen belgischen

Wallach

be onders zugfest, und

ca. 300 Zentner bestes Wiesenheu

drahtgepreßt oder lose verkauft

Dr. Schöningh, Suurhusen.

Stellen-Angebote

Suche z. 1. Mai ein ordentl.

Mädchen

für meinen landw. Haushalt bei vollem Familienanschluß. Landwirtstochter bevorzugt.

Offerten erbeten unter E 318 an die OTZ., **Emden.**

Suche z. 1. März oder später ein freundliches junges

Mädchen

in kl. landw Haushalt bei Familienanschluß u. Gehalt.

Frau Claußen, Neuenwege bei Oldenburg i. Oldenburg.

Suche auf sofort ein tüchtiges sauberes

Mädchen

nicht unter 20 Jahren.

Frau Güttler, Molkerei Pewsum.

Suche zum 1. März ein sauberes ehrliches

Tagesmädchen

Konditorei Grusewski, Emden, Wilhelmstraße 21.

Suche ein älteres

Hausmädchen

am liebsten vom Lande.

Altdeutsche Bier- u. Weinstuben, Wilhelmshaven, Peterstraße 5.

Gesucht zum 1. Mai ein

Fräulein

zur Stütze in der Landwirtschaft, sowie ein

Kindermädchen

und ein

Großgehilfe

Fr. Itzenga, Siegelsum, Norden-Land.

Gesucht zum 1. Mai 1937 ein nettes fixes

Fräulein

in der Landwirtschaft, nicht unter 20 J., bei Familienanschluß und Gehalt. Mädchen vorhanden.

Frau Jak. Smit, Klein-Burhafe bei Georgsheil.

Gesucht zum 15. März oder 1. April eine ordentliche

Hausgehilfin

Bahnhofs-Hotel, Brake i. O.

Suche zu Mai ein einfaches junges

Mädchen

als Stütze bei Familienanschluß und Gehalt.

H. St. Heyen Ww., Neßmer-Altendeich.

Lehrerfamilie in der Stadt sucht zum 1. Mai ein gebild. junges Mädchen als

Haustochter

Offerten unter E 318 an die OTZ., **Emden.**

Gesucht z. 1. April ehrliches

junges Mädchen

für Restaurant und Haushalt.

Landw. Auktions-Halle, Aurich.

Gesucht eine erfahrene

Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt.

Friedr. Lüers, Apen i. Oldb.

Zum 1. März jüngeres

Mädchen

gesucht.

Grupe, Schule Norichmoor.

Gesucht zum 1. Mai

1 Gehilfin u.
1 Gehilfe
bis 18 Jahren.

Frerich Fleßner, Bauer, Haxtum

Gesucht nach d. Oldenburgisch. auf sofort oder später ein

Fuhrgehilfe u. ein landwirtsch. Gehilfe

Zu melden bei
Frerich Fleßner, Haxtum,
a. Sonntag, 28. 2., bis 16 Uhr.

Suche zum 1. Mai einen

Knecht

U. S. Janssen, Grimersum.
Telephon Wirdum 36.

Suche zum 1. Mai einen

landw. Gehilfen

der mit Pferden umgehen kann.

D. Peters, West-Victorbur.

Gesucht auf sofort in der Nähe von Wittmund ein

landw. Gehilfe

der selbständig arbeitet.

Zu erfragen unter Nr. 180 bei der OTZ., **Wittmund.**

Landw. Gehilfe

der ackern kann, zum 1. Mai gesucht.

Johann Brouer, Neu-Westeel.

Ersten Gehilfen

für Topfpflanzen u. Treiberei bei freier Station und Gehalt sucht

Carl W. Fischer,
Gartenbaubetrieb, Norden.

Binderin u. Verkäuferin

sucht **D. O.**

Suche zum 1. April einen ledigen

Melker

welcher auch landw. Arbeiten mitmacht.

Bauer Rackmann, Redecke-Dielingdorf über Melle.

Suche für mein Lebensmittelgeschäft einen

Lehrling

Eilert Janssen, Marienhafe.

Bäckerlehrling

gesucht.

Sw. Janssen, Bäckermeister, Loppersum.

Geweckter, schulfreier

Laufbursche

gesucht. Radfahren Beding.

Radio-Zentrale J. Kiewiet, Ing., Emden, Norderstraße 1.

Laufbursche

gesucht. Zu erfragen unter E 313 bei d. OTZ., **Emden.**

Suche eine Stelle als

Treckerfahrer

für Kurz- und Fernfahrten.

Angebote erbeten unt. L 192 an die OTZ., Leer.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Haus ran" J W A

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
JWA-Ordner werden neuen Bezehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Reichs-Auskünfte kann nicht übernommen werden

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften!

Stearinöl, gelbbraunes Oel, das sehr gut zum Putzen von Metallen zu verwenden ist.

Stechpalme, s. Ilex.

Stechseide, Bezeichnung für gezwirnte Seide.

Steckbecken oder Unterschieber, Bettschüssel, ein flaches Gefäß das unter das Gesäß bettlägeriger Kranker geschoben wird zur Aufnahme von Stuhl.

Steckdose. Die Steckdosen sind nach den neuesten Vorschriften in die Wand eingelassen, wie auch alle Leitungen unter Putz gelegt sind. Steckdosen bestehen in der Hauptsache aus Hartgummi. Den Stecker ziehe man nie an der Schnur heraus, weil sie sich sonst lockert und Wackelkontakte entstehen, die zu Kurzschluß führen können. Wenn Strom zu mehreren Anschlüssen aus einer Steckdose entnommen werden muß verwende man einen Abzweigstecker. Schäden an Steckdose und Stecker behebe man nicht selbst sondern lasse sie vom Fachmann reparieren.

Steckenbleiben eines Fremdkörpers im Halse, siehe Erstickung. Verschlucken.

Stecklinge sind abgelöste Pflanzentriebe, die, in sandiges, torfmullhaltiges Erdreich gesteckt manchmal auch in Wasser gestellt Wurzeln bilden. Viele Pflanzen werden so vermehrt. Geeignete Triebe werden unter einem Blattknoten mit scharfem Messer abgetrennt, große Blätter gegen zu starke Verdunstung eingekürzt. Wärme und Feuchtigkeit sind notwendig.

Stegreif, eigentliche Bedeutung Steigbügel beim Pferd. Aus dem Stegreif sprechen bedeutet unvorbereitet sprechen.

Stehlen, siehe Diebstahl.

Steinbock, Ziegenart mit langem, starkem Gehörn, ferner Sternbild und Tierkreiszeichen.

Steinbrech (Saxifraga) Gewächs, das vor allem in der Nachbarschaft von Steinen gut wirkt. In Steingärten und hinter Wegeinfassungen gern angepflanzt. Es gibt rosettenartige und moosbildende St.-Arten die alle durch Teilung und Saat weitergepflanzt werden. Viele gedeihen auch im Schatten und dienen als eine Art Rasenersatz dort, wo kein Gras wächst. Ein Rosetten-Steinbrech ist das hübsche Porzellanblümchen.

Steinbutt, bis zwei Meter langer, wohlschmeckender Schollenfisch, der meist in Stücken verkauft wird.

Steindruck, Steinzeichnung sowohl wie Lithographie.

Steinfrucht, Steinobst, bei dem der Kern wie bei Pflaumen, Kirschen usw. von einer fleischigen Frucht umschlossen ist.

Steinfußboden mit Platten, aus Naturstein, mit Ziegeln, Fliesen belegter oder mit Zement ausgegossener Fußboden, der sich leicht reinigen läßt, aber fußkalt ist. Steinfußböden finden sich daher meist nur in Kellern und Fluren, während auch Küchen und Badezimmer mit Linoleum ausgelegt werden.

Was schenken wir unseren Konfirmanden?
Den Mädchen einen „Fön", den Knaben einen elektr. Krawattenbügler
Stromversorgungs A.-G. Oldenburg-Ostfriesland.

Landesbibliothek Oldenburg

Suche zu meiner Unterstützung einen

jungen Mann

(Landwirtssohn) d. Interesse f. Masch. hat. Besitzgröße 200 Morgen. **G. Habbinga, Bad Schwartau-Rensefeld b. Lübeck.**

Suche auf sofort einen tüchtigen, zuverlässigen

Müller-Fuhrknecht

A. Schoof, Petkum-Mühle.

Aufgeweckter Junge, Sohn achtbarer Eltern, als

Kellnerlehrling

gesucht. Gute Schulzeugnisse Bedingung.

Jakobihalle, Bremen.

Stellen-Gesuche

Jg. Mädchen, 17 J., m. Kenntn. in Stenographie und Schreibmaschine, 2jähr. Handelsschule, **sucht Stellung i. Büro.** Offerten u. E 314 an die OTZ., **Emden.**

Junger Kaufmann

wünscht sich zu verändern. Großhandel, z. Zt. als Reisender u. Lagerist tätig. Angebote unter N 804 an die OTZ., **Norden.**

Junger Verkäufer

in ungek. Stellung **(Manufaktur und Konfektion)** sucht zwecks Veränderung neue Stellung. Angebote u. L 191 an die OTZ., **Leer.**

Zu vermieten

Große

2-Zimmerwohnung

zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen unter E 319 bei der OTZ., **Emden.**

4räumige

Oberwohnung

mit Mansarde und Zubehör z. 1. März od. später zu vermieten. Mietpreis 48 RM. Zu erfragen

Emden, Kranstraße 23a.

Laden zu vermieten

für Fischhandl., Lebensmittel oder Filiale, auch als Büroraum geeignet. Miete pro Monat 30 RM. Zu erfr. u. E 316 bei d. OTZ., **Emden.**

Bandeisen

in größeren und kleineren Mengen liefert billigst

Ostfriesische Tageszeitung

Pachtungen

Am **Freitag, dem 5. März d. Js.,** nachmittags 2 Uhr, werde ich in der Gastwirtschaft **Witwe Dirks zu Ayenwolde** folgende

Grünländereien

1. für Frau E. U. Dirks Ww.

4 Diemat „Pferdestück",
3 Diemat „Strange",
1½ Diemat „Ulkesenne",
3 Diemat „Breike",
3 Diemat „Moorstück",
5 Diemat „Obersenne",
3½ Diemat „Sandwater",
3 Diemat „Kl. Moorstück".

2. für Frau Christian Weber Witwe

4 Diemat „Moorstück",
3 Diemat „Moorstück",
2½ Diemat „Schulstück"

zum Weiden bzw. Mähen auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.

Hesel, Tel. Holtland 42.

Bernh. Luiking
Preußischer Auktionator.

Zu kaufen gesucht

Motorrad

(200 ccm) zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter E 320 an die OTZ., **Emden.**

Kaufe bei sofortiger Abnahme März—April kalbende

Zuchtkühe

nicht vor 1930 geboren.

Breithaupt, E.-Borssum, Telephon 3287

Suche beste, hochtragende, junge

Herdbuchkühe oder Rinder

Dr. Schöningh, Suurhusen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Aurich

Folgende Entschuldungsverfahren sind nach Bestätigung des Entschuldungsplanes bzw. Vergleichsvorschlages aufgehoben:

1. für den Bauern Habbe Harms in Rahe (Lw. E. 313) am 8. Januar 1937,
2. für die Eheleute Bauer Hinrich Slink und Helene geb. Heyen in Tannenkamp (Lw. E. 498) am 3. Februar 1937,
3. für die Geschwister Rieke, Aielt und Antje Rieken in Westerende-Kirchloog (Lw. E. 229 K.) am 3. Februar 1937,
4. für die Eheleute Wilke Hedden und Gesine geb. Wiemken in Neuseriem (Lw. E. 652 K.) am 6. Februar 1937,
5. für den Landwirt Gerd Meinen Frerichs in Heerenhütten (Lw. E. 3 K.) am 8. Februar 1937,
6. für den Bauern Friedrich Bönig in Borgholt (Lw. E. 502) am 8. Februar 1937,
7. für den Bauern Diedrich Coordes in Wallinghausen (Lw. E. 161 K.) am 10. Februar 1937,
8. für den Bauern Folkert Rademacher in Aurich (Lw. E. 361) am 12. Februar 1937,
9. für den Landwirt und Kaufmann Diedrich Mammen in Nenndorf (Lw. E. 648 K.) am 12. Februar 1937.

Entschuldungamt Aurich.

Emden

Für 1. den Bauern Claas Jütting in Mönnicke-Brücke bei Oldersum,
2. den Bauern Theodor Verweyen in Niedermörmter

ist heute um 12 bzw. 19 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Die Aufgaben der Entschuldungsstelle nimmt das Entschuldungsamt Emden wahr.

Zur Anmeldung der Forderungen beim unterzeichneten Entschuldungsamt wird eine Frist bis zum 20. März 1937 bestimmt. Etwaige Schuldtitel sind mit einzureichen.

Entschuldungamt Emden, den 19. Februar 1937.

Esens

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der im Grundbuch von Esens Band XVIII Blatt Nr. 98 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundbesitz am 13. April 1937, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.

Gärten in Esens in den Hayungshäuser Gärten mit Gartenhaus. Gesamtgröße 24,33 Ar, Grundsteuerreinertrag 3,81 Tlr., Grundsteuermutterrolle Art. 137, Gebäudesteuerrolle Nr. 465.

Der Versteigerungsvermerk ist am 25. August 1933/9. Juni 1934 in das Grundbuch eingetragen. Als Eigentümer war damals der Restaurateur Wilhelm Grethe zu Esens eingetragen.

Bieter müssen mit Sicherheitsleistung rechnen.

Amtsgericht Esens, 15. Februar 1937.

Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Emden

Zahlung für Kleinrentner am Montag, dem 1. März d. J., und für **Sozialrentner** am Dienstag, dem 2. März d. J., an beiden Tagen von 8½ bis 12 Uhr in der Kämmereikasse.

In Emden-Borssum werden die Unterstützungen am Dienstag, dem 2. März d. J., von 15 bis 16 Uhr (nicht bis 18 Uhr) in der Polizeiwache gezahlt.

Emden, den 24. Februar 1937.

Der Oberbürgermeister — W —.

Aurich

Auf Anordnung des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft findet **am 3. März 1937 eine**

Schweinezählung

statt. Gleichzeitig werden die in den Monaten Dezember 1936, Januar und Februar 1937 geborenen Kälber festgestellt sowie die in jedem dieser drei Monate vorgenommenen nichtbeschauten Hausschlachtungen von Kälbern, Schafen und Ziegen ermittelt.

Ich weise darauf hin, daß wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben strafrechtlich verfolgt und Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil als „dem Staate verfallen" erklärt werden kann.

Aurich, den 20. Februar 1937.

Der Landrat.

Norden

Zu unserem am **Sonnabend, dem 27. Februar 1937,** abends 8.30 Uhr, im »Schützenhaus« stattfindenden

16. Stiftungsfest

laden wir alle Mitglieder und Freunde mit ihren Damen herzlich ein. **Schützenbund Norden e. V.**

Aktien-Gesellschaft
Reederei Norden-Frisia, Norderney.

Unsere Aktionäre werden auf

Donnerstag, den 18. März 1937
vormittags 11.30 Uhr,

nach den „Central-Hotel" in **Norden** zur

ordentlichen
Generalversammlung

hierdurch eingeladen.

Tagesordnung

1. Geschäftsbericht.
2. Neuwahl des Bilanzprüfers für das Jahr 1936 an Stelle des verstorbenen Herrn W. Metasch.
3. Genehmigung zur Entnahme von RM 17 296,23 aus dem Kleinbahn-Erneuerungsfonds.
4. Genehmigung der Jahresrechnung.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Entlastung des Aufsichtsrats.
7. Aenderung des § 13 der Satzungen (Vergütung für den Aufsichtsrat).
8. Gewinnverteilung.
9. Wahlen zum Aufsichtsrat.
10. Wahl des Bilanzprüfers für 1937.

Einlaßkarten zur Teilnahme an der Generalversammlung sind gegen Hinterlegung der Aktien spätestens am dritten Tage vor der Versammlung — somit bis zum 15. März, 17.00 Uhr — bei unseren Geschäftsstellen in Norderney und Norddeich zu lösen. Es kann auch eine Bescheinigung über die Hinterlegung der Aktien von einem deutschen Notar oder einer Bank beigebracht werden.

Der Aufsichtsrat.
Dr. Schlichthorst, Vorsitzender.

Den Aktionären gewähren wir zur Teilnahme an der Generalversammlung freie Hin- und Rückfahrt auf unseren Dampfern.

Deckstation Dornum Fernruf Dornum 95

Empfehle zur Zucht den schweren schwarzbraunen Vorangeldshengst

„Gregor" 1727

1936: III. Leistungspreis.

„Gregor" stammt aus dem berühmten Stall J. Janssen-Südenburg und vererbt sich auch zum Teil auf bunte Füchse.

Deckgeld: Mindestsatz. Tragend 5.— RM. mehr.

Vorführung gelegentlich der Stutenkörung in Dornum.

D. Janssen.

Wiesenland

wirtschaftlicher bearbeiten ist die neue Forderung

Die Meifort Patent-Wiesenegge
vermag außerordentliches zu leisten.

Eggen und Düngen vervielfacht die Erträge. — Düngung ohne Eggen befriedigt die Erträge meistens nicht. So lautet ein Prüfungsbericht.

Verlangen Sie bitte Druckschriften

Meifort Söhne, Maschinenfabrik, Itzehoe
Ruf 3036 und 3037

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" IWA

Steingarten, moderne und schöne Gartenanlage, die aber nur am rechten Platz angewandt werden soll. Steinbeete, Plattenwege, Trockenmauern können oft in Vorgärten wirkungsvoll eingegliedert werden. Man verwende Kalk-, Schiefer- oder Sandsteine, nicht aber Tuffstein. Der St. ist der gegebene Platz für Polsterstauden und Gebirgspflanzen, für niedrige Ziergehölze usw. Auf engem Raum können möglichst viele Pflanzenarten und -formen gezogen werden. Dem Blumenfreund bietet der St. Gelegenheit zur Beobachtung der Pflanzen und somit Gartenfreuden das ganze Jahr hindurch.

Steingut, Geschirr aus gebranntem, glasiertem Ton, das in besserer Ausführung auch als Ersatz für Porzellan verwendet wird. Steingut läßt sich leicht mit warmem Seifenwasser oder Sodawasser reinigen.

Steinholzfußboden, fugenloser Fußboden aus Holzmehl und Holzzement, der wärmer ist als Steinfußboden.

Steinhuhn, feldhuhnähnliches, wohlschmeckendes Berghuhn, das in den bayrischen und österreichischen Alpen lebt.

Steinkohle, fossile Kohle, die bis 96 v. H. Kohlenstoff enthält und mit rußender Flamme brennt. Ihr Heizwert ist außerordentlich groß. Im Handel gibt es verschiedene Sorten, wie Glanzkohle, Mattkohle, Fettkohle und zerkleinerte Nußkohle. Die besten Kohlensorten sind Anthrazit und gasarme Sinterkohle.

Steinmasse, Mischung von Schlämmkreide und Leim, die in Formen zu Ornamenten gepreßt wird.

Steinöl, Erdöl, andere Bezeichnung für Petroleum.

Steinpilz, Speisepilz, der Hut trägt braune Farbe, die Lamellen sind röhrenförmig. Vor der Zubereitung (s. Pilze) werden die unterseitigen Röhren entfernt. Ist als Pilz sehr ausgiebig und eignet sich gedörrt zur Aufbewahrung.

Steinrose, s. Sempervivum.

Steinschneidekunst, die Kunst, auf Edel- oder Halbedelsteinen erhabene Verzierungen, Kameen, od. vertiefte, Gemmen, zu schneiden.

Steinzeug, ähnlich wie Steingut gebranntes und glasiertes Tongeschirr, nur einfacherer und billigerer Art zu Einmachtöpfen, Bierkrügen usw. Man muß aber vorsichtig beim Eingießen von heißem Wasser sein, da Steingut bei plötzlichem Temperaturwechsel leicht springt.

Steißgeburt, bei der Geburt geht nicht wie normal der Schädel voraus, sondern der kindliche Steiß. Dadurch ist die Geburt sehr erschwert. Aerztliche Hilfe ist nötig.

Stellenangebote haben immer großen Erfolg als Kleinanzeige in der Tageszeitung. Zeugnisabschriften und Lichtbilder von Bewerbern, die nicht in Frage kommen, sollen möglichst schnell zurückgesandt werden.

Stellengesuche gibt man durch Kleinanzeige in der Tageszeitung bekannt, da auf diesem

Kokos-Teppiche und -Läufer

Lybert Wilts, Sattlerhandlung — Emden, Leer, Norden

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!

IWA-Ordner werden neuen Bezieh. auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten

Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

deutscher Ingenieure ist *die neue*
Triumph-Standard
mit Segment-Umschaltung,
die Sensation auf dem Schreibmaschinen-Weltmarkt • Viele neue Patente • Lange Lebensdauer • Fabrikgarantie

Johann Janssen
NORDEN, Posthalterslohne
Fernsprecher 2748
Büromaschinen / Büromöbel
Bürobedarf

Werbung schafft Arbeit

Bulle „Quick"
deckt für 10 RM.
Besitzer unter drei Kühen Mindestsatz.

Leistungen der Mutter **1935:** 5400 Ltr. Milch 208 Kg. 3,85 %; **1936:** 5290 Ltr. Milch 206 Kg. 3,89 %. Mutters Mutter, 10jährig. Durchschnitt: 4724 Ltr. Milch 180 Kg. 3,80 %. Vaters Mutter, 7jährig. Durchschnitt: 6979 Ltr. Milch 330 Kg. 4,73 %. Nur gesunde Tiere werden zugelassen.

Sassen, Neßmergrode.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Der Führer besuchte Nürnberg

Nürnberg, 25. Februar.

Der Führer besuchte auf der Durchreise nach München die Reichsparteitagsstadt Nürnberg. Er besichtigte zunächst unter Führung von Gauleiter Streicher das neuerrichtete Gauhaus Frankens.

Anschließend begab sich der Führer zum Reichsparteitagsgelände, wo er sich im Beisein von Architekt Professor Speer von dem Fortschritt der Reichsparteitagsbauten überzeugte. An der Besichtigung nahmen teil Obergruppenführer Brückner, die Reichsleiter Bouhler, Bormann und Reichspressechef Dr. Dietrich sowie Oberbürgermeister Liebel.

Goethemedaille für Karl Schönherr

Berlin, 25. Februar.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Tiroler Dramatiker Dr. Karl Schönherr, der gegenwärtig in Wien lebt, anläßlich seines 70. Geburtstages in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kultur die vom Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Hochwasser bedroht Hafenmagazine in Duisburg

Duisburg, 25. Februar.

Infolge des starken Ansteigens der Ruhr hat sich das Wasserbauamt gezwungen gesehen, die Schiffahrt von der Einmündung der Ruhr in den Rhein-Herne-Kanal bis nach Mühlheim-Ruhr zu untersagen. Das Rheinhochwasser beginnt jetzt auch die am Hafen und in Ruhrort liegenden Magazine zu bedrohen, die deshalb zum Teil geräumt wurden. Die Hafenanlagen selbst sind nur noch durch Bojen zu erkennen.

Immer noch Hochwassergefahr am Rhein

Koblenz, 25. Februar.

Nach dem amtlichen Hochwasserbericht der Rheinstrombauverwaltung vom Mittwochmittag hat zwar das Wasser des Rheins zu fallen begonnen. Jedoch bewirkt die unterwegs befindliche Flutwelle ab Werk von Karlsruhe-Maxau noch ein weiteres Steigen, das allerdings durch das Fallen der meisten Nebenflüsse gemildert wird. Da starke neue Niederschläge sowie vorübergehendes Tauwetter zu erwarten sind, ist mit dem Höchststand des Rheins zum Donnerstag zu rechnen. Im Anschluß daran wird das Hochwasser voraussichtlich in den nächsten zwei Tagen den Niederrhein erreichen

Zwei Skifahrer in den Stubaier Alpen verunglückt

Innsbruck, 24. Februar.

Am Dienstag stiegen zwei reichsdeutsche Skifahrer, der Student Rudolf Hermann aus Stuttgart und der Student Werner Albrecht Strele aus Eßlingen gegen das Schauferjoch in den Stubaier Alpen auf. Als die beiden bis zum Abend noch nicht zurück waren, vermutete man ein Unglück, um so mehr, als von der Hütte aus das Abgehen schwerer Lawinen beobachtet werden konnte. Wegen des furchtbaren Schneesturmes, der am Dienstag tobte, konnte die Suche nach den beiden Vermißten erst am Mittwoch früh aufgenommen werden. Um 9 Uhr vormittags wurde einer der Verschütteten, der Student Hermann, tot aufgefunden. Die Leiche wurde zu Tal gebracht. Die Suche nach dem zweiten Verschütteten wird fortgesetzt.

Proteststreik gegen jüdische Blutsauger

Warschau, 25. Februar.

In Warschau brach am Mittwoch ein Streik der Schuhmacher aus, die als Heimarbeiter für große, meist jüdische Firmen arbeiten. Da gleiche Streiks auch in einer Reihe von anderen polnischen Großstädten ausgebrochen sind, wird die Zahl der Streikenden, die die Festsetzung bestimmter Tarife fordern, auf 80 000 geschätzt.

Streikunruhen in Fünfkirchen

Aufgehetzte Arbeiter gegen ungarische Gendarmen.

Budapest, 25. Februar.

Vor einem Schacht der Kohlenbergwerke der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Fünfkirchen, wo ein Teil der Bergleute seit Montag unter Tage streikt, versammelten sich am Mittwochnachmittag 300 bis 400 Personen, um nach der Stadt zu ziehen und dort eine Kundgebung zu veranstalten. Unterwegs begegneten sie fünf Gendarmen, die die Menge aufforderten, auseinanderzugehen. Als diese der Aufforderung nicht nachkam und mit Stöcken und Steinen gegen die Gendarmen vorging, gaben diese zunächst drei Warnungsschüsse ab. Auch jetzt gab die Menge nicht nach, sondern griff die Gendarmen an. Diese feuerten darauf vier weitere Schüsse ab, durch die ein Mann getötet und vier Demonstranten (darunter eine Frau) schwer verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden in die Fünfkirchener chirurgische Heilanstalt gebracht, wo einer von ihnen noch im Laufe des Abends starb. Drei Leichtverletzte wurden gleichfalls ins Krankenhaus gebracht. In der Stadt herrscht überall Ruhe und Ordnung.

Im Zusammenhang mit dem Streik in dem Kohlenbergwerk bei Fünfkirchen teilte der Staatssekretär im Ministerpräsidium, Tahy, am Mittwochabend mit, über die Ursache des Streiks sowie über den Waffengebrauch der Gendarmen werde unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet.

Nordnorwegen wimmelt von Sowjetspionen

Oslo, 25. Februar.

Die Spionageangelegenheit in Nordnorwegen zieht immer weitere Kreise. Am Dienstag wurde in Kirkenes ein Mann verhaftet, der in dem Verdacht steht, einem sowjetrussischen Spion, einem Unteroffizier der roten Armee, bei seinen Ausspähungen behilflich gewesen zu sein. Es hat den Anschein, als ob ganz Finnmarken und Südvaranger mit einem Netz sowjetrussischer Spione überzogen ist.

Im Mittelpunkt steht der schon mehrfach erwähnte Onkel des Spions Belgonen, der Kapitän des als Nachrichtensammelstelle eingerichteten sowjetrussischen Wachtschiffes „Jakob Lessonen". Aber auch er ist selbstverständlich nur eine untergeordnete Figur in dem großen sowjetrussischen Spionageapparat. Dieser wird für Norwegen von einem höheren sowjetrussischen Offizier in Murmansk geleitet, dessen Namen die norwegischen Behörden aus den Geständnissen der verhafteten Spione kennen.

Der Spion Belgonen hat u. a. in seinem Geständnis behauptet, daß ihm seinerzeit in Sowjetrußland deutlich zu verstehen gegeben worden sei, er sei in Tana nicht sicher, wenn er seine „Pflicht" gegenüber der Sowjetunion nicht erfülle. Bei seiner Vernehmung stellte sich auch heraus, daß der jetzt in Finnland wegen Mordes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilte berüchtigte Bolschewist Antikainen sehr stark an der Leitung der Spionage beteiligt gewesen ist.

Die norwegischen Behörden haben angedeutet, daß weitere Verhaftungen in den nächsten Tagen bevorstehen.

Opium-Schmugglerbande in Belgrad ausgehoben

Belgrad, 25. Februar.

Die Belgrader Polizei ist einer Opium-Schmugglerbande auf die Spur gekommen. Diese Angelegenheit gewinnt einen besonderen Charakter dadurch, daß im Zusammenhang mit ihr angeblich ein ausländischer diplomatischer Beamter, der der Gesandtschaft eines nichteuropäischen Staates in einer anderen Balkanhauptstadt zugeteilt sein soll, in dem Augenblick im Belgrader Flughafen verhaftet wurde, als er mit einem gefälschten Paß abfliegen wollte. Einzelheiten über diese Angelegenheit werden nicht bekanntgegeben.

Die asturischen Frauen fordern baldiges Kriegsende

Madrider Bolschewisten plündern die eigenen „Obergenossen"

Salamanca, 25. Februar.

Wie demoralisierend die Erfolge der spanischen Nationaltruppen an allen Fronten auf die Bolschewisten gewirkt haben, geht daraus hervor, daß jetzt selbst das Eigentum der Bolschewisten nicht vor ihren eigenen Leuten sicher ist. In Madrid hat so ganz allgemein eine Plünderung der Wohnungen aller aus Madrid geflüchteten Bonzen eingesetzt. Mit besonderer Freude stürzte man sich zu allererst auf die Wohnung des ehemaligen Oberbonzen Alcala Zamora und raubte sämtliche von ihm auf seiner überstürzten Flucht zurückgelassenen Juwelen, Schmuckstücke und Dokumente. Bemerkenswert ist bei diesem Einbruch selbst die Tatsache, daß die beiden Söhne Zamoras, die auf seiten der Bolschewisten kämpfen, die Wohnung vor der Plünderung nicht schützten. Auch die Tresors des früheren Kommissars Lerroux sowie anderer ehemaliger „Politiker" wurden völlig ausgeräumt.

Angesichts der riesigen Verluste, die die Bolschewisten während der letzten Tage an der Asturienfront erlitten, fanden am Mittwoch in allen Teilen des asturischen Bergwerksgebietes Protestkundgebungen der Frauen statt, deren Männer von den Bolschewisten zum Kampf gegen die Nationaltruppen gezwungen wurden. An der Spitze der Züge gingen Kinder mit Plakaten, die Aufschriften trugen, wie „Wir sind Kriegswaisen", oder „Wir wollen keinen Krieg, wir wollen Frieden und Brot!" Gegenüber den von bolschewistischer Seite verbreiteten durchsichtigen Lügenmeldungen über angebliche Massenerschießungen in Malaga nach Eroberung durch die spanischen Nationaltruppen wird folgendes amtliches Dementi veröffentlicht:

„Alle von bolschewistischer Seite verbreiteten Nachrichten über Erschießungen sind frei erfunden. Kein Einwohner Malagas wurde erschossen, wenn er nicht vom zuständigen Gericht nach gewissenhafter Prozeßführung verurteilt wurde. Diese Tatsache wird von den in Malaga liegenden ausländischen Kriegsschiffen und ausländischen Journalisten bezeugt.

Ebenso unwahr sind die bolschewistischen Meldungen über angebliche Erfolge an der Asturienfront. Wahr ist vielmehr, daß der bolschewistische Angriff unter außerordentlichen Verlusten völlig zusammengebrochen ist."

Französische Seekontrolle mit Schleppern!

Paris, 25. Februar.

Der französische Kriegsmarineminister erklärte einem Vertreter des „Intransigeant", daß er beabsichtige, für die Ueberwachung der Frankreich zugewiesenen Küstenstreifen Spaniens eine ganze Reihe von Schleppern zu requirieren. Zahlreiche dieser kleinen Schlepper lägen heute untätig in den verschiedenen französischen Häfen und die Reeder würden es sicherlich begrüßen, wenn sie auf diese Weise eine Beschäftigung fänden. Die Schlepper eigneten sich außerdem vorzüglich als Patrouillenschiffe und man müsse ihnen schon deswegen den Vorzug vor den Kriegsschiffen geben, weil deren Unterhaltung sehr kostspielig sei und Menschen und Material durch ununterbrochenes Kreuzen zehn Meilen von der Küste entfernt sehr ermüdet würden. Die Schlepper würden von der Marine bewaffnet und mit aktiven Offizieren und Soldaten besetzt werden.

Der englische Außenminister Eden teilte im Unterhaus auf Anfrage mit, daß die letzten Einzelheiten der Pläne für die Ueberwachung der spanischen Grenzen zur Zeit noch zwischen den interessierten Regierungen erörtert würden. Man hoffe, in diesen Punkten in den nächsten Tagen ein endgültiges Abkommen zu erreichen. Mit der Frage der Zurückziehung der in Spanien kämpfenden Ausländer habe sich der Nichteinmischungsausschuß noch nicht befaßt. Eden bestätigte weiter, daß zwischen der britischen Regierung und der portugiesischen Regierung eine Abmachung zustande gekommen sei, wonach 130 britische Beamte die Durchführung des Nichteinmischungsabkommens an der spanisch-portugiesischen Grenze überwachen werden. Diese Abmachung sei dem Nichteinmischungsausschuß mitgeteilt worden, der im Grundsatz die englisch-portugiesische Sondervereinbarung gebilligt habe. Die letzten Einzelheiten des Planes seien noch nicht verbreitet worden.

Aus Gau und Provinz

Abschied des Oberbürgermeisters Dr. Müller von Delmenhorst

Im großen Sitzungssaal des Rathauses verabschiedete sich der bisherige Oberbürgermeister und jetzige Staatskommissar von Wilhelmshaven-Rüstringen Dr. Müller von den Angestellten und Beamten des Rathauses sowie von der Gefolgschaft der städtischen Betriebe. Nur durch die rege Mitarbeit aller sowie durch die Tätigkeit seiner engeren Berater, so führte Oberbürgermeister Dr. Müller aus, sei es ihm möglich gewesen, die Stadt Delmenhorst wieder aufwärts zu führen. Bürgermeister Dr. Anacker widmete dann dem scheidenden Oberbürgermeister herzliche Abschiedsworte, wobei er die Verdienste Dr. Müllers um die Stadt hervorhob.

25 Jahr Delmenhorster Hengsthaltungsgenossenschaft

Die Delmenhorster Hengsthaltungsgenossenschaft konnte in diesen Tagen auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Die Genossenschaft ist noch heute mit ihren über 200 Mitgliedern die größte Genossenschaft des Oldenburger Landes. Der Generalversammlung ging eine Besichtigung der Hengststation, die beim Bauern Kruse in Elmeloh schon seit vielen Jahren eingerichtet ist, voraus. Zur Zeit besitzt die Genossenschaft drei Hengste, die gute Erfolge aufweisen. Die Genossenschaft beabsichtigt, sich einen vierten Hengst anzuschaffen.

Schwere Schlägerei zwischen Zigeunern

Zwischen bei Delmenhorst lagernden Zigeunern kam es am Dienstag zu einer schweren Schlägerei. Ein Zigeuner erlitt einen Bruststeckschuß, während ein zweiter erhebliche Gesichtsverletzungen durch Messerstiche davontrug. Während der 17jährige Messerstecher flüchtete, stellte sich der Zigeuner, der seinen Gegner durch einen Schuß niedergestreckt hatte, selbst der Polizei.

Mörder Schöler vor dem Schwurgericht Bielefeld

Die Verhandlung gegen den Mörder von Schloß Holte, Robert Schöler, ist für Dienstag, den 4. März, vor dem Bielefelder Schwurgericht angesetzt worden. Zu dem Termin sind über dreißig Zeugen und mehrere medizinische Sachverständige

geladen worden. Schöler wird bekanntlich der Mord an dem Gastwirt Dresselhaus in Schloß Holte sowie der dreifache Mordversuch an der Ehefrau Josefine Dresselhaus, dem Gastwirt Heinrich Dresselhaus sen. und der damaligen Hausangestellten Christine Kläsener, jetzigen Ehefrau Klaus, zur Last gelegt.

Havarie im Stader Hafen

Im Hafen Stadersand havarierte der holländische Motorewer „Hada" aus Groningen, wobei einige im Hafen liegende Schiffe leicht beschädigt und mehrere Pfähle umgerissen wurden. Ein Bergungsdampfer machte die „Hada" wieder frei.

72jähriger SA.-Mann zu Grabe getragen

Auf dem Ohlsdorfer Friedhof in Hamburg wurde der 72jährige SA.-Mann Wilhelm Segelcke aus Otterndorf-Niederelbe von seinen SA.-Kameraden zur letzten Ruhe geleitet. Zu Fuß machte er sich 1935 auf den Weg und marschierte von Otterndorf zum Berghof des Führers und von da nach Nürnberg. Seine größte Ehre wurde ihm zuteil, als der Führer ihn empfing und schlicht sagte: „Meine Hochachtung!" Auch im folgenden Jahre legte er die 1000 Kilometer in einem Gepäckmarsch zurück. Auch diesmal grüßte der Führer den Mann, der ihm seit dem Jahre 1931 treu gedient hatte.

Dampfer „Taube" wieder flott

Nach wochenlanger schwerer Arbeit ist es im Laufe des Dienstag gelungen, den bei Darßerort im Sturm auf Grund gelaufenen Bremer Dampfer „Taube" wieder flottzumachen. Bei dem auf Grund gekommenen Schiffskörper waren Beschädigungen eingetreten. Dem von Warnemünde aus eingesetzten Bergungsdampfer „Titan" war es nicht gelungen, das bis zum Deck eingedrungene Wasser aus dem Schiff zu pumpen. Als jetzt infolge der milden Witterung die Eisschwierigkeiten beseitigt waren, wurden die beiden Hamburger Hebeschiffe „Kraft" und „Wille" eingesetzt, die am Dienstag den Dampfer flottmachen konnten. Die „Taube" ist jetzt bis in die Nähe von Prerow geschleppt worden, wo mit Hilfe von Tauchern die Lecks abgedichtet werden. Nach Beendigung dieser Arbeiten wird das Schiff von Bergungsdampfern über Holtenau nach seinem Heimathafen Bremen gebracht werden, um dort endgültig wiederhergestellt zu werden.

Jahreshauptversammlung des Landesfischereiverbandes

Der Landesfischereiverband Hannover e. V. als Landesvertretung des Reichsverbandes der Deutschen Fischerei, angegliedert dem Reichsnährstand, hat die Aufgabe, die Fischereibelange im Bereich der Landesbauernschaft Hannover zu bearbeiten bzw. zu vertreten. Ihm sind angeschlossen die Fluß- und Seenfischer, die Karpfenteichwirte und Forellenzüchter und die Küstenfischer. Für alle genannten Binnenfischer hält der Verband am Sonntag, dem 28. Februar 1937, 15 Uhr, in Uelzen in der Gastwirtschaft von Gieselberg (Gildehaus) seine Jahreshauptversammlung ab. Der Reichsfachwart für Fischerei, Fischermeister Kühl, Parchim, wird an dieser wichtigen Versammlung teilnehmen. Außer Berichten über Fragen aus dem Gebiete der Flußfischerei, Karpfenwirtschaft und Forellenzucht steht ein umfassender Vortrag über die Wollhandkrabbe und ihre Bekämpfung auf der Tagesordnung. Ferner werden einige fischereiliche Bildbänder laufen.

Für die Küstenfischer finden am Sonnabend, dem 17. April d. J., abends, in Wesermünde und am Sonntag, dem 18. April d. J., nachmittags, in Cuxhaven besondere Versammlungen statt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden. Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: J. Menso Folkerts, für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper, für Heimat und Sport: Karl Engelkes, für die Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. I. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf., für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf.

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	DA.	24 144
Bremer Zeitung, Bremen	DA.	33 833
Oldenburgische Staatszeitung, Oldenburg	DA.	30 035
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	DA.	12 353
Gesamtauflage:		**100 365**

Landesbibliothek Oldenburg

Strümpfe Handschuhe Socken
anerkannt gute Qualitäten, bei
Heinrich Kohl, Emden
Große Faldernstraße 32

Bulle „Flobert" 84142
deckt ab 1. März für 8 Mark. Verkalber dürfen nicht zugeführt werden.
A. C. Janssen, Grimersum

Ingenieur-Akademie Seestadt Wismar
Staatlich anerkannt

Luftfahrzeugbau
Maschinenbau • Kraftfahrzeugbau
Elektrotechnik • Ziegeleiwesen
Leichtmetall-Ing.

Makulaturpapier
OTZ. Emden.

Emden

Billige Winter-Schuhwaren-Angebote

Für ältere Damen dick gefütterte **Leder-Schnallenstiefel** Paar 4.50 RM
Damen-Gummi-Ueberziehstiefel in schwarz, braun und grau, Paar 1.80 RM 2 RM 2.50 RM
Lederne Hausschuhe für Damen, mit dickem Winterfutter, in schwarz und braun, Paar 2.25 RM und 3.50 RM
Diverse kamelhaarfarbige Kragenschuhe mit Leder- und Gummisohle Paar 1.50 RM 1.80 RM 2 RM
Schwarze und farbige Tuch-Hausschuhe mit Gummisohle Frauengrößen Paar 0.75 RM 1.30 RM
Kamelhaarfarbige Hausschuhe für Damen Paar 1.50 RM
dito mit Lederkappen und Ballenleder Paar 1.80 RM
Kamelhaarfarbige Kragenhausschuhe für Damen, mit Lederringsbesatz, Paar 3.50 RM
Plüsch-Schlappen mit Gummisohle

Größe 36—42	Größe 43—47
Paar 60 Rpf	Paar 75 Rpf

Dachdeckerschuhe für Herren Paar 65 Rpf

Kinder-Gummi-Schaftstiefel

Größe 23—26	27—30	31—35	36—39
Paar 2.25 RM	2.80 RM	3.30 RM	4.50 RM

Kamelhaarfarbige Ohrenschuhe

Größe 20—22	23—26	27—30
Paar 50 Rpf	65 Rpf	75 Rpf

Herren-Leder-Schnallenstiefel, warm gefüttert, Paar 7 RM
Leder-Schnallenstiefel mit echtem Fellfutter, nur kleine Herrengrößen, Paar 10 RM
Herren-Kamelhaar-Schnallenstiefel Paar 2.90 RM
Schwarze Filz-Schnallenstiefel mit Lederringsbesatz Paar 5.50 RM
Kamelhaarfarbige Niedertreter, gute Qualität, mit haltbarer Gummisohle, Herrengrößen 43—47 Paar 1.50 RM

Die noch vorrätigen Winter-Hausschuhe mit Ledersohle sowie Kreppsohle zu niedrigen Preisen

Pulmus Eilts
Emden, Fernsprecher 2474

Auktionshalle „Carl"

mit hohem Fettleistungsnachweis, deckt für Mindestsatz.
Joh. Thaden, Neuschoo

Bestrafung wegen Steuerhinterziehung.

Durch Unterwerfungsverhandlung vom 17. Februar 1937 ist der
Viehhändler Albrecht Meiners
Loga, Adolf-Hitler-Straße 58,
wegen Hinterziehung von
Umsatzsteuer für 1933—1935 zu **3500 RM. Geldstrafe**
rechtskräftig verurteilt worden; im Urteil ist angeordnet worden, daß die Bestrafung auf Kosten des Verurteilten bekanntzumachen ist.

Leer, den 24. Februar 1937.
Finanzamt Leer.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt
Mena Schröder
Jakob de Buhr
Hesel — Jheringsfehn
Februar 1937

Tannenhausen, den 23. Februar 1937.
Heute entschlief sanft und ruhig im 79. Lebensjahre unser lieber Bruder, Vater, Stiefvater, Schwiegervater, Schwager, Großvater und Urgroßvater, der
Kolonist
Engelbart Walter
Im Namen aller Angehörigen
Familie Gerhard Walter.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. Febr., um 2 Uhr vom Nordertor aus statt.

Trauerbriefe liefert schnellstens die „OTZ"

Süd-Victorbur, den 23. Februar 1937
Nach kurzer heftiger Krankheit nahm der Herr unser liebes Söhnchen und Brüderchen
Siegfried
zu sich in sein Himmelreich.
Die betrübten Eltern
Heinrich Best u. Frau
geb. Frerichs.
Beerdigung am Freitag, dem 26. Februar, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause.

Nachruf

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute im fast vollendeten 66. Lebensjahre der
Rentner
Hayung Agena
Berum

Lange Jahre hat er unserer Gemeinde als Gemeinderat und Schiedsmann treue Dienste geleistet.
Sein umfassendes Wissen auf allen Gebieten, sein immer sachliches Urteil und sein gerader Charakter machten ihn zu einem wertvollen, allseits beliebten Berater und Mitarbeiter.
Ein dankbares Gedenken ist ihm sicher.
Berum, den 23. Februar 1937.
Für die Gemeinde Berum:
Der Bürgermeister.

Südgeorgstehn, Hannover, Mainz, Marienthal, Osnabrück, Bramsche, Oldenburg, 24. Febr. 1937.
Heute verschied nach langem Leiden, sanft in dem Herrn unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Schwester und Tante, die
Lehrerwitwe
Trintje Annette Janssen
geb. Fulfs
in ihrem 77. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Geschwister Janssen
und Angehörige.
Trauerfeier am 1. März, nachmittags 1.30 Uhr in Süd-Georgstehn. Beerdigung um 2.45 Uhr in Nordgeorgstehn.

Bekanntmachung des WHW., Emden.

In der nächsten Ausgabe gelangen
Fischfilet und Kohlen-Gutscheine
zur Verteilung. Die Ausgabe ist wie folgt vorgesehen: Am Freitag v. 9—12 Uhr werden die Kontrollnummern beliefert, die bei der Ausgabe der grünen Heringe nicht berücksichtigt sind. Freitag von 14—16 Uhr werden die restlichen Kontrollnummern von 1—1000 u. Sonnabend von 9—11 Uhr die Nummern von 1001—2000 beliefert. — Für Fischfilet ist die übliche Anerkennungsgebühr zu entrichten. Packmaterial ist mitzubringen.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37
Kreisführung Emden.

Wassersportverein Emden von 1930 e. V.
feiert am **Sonnabend, dem 27. Februar** abends 8.30 Uhr, im **Lindenhof** (Menthe) sein diesjähriges
STIFTUNGSFEST
Reigen — Theater — Verlosung — Tanz
Freunde und Gönner herzlich willkommen
Der Vereinsführer

Informationsbüchse
erhältlich in der
Papierhandlung Herm. Janssen, Emden
Kleine Osterstr. 37.

Moderngemusterte Sofas
preiswert.
Eramer Möbel, Beulienstraße
Emden.

Geflügelzuchtverein Emden
Wichtige Versammlung
Sonntag, 28. d. Mts., 3½ Uhr,
„Nordischer Hof".
Bezirksführer ist anwesend.

Herdfeger ist deshalb beliebt, weil's reinigt und gleich Hochglanz gibt!

Herdfeger putzt Herdplatten, Messer, Aluminium

Loga, Hollen und Stuttgart, 24. Februar 1937.
Heute nacht 12 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe
Antje Haan
verwitwete Lüken, geb. Ottjes
im 60. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
die Kinder.
Beerdigung Sonnabend, 27. Februar, 3 Uhr nachmittags

Riepsterhammrich, den 23. Februar 1937.
Es hat Gott gefallen, heute meinen lieben Sohn, unsern Bruder, Großneffen und Vetter
Harm Woltjes Holstein
in seinem 16. Lebensjahre nach vielen Tagen und Nächten schmerzlichen Leidens durch einen sanften Tod von uns zu nehmen.
In tiefer Trauer
namens aller Angehörigen
Johanna Holstein, geb. Barth
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 27. Februar, vormittags 9 Uhr.

Esens, den 23. Februar 1937.
Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Hinrich Janssen Dittmer
im Alter von 78 Jahren.
In stiller Trauer namens aller Angehörigen
Johann Bietz und Frau
geb. Dittmer
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, dem 27. Februar, nachmittags 3½ Uhr vom Krankenhaus.
Trauerandacht ½ Stunde vorher.

Ostdorf, 24. Februar 1937.
Heute morgen entschlief sanft und ruhig unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
die Witwe des Landwirts Ode Wessels
Fenna Catharina Wessels
geb. Gerjets
im beinahe vollendeten 71. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
die schwergeprüften Kinder
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 1. März, um 2½ Uhr von der Scheepker'schen Gastwirtschaft in Hage aus; Trauerfeier 12½ Uhr im Sterbehause.

Danksagung.
Unsern herzlichsten Dank für alle warme Anteilnahme an dem schweren Verluste.
Akelsbarg, den 23. Februar 1937.
Familie Deutschmann.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 47 | Donnerstag, den 25. Februar | Jahrgang 1937

Leer Stadt und Land

Leer, den 25. Februar 1937.

Gestern und heute

otz. „Es bilden sich in diesem Falle die sogenannten Eiskristalle", das konnte man bei der gestern abend plötzlich einsetzenden Winterkälte wohl sagen; es fror in der Tat, nachdem am Nachmittag frühlingsmäßig schön die Sonne geschienen hatte. Ueberhaupt, der „April" scheint, dem Wetter nach schon jetzt stattzufinden, denn einmal scheint golden die liebe Sonne, dann ist der Himmel plötzlich blaugrau und es schneit, regnet, hagelt, ein eisiger Wind braust daher und dann plötzlich scheint wieder hell die Sonne, so daß man ohne Mantel und „unbehutet" spazieren gehen möchte. Letzteres dürfte sich jedoch nicht für jedermann empfehlen, da sonst ein kriegsstarker Schnupfen die Folge sein könnte und eine rote geschwollene Nase, ein ewig gezücktes Sacktüchlein tragen nicht zur Erheiterung des Betroffenen und auch seiner Mitmenschen bei.

Am Sonntag wird nun das kürzlich verschobene Fußballspiel zwischen einer Mannschaft der NSDAP. und einer „Kombinierten" von Vertretern der Behörden, der Wirtschaft und der freien Berufe auf dem hiesigen Sportplatze stattfinden. Die Mannschaften sind vor einiger Zeit, bei der ersten Ankündigung dieses Spiels, dessen Reinertrag, es sei nochmals besonders hervorgehoben, an die NSV. für das Winterhilfswerk abgeführt wird, vorgestellt worden; es ist erfreulich, daß die Spieler sich nach wie vor zum Mitspielen bereit erklärt haben. Auch über die besonderen Eignungen der einzelnen Spieler ist aus berufener Feder bereits geschrieben worden sodaß sich eine Wiederholung erübrigt. Die Verschiebung des Spieles hat nur dazu beigetragen, die allgemeine Spannung zu erhöhen und so darf man mit Recht wohl hoffen, daß ein Rekordbesuch am Sonntag auf dem Sportplatz zu verzeichnen sein wird. Wer möchte ein solches Spiel nicht sehen. Wer will durch sein Fernbleiben bekunden, daß ihm das Verständnis für Einsatzbereitschaft und kameradschaftliches Zusammenstehen abgeht?

Auf dem Gebiete des Fußballsports gibt es noch eine besondere Neuigkeit: Die Germania-Erste geht Ostern über den Harz. Ja, da staunt der Sportfreund und der Abundzu-Sportberichtleser wundert sich, aber es ist so. Nur darf man diese Nachricht nicht falsch verstehen, die „Germanen" gehen wirklich über den Harz, d. h. sie machen zu Ostern eine Harzreise. Wir wünschen den Spielern, daß sie gut abschneiden bei den auswärtigen Spielen.

Musterungen sind in unserer Zeit, obwohl erst eine verhältnismäßig kurze Zeit seit der Neuerschaffung der großen Wehrmacht verflossen ist, nichts Ungewohntes mehr. Wir kennen die Befehle und Plakate, die unsere Mannschaft aufrufen, sich zur Musterung zu stellen. Dieser Tage erfolgt nun eine Musterung anderer Art, die große Musterung der Pimpfe. Der Stamm III/1 des Deutschen Jungvolks gibt heute schon bekannt, daß diejenigen Jungen, die demnächst in das deutsche Jungvolk eintreten wollen — und welcher deutsche Junge wollte das nicht? — und die bestehenden Bedingungen, Alter, Tauglichkeit usw. erfüllen, sich am Freitag dieser Woche beim DJ.-Heim in der Kirchstraße einzufinden haben.

In dem Bestreben, den Lehrplan der deutschen Schulen zu beleben und auch den praktischen Erfordernissen der Zeit anzupassen, ist die Presse in der letzten Zeit immer mehr auch zu einem Erziehungsmittel in den Schulen herangezogen worden. Die Bedeutung der Presse für die Arbeit der Schulen kommt besonders in einem Runderlaß des Reichserziehungsministers zum Ausdruck, in dem auf die Sonderaktion der NS.-Presse „Die Partei im Kampf um Deutschland" verwiesen wird. Die einzelnen Aufsätze, die einen Rückblick auf die nationalsozialistische Arbeit der letzten vier Jahre geben, sollen im Unterricht besprochen werden.

Beauftragter für die Milchleistungsprüfungen.

Unter Aufhebung der Anordnung vom 11. Februar 1936 hat der Reichsbauernführer mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zum Beauftragten des Reichsnährstandes für die Milchleistungsprüfungen den Leiter der Reichshauptabteilung II im Verwaltungsamt des Reichsbauernführers, Dr. Brummenbaum, bestellt.

Milchkontrolle erhöht den Butteranfall.

Wenn in diesen Wochen von der Butterknappheit, von der im vorigen Jahre fast sämtliche großen Verbraucherbezirke betroffen waren, nichts zu spüren ist, so liegt das nicht nur an der Leistungsfähigkeit der Kühe selbst, sondern hauptsächlich an der durch die Marktordnung eingeführten besseren Erfassung der Milch und der vergrößerten Qualitätskontrolle. Heute wird der größte Teil der in Deutschland anfallenden Milch bereits den Kontrollstationen zugeführt. Ein Beispiel für die Wandlung ist die Landesbauernschaft Hessen-Nassau in der 1934 nur 17 v. H. der anfallenden Milch von der Qualitätskontrolle bei den Molkereien und den Milchabsatzgenossenschaften erfaßt wurden. Der durchschnittliche Fettgehalt betrug damals 2.8 bis 3,4 v. H. Ende 1936 wurden aber bereits 98 v. H. der anfallenden Milchmenge der Kontrolle unterzogen. Durch diese Ueberwachung, die auf die vorhandenen Schäden in den einzelnen Ställen hinweist und dadurch die Möglichkeiten zu einer Besserung des Ertrages schafft, wurde gleichzeitig der Fettgehalt der Milch auf durchschnittlich 3,2 bis 3,7 v. H. gesteigert.

Die Verbraucherpreise für die Kraftfahrzeug-Ersatzteile.

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Die Verbraucherpreise für Kraftfahrzeug-Ersatzteile und Zubehör sind trotz starker Umsatzsteigerung nicht in erwartetem Ausmaße gesunken. Vielmehr hat der Wettbewerb unter den Herstellern im Durchschnitt nur zu Preissenkungen in den Zwischenstufen geführt. Durch eine Verordnung sind deshalb die Handelsspannen im Geschäftsverkehr mit Kraftfahrzeug-Ersatzteilen und Zubehör begrenzt worden. Dadurch wird eine Herabsetzung der Verbraucherpreise und gleichzeitig eine Senkung der Kosten für den Unterhalt von Kraftfahrzeugen erreicht. Soweit sich nämlich aus der Begrenzung der Handelsspannen Ersparnisse für die Hersteller ergeben, müssen sie nach der neuen Verordnung ungekürzt dem Verbraucher zugutekommen.

Die Verordnung tritt am 1. Mai in Kraft, damit die notwendigen Vorbereitungen der Hersteller rechtzeitig getroffen werden können.

Vorrangstellung für die HJ.-Heimbeschaffung.
Runderlaß des Innenministers.

Der Reichs-Jugend-Pressedienst erfährt von zuständiger Stelle:

Die Hitler-Jugend begrüßt dankbar einen Erlaß des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern, in dem die Heimbeschaffung für die HJ. eine besondere Vorrangstellung bei der Aufstellung der Haushaltspläne der Gemeinden erhält. Die in dem Erlaß allgemein für die Haushaltsführung der Gemeinden aufgestellten Richtlinien bedingen die sparsamste Durchführung aller ihnen gestellten Aufgaben und setzen geringste Ausgabensätze voraus. Sie betonen, daß auch im Rechnungsjahr 1937 weiterhin mit der Abdeckung der aus der Systemzeit noch vorhandenen Schuldenlasten erhebliche Schwierigkeiten für die Gemeindefinanzen zu überwinden sind und verweisen allgemein auf die Rücklagenverordnung. Um so begrüßenswerter ist es, daß eine gewisse freiere Bewegung der Ausgabenansätze als für die Zukunft des deutschen Volkes lebenswichtig sind und daher mit den vorstehenden Grundsätzen vereinbar für die Heimbeschaffung der Hitler-Jugend erfolgen kann, ebenso auch für die Berufsschulen.

Damit ist für die Gemeinden wiederum eine Anregung gegeben zur Verwirklichung der vom Reichsjugendführer für das Baujahr der Hitler-Jugend gestellten Aufgaben.

otz. **Der Fechtverein für Ostfriesland** teilt uns mit, daß er sein Vermögen für ein in Leer zu bauendes Wohlfahrtsheim (nicht Altersheim) bereit zu stellen gewillt ist.

Personalien der Regierung. Regierungsinspektor Dirks bei der Regierung in Aurich ist mit Wirkung vom 1. März d. J. ab mit der Verwaltung der staatlichen Kreiskasse in Rotenburg/Hann. beauftragt.

otz. **Wiedersehensfeier der 261er.** Der Verein der Angehörigen des ehemaligen Reserve-Infanterie-Regiments 261 (e. V.), Berlin, veranstaltet unter Führung seines ersten Vorsitzenden am Mittwoch, dem 10. März 1937, 18 Uhr, bei dem Kameraden Seekamp in Hemelingen, Restaurant „Zum alten Krug", Langenstraße 70/72, die erste 261er Wiedersehensfeier in Bremen, wozu alle alten 261er Kameraden aus dem Nordwesten unseres Vaterlandes herzlich eingeladen sind. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch die Kameraden, die nicht Mitglied des Vereins sind, ebenso herzlich eingeladen sind. Einer sage es dem anderen!

Freude spenden tut not!

otz. Die Reihe der Tonfilmabende, die im Verlaufe des Winterhilfswerks 1936/37 von den Lichtspieltheaterbesitzern unserer Stadt, im Zusammengehen mit den Filmverleihgesellschaften, zum Besten der vom WHW. betreuten Volksgenossen Leers durchgeführt werden, konnte gestern abend im großen Saale des Tivoli erfolgreich fortgesetzt werden. Der Saal konnte die Menge der Volksgenossen kaum fassen, die sich wieder eingefunden hatten, um einige Stunden der schönsten Unterhaltung und des Frohsinns zu erleben.

Vor Beginn der Aufführungen richtete der Kreisamtsleiter der NSV., Müller-Leer, an die versammelten Volksgenossen einige herzliche Worte der Begrüßung, wobei er auf die beglückende Arbeit der ehrenamtlichen Helfer der NSV. im Volke hinwies, denen es eine besondere Freude bedeute, vom Führer mit dieser verantwortungsreichen Aufgabe betraut zu sein. Die NSV. beschränke sich nicht darauf, die bedürftigen Volksgenossen nur mit materiellen Mitteln sicherzustellen, sondern sie denke auch daran, daß diese Menschen außer dem Leibe eine Seele haben, die vor allem der Betreuung bedürfe. So seien auch diesmal wieder die vielen Volksgenossen zusammengerufen worden, um einige Stun-

[illegible]

schönen Bildern, u. a. von dem zackigen Vorbeimarsch der Wachtstandarte „Feldherrnhalle" anläßlich des 44. Geburtstages des Generalobersten Göring, der lebhafte Begeisterung erweckte. Ein Kulturfilm führte an die Küste der Ostsee, die in der Gegend von Pillau mit ihren Besonderheiten und Schönheiten gezeigt wurde. Als Hauptstück lief das Tonfilmlustspiel „Viktor und Viktoria" mit Renate Müller und Hermann Thimig in den Hauptrollen, das größte Heiterkeit auslöste und dem Abend zu einem vollen Erfolg verhalf.

Heilmittel im Kochtopf. Wissen Sie, was „choucroute" ist oder kennen Sie vielleicht das Wort „saleraute"? Es ist unser gutes deutsches Sauerkraut, das in Frankreich bzw. Italien mit diesen Ausdrücken bezeichnet wird. Das Sauerkraut wird in vielen Ländern gern gegessen. Seit zwei Jahrtausenden ist es ein anerkannt wertvolles Nahrungsmittel, ja sogar Heilmittel. Auch heute hat die Wissenschaft erneut bestätigt, daß das Sauerkraut mit seinem Gehalt an Milchsäure und Vitaminen äußerst gesund ist. Die Milchsäure macht den Sauerkohl nicht nur leicht bekömmlich, sondern wirkt auch blutreinigend und entgiftend. Das besonders reichlich in ihm enthaltene Vitamin [illegible]

[illegible]

Frühjahrsmüdigkeit bezeichnet. [illegible] Sauerkraut, möglichst sogar in rohem Zustande, können wir dieses wichtige Vitamin unserem Körper billig und in wohlschmeckender Form zuführen. Wer selbst die gesundheitlichen Wirkungen des Sauerkrauts festgestellt hat, wird dem Ausspruch eines Arztes aus dem Jahre 1610 nur zustimmen können: „Was ist unter dem allen fürtrefflicher als eben das Kraut!"

Dem schaffenden deutschen Menschen eine Heimstätte

Das Siedlungswerk des Vierjahresplanes — Arbeitsfront und Arbeiterwohnstättenbau

Auf der Tagung des Arbeitsrechtlichen Instituts der Deutschen Arbeitsfront in Halle entwickelte der Leiter der Abteilung „Bauwirtschaft" im Schatzamt der DAF. und stellvertretende Leiter des Reichsheimstättenamtes von Stuckrad erstmals die Grundsätze, nach denen die Deutsche Arbeitsfront in den kommenden Jahren, vor allem im Zusammenhang mit dem zweiten Vierjahresplan den Arbeiterwohnstättenbau fördern wird. Seine Ausführungen geben wir nachfolgend auszugsweise wieder:

Bei der Besonderheit der durch den zweiten Vierjahresplan geschaffenen Lage wird der Erfolg auf dem Gebiet des Siedlungs- und Wohnungsbaues noch weit mehr als bisher davon abhängen, daß sich Partei und Staat in ihren Maßnahmen auf dem Gebiete der Siedlungspolitik ergänzen und Hand in Hand arbeiten. Dabei wird es die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront sein, dafür zu sorgen, daß die Schaffung neuen Wohnraumes überwiegend in Form von Heimstättensiedlungen für den deutschen Arbeiter erfolgt. Für eine planmäßige Durchführung des Siedlungswesens sind bei der Deutschen Arbeitsfront im Reichsheimstättenamt und seinen Gauheimstättenämtern, sowie bei der Bauabteilung und den Siedlungsträger-Gesellschaften der DAF. wichtige Vorarbeiten geleistet worden, wobei es sich allerdings nur um Siedlungsbeispiele und theoretische Erfahrungen handelt, so daß die Fortentwicklung der bisher erarbeiteten Grundsätze nunmehr weitgehend in der Siedlungspraxis erfolgen wird.

Trotz der starken Einflußnahme der Deutschen Arbeitsfront auf die Durchführung des kommenden Siedlungsbaues kann es nicht ihre Aufgabe sein, bei der Siedlungsfinanzierung im allgemeinen und mit allgemeinen Mitteln mitzuwirken. Mißverständlichen Ausführungen gegenüber muß hier festgestellt werden, daß es weder eine Sache der Arbeitsfront sein kann, hier noch teilweise bestehende Finanzierungsschwierigkeiten, die kapitalmarktbedingt sind, zu beseitigen, noch das Problem der Restfinanzierung mit DAF.-Mitteln zu lösen. Eine derartige finanzielle Beteiligung der Deutschen Arbeitsfront würde ohne Beeinträchtigung ihrer Hauptaufgaben nicht erfolgen können und auch ihre finanziellen Möglichkeiten überschreiten. Deshalb kann auch die Deutsche Arbeitsfront nicht etwa durch Gewährung von Zinszuschüssen zu den Reichsdarlehen die Lasten für die Siedler tragbarer gestalten, dies kann allein durch eine Zinssenkung für die Reichsdarlehen geschehen, die schon deshalb erfolgen muß, weil es nicht angeht, daß die Zinsbemessungen für Reichsdarlehen nach den Grundsätzen des allgemeinen Kapitalmarktes erfolgen und ihre Beibehaltung in der jetzigen Höhe auch eine etwaige Senkung der Hypothekenzinsen für die übrigen Finanzierungsmittel verhindern würde.

Die Deutsche Arbeitsfront wird aber, wie bisher schon, einzelne Siedlungsvorhaben finanziell fördern, um durch Siedlungsbeispiel immer wieder die allgemein zu beachtenden Grundsätze des Siedlungswerkes herauszustellen. Im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes hat die Deutsche Arbeitsfront dabei als Sonderaufgabe von größter nationalpolitischer Bedeutung die Schaffung von Arbeiterwohnstätten für die in den neuen Produktionsstätten tätigen Stammarbeiter übernommen. Für sie müssen in einem Zeitraum von knapp drei Jahren Wohnstätten mit einigen 10 000 Wohneinheiten geschaffen werden, die überwiegend in Form von Heimstättensiedlungen errichtet werden sollen. Für diesen Teil des Siedlungswerkes innerhalb des Vierjahresplanes liegt ein Plan der Deutschen Arbeitsfront vor, der ihre Mitwirkung bei der Baufinanzierung mit eigenen Mitteln der DAF. vorsieht. Um diesen Teil des Siedlungsprogramms in Gang zu bringen, wird ein erheblicher Beitrag zum Kapitalbedarf durch Darlehen der Wirtschaftsunternehmungen der DAF. aufgebracht. Im übrigen wird hier die Deutsche Arbeitsfront für die Durchführung dieser Sonderaufgabe die Heimstättenämter, die Bauabteilungen und ihre Siedlungsgesellschaften einsetzen, so daß dadurch eine wesentliche Verbilligung des Siedlungsbaues erreicht werden wird. Als Träger sind neben den gemeinnützigen Wohnungsunternehmen vor allem die provinziellen Heimstätten vorgesehen.

So werden bei der Durchführung dieser Sonderaufgabe der Deutschen Arbeitsfront die Grundsätze erprobt und entwickelt, nach denen das kommende große Siedlungsprogramm verwirklicht werden wird, das dem Ziel dient, dem schaffenden deutschen Menschen eine Heimstätte zu geben.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau in Uplengen

otz. Der Heldengedenktag wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Die NSKOV., die Kriegerkameradschaft, Schützenkameradschaft und die Feuerwehren traten an. Nach dem Gottesdienst fand eine Gefallenenehrung beim Kriegerdenkmal statt, an der sich auch der Reichsarbeitsdienst Remels und eine Abordnung der SA. beteiligte. Lehrer Lüken hielt die Gedenkrede. — Die Witterung bleibt nach wie vor feucht; der Wasserstand ist so hoch, daß weite Flächen, Grün- und auch Ackerländereien, unter Wasser stehen. Das infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit notwendige Ausstreuen des Kunstdüngers auf dem Grünland kann so nicht durchgeführt werden. Hoffentlich tritt bald eine Wendung ein, damit die Düngung und auch andere Arbeiten draußen wieder beginnen können. Auch für die Ausführung der geplanten größeren Entwässerungsarbeiten, Ausbau der Holtener Ehe und anderer Hauptvorfluter wäre dringend trockenes Wetter erwünscht. — Anläßlich des letzten Bullenaufnahmetermins in Remels wurde ein Bulle des Bauern J. D. Frieling-Kl.-Oldendorf in das Ostfr. Stammbuch eingetragen. Die Stierhaltungsgenossenschaften Bühren und Stapel-Meinersfehn kauften auf der gestrigen Zuchtbullen-Auktion in Aurich gute Form- und Leistungsbullen zur Neubesetzung ihrer Deck-Stationen. Bauer W. Scheidt-Remels verkaufte einen guten Zuchtbullen nach Thüringen. — Im Zuge der Landstraße Remels—Westerstede werden an den noch vorhandenen schmalen Straßen-Strecken bei Bühren-Großsander verschiedene Ausweichstellen hergestellt, die ein besseres Vorbeifahren der größeren Kraftfahrzeuge ermöglichen.

otz. **Hollen.** Beförderungen in der HJ. Der Führer der Gefolgschaft 43/191 Hollen, Scharführer Ude Bauman-Hollen wurde mit Wirkung vom 30. Januar 1937 vom Jugendführer des deutschen Reiches zum Gefolgschaftsführer ernannt.

otz. **Neermoor.** Der Gemeinderat hielt unter Leitung des Bürgermeisters Canzler im Gemeindebüro eine Sitzung ab. Als erste Vorlage wurde die Abnahme der Rechnungen für das Jahr 1935 zur Kenntnis gegeben, wozu nach eingehender Durchberatung sich irgendwelche Beanstandungen nicht ergaben. Dann gab der Bürgermeister drei vorliegende Anträge bekannt und erläuterte sie. Während ein Antrag sofort erledigt werden konnte, wurden zwei Anträge zur weiteren Klärung vorläufig zurückgestellt. Anschließend wurde die Schiedsmannswahl vorgenommen, da die Amtszeit der bisherigen Schiedsmänner abgelaufen war. Es wurde der bisherige Schiedsmann, Beigeordneter Ede Daviets einstimmig wieder eingesetzt und als Stellvertreter das Gemeinderatsmitglied Weert Sweers. Die weiter noch vorgesehene Vorlage der Tagesordnung betreffend Bürgersteuer mußte wegen vorgerückter Stunde für die nächste Sitzung zurückgestellt werden.

otz. **Neermoorer-Kolonie.** Die Reihe der Hochbetagten ist wieder durch den Tod der Witwe Rosina Poppen, geb. Lücht, gelichtet worden. Die Verstorbene hat ein Alter von über 90 Jahren erreicht.

[illegible] einstimmig einem alten eingesessenen Fehntjergeschlecht. Am 28. Februar 1855 wurde er in Neuefehn geboren. Hier besuchte er auch die Volksschule. Mit Vollendung des 14. Lebensjahres ging er als Schiffskoch an Bord eines Segelschiffs. 1875 besuchte er die Seefahrtschule in Timmel und machte die Prüfung zum Steuermann. Bald darauf trat er als Einjährig-Freiwilliger bei der Kaiserlichen Marine ein. Nach Beendigung seiner Dienstzeit nahm er wieder Dienst als Steuermann auf einem Segelschiff. Als solcher war er lange Jahre auf dem Schooner „Beta" beschäftigt. Als in den neunziger Jahren die Segelschiffahrt immer mehr zurückging, ging er zur Fischerei über. Er begann seine neue Laufbahn wieder als Steuermann. Kurz darauf betraute ihn die Reedrei mit der Führung des Fischdampfers „Vegesack". Vor etwa 30 Jahren nahm er Abschied von der Seefahrt. Seit dieser Zeit bewirtschaftet er seine Kolonatstelle. Im Jahre 1889 verheiratete er sich mit Ettina, geb. Schön. Aus der Ehe gingen zwei Töchter und ein Sohn hervor. Der alte Seemann, dem ein gesunder Humor eigen ist, ist körperlich und geistig noch durchaus rege. Trotz seines hohen Alters beschäftigt er sich im Haus noch mit leichteren Arbeiten. Zu seinem Geburtstag werden ihm bestimmt Glückwünsche und Ehrungen zuteil werden.

otz. **Neuefehn.** Die Kiebitze sind wieder da. Nachdem bereits vor längerer Zeit die Stare als erste Frühlingsboten eingetroffen sind, hört man jetzt abends den munteren Ruf des Kiebitzes auf den Wiesen und Weiden. Da der Kiebitz zu den Sumpfvögeln gehört, kann er bei dem augenblicklich herrschenden hohen Wasserstand die nötige Nahrung an den Wasserrändern finden.

otz. **Timmel.** Der Wasserstand geht zurück. Infolge der Tätigkeit des Schöpfwerks Moormerland in Oldersum ist der Wasserstand in den Meeden erheblich gesunken.

Oldersum. Von den Werften. Der 300 Tonnen große Kahn „St. Joseph", Kapitän und Eigentümer Boll-Haren a. d. Ems, der seit dem 10. Dezember 1936 auf dem Slip der Schiffswerft lag, wurde, nachdem er entrostet und einen neuen Bodenanstrich erhalten hat, wieder zu Wasser gelassen. Es werden nun die Ueberwasserarbeiten fertiggestellt und ein neuer Motor eingebaut. Auf die freigewordene Helling wurde das Klippersschiff „Muttersegen" zwecks Einbau eines stärkeren Motors gelegt. Die Tjalk des Schiffers Weber hat bei der Schiffswerft angelegt zwecks Umbau und zum Einbau eines Motors.

otz. **Norichmoor.** Viele Kinder — unser Reichtum. Bei der Familie Arbeiter Rikus Boekhoff wurde das 10. Kind geboren und zwar 1 Mädchen. B. hat jetzt 7 Knaben und 3 Mädchen. Bei dem 7. Sohne im Jahre 1936 übernahm der Führer die Patenschaft.

Ersetzt ausgerodete Bäume durch Neuanpflanzung

Eine Verordnung aus dem 17. Jahrhundert, die heute noch Beachtung verdient.

otz. Ein Kennzeichen des deutschen Menschen ist seine Liebe für die Natur. Schon bei unsern Vorfahren ist sie stark geprägt, waren sie doch noch viel mehr naturverbunden als wir, weil sich ihr Leben noch viel mehr in der freien Natur abspielte. Eine große Bedeutung hatte für sie der Baum. Haine waren die Heimstatt der Götter, in ihrem Dunkel, wo die feierliche Stille, das geheimnisvolle Rauschen des Windes durch die Gipfel tausendjähriger Eichen das Gemüt wunderbar ergreift, beteten sie die Gottheit an. Ihre Eichen waren dem Donnergott Donar geweiht, in ihrem Schatten wurde auch der Gerichtstag abgehalten, und noch in späterer Zeit spielte sich unter der Dorflinde ein wichtiger Teil des Lebens unserer Väter ab.

Im Laufe der Zeit hat sich aber bei vielen unserer Volksgenossen ein Schwinden dieses Naturgefühls bemerkbar gemacht, und es bedurfte hin und wieder eines Anstoßes, um in dem einen oder anderen aus unserem Volke wieder den Sinn für die Natur, die Lust an Baum und Strauch zu wecken. Und so ist auch im Jahre 1753 in Anlehnung an ein Edikt des Fürsten Christian Eberhard vom Jahre 1697 von der damaligen preußischen Regierung ein Erlaß im Amtsblatt bekanntgemacht worden, der auch in heutiger Zeit noch für unsere ostfriesische Heimat von Bedeutung ist. Der Erlaß lautet:

„Nachdem Seiner Königl. Majestät in Preußen etc. unserm allergnädigsten Herrn alleruntertänigst vorgetragen worden, welchergestalt unter der Fürstlichen Regierung, und zwar schon i. J. 1697 (Mai — unter dem Fürsten Christian Eberhard) denen Unterthanen Harlinger Landes durch ein öffentliches Edict anbefohlen worden, daß sowol diejenigen Wittwer oder Wittwen, welche in der verordneten Trauer-Zeit heyrathen würden, als auch alle junge angehende Eheleute, gehalten sein sollten, eine gewisse Anzahl Bäume anzupflanzen, solcher Verordnung aber bisher nicht gehörig nachgelebet worden, indessen doch dieselbe zum wahren Besten und Nutzen dero Unterthanen, zumahlen in deren Herrschaften Esens, Stedesdorf und Wittmund sehr wenig Holz vorhanden ist, gereichet: Als wird solche Verordnung Kraft dieses renoviert, und befohlen, daß alle Einwohner besagter Herrschaften, welche in währender Trauerzeit heyrathen, und zwar die Mannespersonen, so des Vermögens sind, jedweder 24 Eichen-Heisters (junge Bäume, Pflänzlinge) und die Frauens-Personen die Halbscheid, also 12 Heisters, und diejenigen, so geringeren Vermögens sind, 12 und respektive 6 junge Eichen innerhalb eines Jahres Frist, von der Zeit der priesterlichen Einsegnung anzurechnen, anpflanzen und anweisen, auch während ihres Ehestandes unterhalten, und die, so etwa ausgehen oder verdorren mögten, allemal wieder ergänzen sollen. Ebenermassen sollen auch alle jung angehende Eheleute zu solcher Anpflanzung gehalten sein, in der Maasse, daß jedes Ehepaar 12 Heisters, die aber geringeren Vermögens, 6 Heisters pflanzen und unterhalten soll; wie denn, da auch die Einwohner der Marsch- oder Kley-Länder, woselbst die Anpflanzung der Eichen sich nicht füglich tun läßt, von dieser Verordnung nicht gänzlich eximieret bleiben können, dieselbe eine gleiche Anzahl Frucht-Bäume nach eigenem Gutachten anpflanzen sollen.

Und wie hierauf ernstlich gehalten werden soll. Als wird allen und jeden Gerichts-Obrigkeiten hiermit aufgegeben, nicht allein darauf genau Acht zu haben, sondern auch dahin zu sehen, daß sich keiner unterstehe solchen anzupfanzenden Bäumen den geringsten Schaden zuzufügen, und zwar alles bei Vermeidung zehen Gold-Gulden Strafe und nach Befinden schärferen Einsehens.

Damit sich auch niemand mit einiger Unwissenheit schützen könne, so soll dieses renovierte Patent gehörig überall publiciret, auch von den Canzeln sowohl als auch durch die Intelligenz (Amtsblatt) bekannt gemacht werden."

Die Verfasser der Edikte müssen einen ziemlichen Weitblick gehabt haben, wenn sie ihre Untertanen aufforderten, Bäume anzupflanzen. Heute kann man leider immer wieder sehen, daß bald hier, bald dort ein Baum der Axt zum Opfer fällt, und die wenigsten Menschen denken daran, einen neuen zu pflanzen, obwohl es so viele Stellen gibt, wo ein Baum wachsen könnte. Darum sollen uns auch heute die Erlasse eine Mahnung sein und uns auffordern, Bäume zu pflanzen. Sie verschönern die offene Landschaft, das Dorf und die Stadt und werden einst auch einen großen Nutzungswert besitzen. Bra.

Was ist mit der Sahne? „Nun gibt es schon seit Monaten keine Schlagsahne mehr". Das hört man zwar hin und wieder, aber das stimmt trotzdem nicht. Es gibt noch Schlagsahne, nur nicht soviel wie früher, als die Devisen lieber für die Befriedigung des Gaumens verwendet wurden als für die Arbeitsbeschaffung. Aber wenn schon, lohnt es sich überhaupt, mit der Schlagsahne zu sparen, wo die Buttererzeugung doch so gestiegen ist, wie man überall hört? Wenn man die Menge der durch die Schlagsahne- und Fettkäseeinschränkung mehrerzeugten Butter auch nur mit 15 000 Dz. annimmt, was bestimmt die untere Grenze der Schätzung ist, und dagegen die Buttererzeugung mit rund 370 000 Dz. betrachtet, so erscheint diese Menge als doch nicht lohnend, um von den Feinschmeckern das Opfer der Entsagung zu verlangen? Wenn man aber diese 15 000 Dz. mit der immer noch notwendigen Einfuhr vergleicht, dann verändert sich das Bild wesentlich. Dann stellt sich nämlich heraus, daß diese Menge immerhin ein Drittel unserer Einfuhr ausmacht. Darum sind diese 15 000 Dz. doch sogar sehr, sehr viel. Verzichten wir darum noch heute und morgen auf einen Teil der Sahne. Wenn es möglich ist, werden wir schon wieder soviel bekommen, wie wir gerne möchten.

Unter dem Hoheitsadler

Stamm III/3/191.

Betr. Eintritt in das DJ. Alle Jungens, die Ostern die Grundschule verlassen und in das Deutsche Jungvolk eintreten wollen, haben sich am Freitag, dem 26. Februar 1937, um 4 Uhr, beim DJ.-Heim, Leer (Kirchstraße) einzufinden.

B. D. M. Leer, Gruppe 41/191.

Sämtliche Mädel, die noch keinen Reichsmitgliedsausweis besitzen, müssen am Freitag Abend, in der Zeit von 20—22 Uhr, in der Wohnung der Geldverwalterin, am Pulverturm 18, unbedingt erscheinen!

Die komische Oper „Der Barbier von Sevilla"

Zur Aufführung am 27. Februar durch die Deutsche Musik-Bühne in Leer.

otz. Wenn die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in der Deutschen Arbeitsfront nach langer Pause wieder einmal mit einer Opernaufführung in Leer aufwartet, — mancher Volksgenosse wird sich noch lebhaft der eindrucksvollen Aufführung der komischen Oper „Der Wildschütz" durch die Deutsche Musik-Bühne Berlin erinnern — dann sollte diese Gelegenheit, genußreiche Stunden erleben zu können, von allen Theater- und Musikfreunden unserer Stadt mit Freuden wahrgenommen werden. Die Deutsche Musik-Bühne Berlin bringt zu der am kommenden Sonnabend stattfindenden Aufführung die komische Oper in 2 Aufzügen „Der Barbier von Sevilla" von G. Rossini und beschert uns damit eine Meisteroper, die vielleicht mit zum Besten gehört, was uns Italien auf dem Gebiete musikalischen Humors geschenkt hat. Die Handlung, der Text und die Vertonung des Stückes greifen in ihrem launig-wechselvollen Fortschritt so unmittelbar ineinander, die flüssige Melodik schmiegt sich so glücklich der Situationskomik und der heiteren Stimmung an, daß jeder Hörer und Zuschauer von Anfang bis zum Schluß sich in angenehmster Weise unterhalten sieht.

Die Oper, die in diesem Monat ihren 121. Geburtstag feiern konnte, erlebte in Rom seinerzeit ihre Uraufführung und hatte das Unglück, zunächst ausgepfiffen zu werden. Wie recht der damalige Theaterdirektor damit tat, daß er das Werk nicht trotz dieses ersten Mißerfolges vom Spielplan absetzte, beweist die Tatsache, daß „Der Barbier von Sevilla" bis auf den heutigen Tag sich fest auf dem Spielplan unserer deutschen Bühnen gehalten hat.

Der Inhalt der in kaleidoskopischem Durcheinander sich abwickelenden Handlung spielt sich, wie der Titel besagt, in Sevilla ab. Hier liebt der Graf Almaviva die schöne Rosine, die von ihrem Pflegevater ängstlich behütet wird, da er sie wegen ihres Geldes selbst heiraten möchte. Der Titelheld des Stückes, der schlaue Barbier Figaro, ist nun dem Grafen bei seinen Unternehmungen behilflich und erteilt ihm Ratschläge, wie er in die Nähe Rosines kommen kann, die den Grafen unter dem Namen Lindoro kennen und lieben gelernt hat. Graf Almaviva ist Offizier eines in die Stadt verlegten Regiments und meldet sich als Soldat zur Einquartierung beim Pflegevater Bartolo. Es gelingt dem Grafen auch, sich der geliebten Rosine zu erkennen zu geben, doch läßt der wütende Bartolo die Wache kommen, die allerdings sofort den Grafen freigibt und sich zurückzieht, als dieser seinen Namen nennt.

Im zweiten Akt versucht dann Graf Almaviva als Vertreter des Musiklehrers Basilio, sich seiner Rosine zu nähern. Den unvorhergesehen hereinplatzenden Basilio besticht Almaviva durch ein Geldgeschenk. Indessen kommt Bartolo hinter die Schliche des Grafen, holt einen Notar, um einen Ehevertrag mit seinem Mündelkind Rosine aufzusetzen, das in gekränkter Eitelkeit und Liebe in die Eheschließung mit Bartolo einzuwilligen bereit ist. Während Bartolo zum Notar fortgegangen ist und auch die Wache heranholt, die Rosine vor der angeblichen Entführung durch Figaro und Lindoro (Almaviva) schützen soll, steigen Almaviva und der Barbier zum Fenster herein, fangen den Notar ab und lassen rasch einen Ehekontrakt zwischen Rosine und dem Grafen aufstellen, nachdem Rosine erkannt hat, daß Lindoro und Almaviva ein und dieselbe Person sind. Der mit der Wache darauf zurückkommende Bartolo wird vor die vollendete Tatsache gestellt und wird einigermaßen beruhigt durch die Zusage des Grafen, auf die Mitgift seines Mündels verzichten zu wollen.

Hinsichtlich der Musik, die der 2½ Stunden dauernden Handlung den klingenden Rahmen verleiht, ist hervorzuheben daß sich die Melodien aus der spielerisch wirksamen Handlung heraus zu entwickeln scheinen. Die Ouvertüre besteht aus leichten Themen, in denen Grazie und Eigenwille die hervortretenden Momente bilden, die der Oper zu ihren reizvollen Verwicklungen verhelfen. Das Ständchen des Grafen Almaviva „Sieh schon die Morgenröte der Welt entgegenlachen" deutet in seiner zierlichen Verbrämung den Unterhaltungston der damaligen Zeit an. Das Lied, mit dem der Barbier Figaro auf der Bildfläche erscheint, stellt an Temperament und Zungenfertigkeit hohe Anforderungen und sein Gesang „Ich bin das Faktotum der schönen Welt" läßt Selbstbewußtsein und Humor erkennen. Ueber eine Anzahl Melodien, wie „Ich bin der Cicero aller Barbiere" und „Hübsch und gesund macht euch nur der Barbier" führt die Darstellung zum Höhepunkt des ersten Aufzuges, an dem das Orchester die schwierige Lage des stark begehrten Figaro lustig ausmalt. Rosine führt sich mit ihrer bekannten koloraturreichen Arie „Frag' ich mein bekommen Herz, wer o süß es hat bewegt" als liebenswürdiger Schelm ein. Neben den genannten drei Hauptpersonen werden Bartolo und Basilio nicht vergessen. So schildert die Melodie „Und der Aermste muß verzagen" den „biederen" Basilio als Meister der Verleumdung und der gemeinen Intrige.

Im zweiten Aufzuge, in dem Verstellungskunst und List den Sieg davontragen, fehlt es der Musik nicht an einem gesunden beißenden Witz, so im Quartettsatz „Der Narr ist von Sinnen" und in der Entführungsszene, wo das tonmalerische Vermögen des Komponisten bedeutsam hervortritt. Das hübsche Terzett „Stille, stille, sachte, leise, laßt uns der Gefahr entgehen" bildet die melodische Grundlage für das frische Schlußensemble „Nur Mut und List und Liebe." Zwischen diesen beiden Melodien ruht die letzte entscheidende Wendung zugunsten des Liebespaares, die Figaros Gewandtheit herbeiführt.

Heinrich Herderhorst.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Reiderland

Weener, den 25. Februar 1937.

Aus Stadt und Dorf

otz. Die Gerüchte, nach denen das Finanzamt Weener aufgelöst werden sollte, entbehren jeglicher Grundlage. Auch ist eine Zusammenlegung mit dem Finanzamt Aschendorf nicht geplant. Ferner denkt man auch nicht daran, das Zollamt von Weener nach Bunde zu verlegen. — Beim Hafen machen die Rammarbeiten große Fortschritte. Man ist jetzt an der Reitstrecke vor dem alten Packhause tätig; die Spundwand wird auch verankert werden. Ankerplatten im Gewicht von etwa 1000 Kilogramm werden im Abstand von drei Metern mit der Larssenwand verbunden. Einige Handwerker aus Weener betätigen sich ebenfalls bei den Arbeiten. Ein Schlossermeister vergurtet und verholmt die Querspundwand, ein Bauunternehmer stellt die Kanalisation für den Wasserabfluß an der südlichen Hafenseite her. — Die Wettkampfgruppe „Eisen und Metall" im Reichsberufswettkampf hatte in der Leistungsprüfung sechs Teilnehmer aufzuweisen. Schlossermeister Ernst Böhmer jun. ist Gruppenwettkampfleiter. Nach der Flaggenhissung wurden in der Berufsschule theoretische und weltanschauliche Aufgaben erledigt. Die NS.-Frauenschaft sorgte für die Verpflegung und hatte ein Mittagessen zubereitet. Nachmittags wurden die praktischen Arbeiten in verschiedenen Werkstätten durchgeführt. Morgen ist der letzte Wettkampftag. Schmiede, Uhrmacher, Sattler und Plosterer erledigen ihre Arbeiten. Vom 27. Februar bis zum 6. März veranstaltet die Gruppe Handel einen Schaufensterwettbewerb.

größer Trauerzug, darunter zahlreiche Berufskameraden aus dem Reiderland und aus der Stadt Leer, die Kriegerkameradschaft Weener, die beiden Liedertafeln „Harmonie" und „Immergrün" sowie eine Fahnenabordnung der Deutschen Arbeitsfront folgten dem Sarge.

otz. **Der NS.-Lehrerbund** hielt gestern eine Versammlung ab. Es wurde u. a. bekannt gegeben, daß der bisherige Abschnittswalter Budde seinen Posten wegen Versetzung nach Leer niedergelegt hat.

otz. **Pfundspende.** Die verteilten Tüten für das Winterhilfswerk wurden gestern nachmittag gefüllt wieder von den Mitgliedern der NS-Frauenschaft eingesammelt. Dem Vernehmen nach war das Ergebnis wieder sehr gut.

otz. **Einen Betriebsappell** hielt gestern abend bei Alsken die Betriebsgefolgschaft der Firma Bierbrauerei Weener-Bräu ab. Vor den versammelten Gefolgschaftsmitgliedern hielt Reichsredner Pundt eine Ansprache.

otz. **Generalversammlung.** Die diesjährige Jahreshauptversammlung der Liedertafel „Harmonie" findet heute abend im Hotel zum Weinberg statt.

otz. **Bunde.** Kyffhäuser-Filmvortragsabend. Wird müde auch der Leib, das Herz schlägt wehrhaft in der Brust der alten Kriegskameraden. Und höher schlugs, als gestern abend in der Blinke so viele Kameraden der Kriegerkameradschaften des Reiderlandes den Film vom Reichskriegertag 1936 in Kassel an sich vorüberziehen sahen. Die Kriegerkameradschaft Bunde hatte zu einem gemeinsamen Abend mit Filmvorführungen eingeladen. In Vertretung des verhinderten Kameradschaftsführers Paul Hallecker begrüßte Kamerad Joh. Diddens die zahlreich Erschienenen. Anstelle des Landespropagandaobmannes, Kamerad Thiel, sprach Kameradschaftsführer Rumkorf-Leer von der Treue und Pflichterfüllung des alten Soldaten, die heute als heiliges Vermächtnis und eherne Tradition auf die Wehrmacht übergegangen ist, die ohne solchen Geist nicht denkbar ist. Durch Lichtbilder vom „Reichsheer im Dritten Reich" wurde die Verbundenheit mit der neuen Wehrmacht vertieft. Von der Einkleidung des jungen Rekruten bis zum Manöver konnte das Werden des Soldaten aller Waffengattungen verfolgt werden. Durch herrliche deutsche Landschaften und durch sonnendurchflutete Wälder führte der „Kyffhäuserfilm" hin zum bekannten, sagenhaften Berg, dessen Name der Reichskriegerbund trägt. Nach einem Film „Deutscher Wald, deutsches Holz", der die vielseitige Verwendungsart des Holzes zeigte, wurde als Höhepunkt der Film vom Reichskriegertag 1936 in Kassel vorgeführt, wo die alten Frontkameraden aller deutschen Gaue und diesseits und jenseits der Schützengräben unter Vorantragen der 150jährigen zerschlissenen Bundesfahne in gleichem Schritt und Tritt marschierten und vom Bundesführer begrüßt wurden. Wohl mancher hat, von diesen Bildern gepackt, den Wunsch in sich aufsteigen gefühlt, am nächsten Reichskriegertag selbst teilzunehmen.

otz. **Coldam.** Versammlungen. Der Ortsgruppenfilmwart Schröder hatte im Sonnenbergschen Lokal die Führer sämtlicher Gliederungen innerhalb der Ortsgruppe zu einer Besprechung eingeladen. Kreisfilmwart Uffen aus Leer sprach über die Bedeutung der Filmvorführungen auf dem Lande. An dieser Versammlung nahm auch Kreispropagandaleiter Strankmeier teil. Er setzte den Parteigenossen Albers aus Bingum als Propagandaleiter der Ortsgruppe ein. Voraussichtlich wird am 13. März ein Film in Bingum vorgeführt werden. — An diese Besprechung schloß sich eine Versammlung der Deutschen Arbeitsfront an.

Für den 26. Februar:

Sonnenaufgang	7.28 Uhr	Mondaufgang	19.55 Uhr
Sonnenuntergang	18.02 Uhr	Monduntergang	7.18 Uhr

Hochwasser

Borkum	—.—	und 12.04 Uhr
Norderney	—.—	und 12.24 Uhr
Leer, Hafen	2.30	und 15.05 Uhr
Weener	3.20	und 15.55 Uhr
Westhauderfehn	3.54	und 16.29 Uhr
Papenburg, Schleuse	3.59	und 16.34 Uhr

Barometerstand am 25. 2., morgens 8 Uhr 758,5
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 4,0°
Niedrigster „ „ 24 „ C — 3,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern 1,0
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Wasserhörnerfehn und Umgebung

otz. **Die Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterberatung** findet am 27. d. Mts. an der Rajenwieke statt.

otz. **Steenfelderfeld.** Seinen 80. Geburtstag begeht am Sonntag Landgebräucher Siebelt Bootsmann. Er ist noch sehr rüstig und bearbeitet mit Hilfe seiner ihm treu zur Seite stehenden Frau seine Landstelle. Diese Arbeit ist seine liebste Beschäftigung. An Glückwünschen wird es dem Alten sicher nicht fehlen.

otz. **Völlenerkönigsfehn.** Um den Wegebau. Hier fand im Gasthof von Witwe Veen eine Interessentenversammlung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und Ortsgruppenleiters statt, um über die Ausbesserung des Wegenetzes innerhalb der Ortschaft zu beraten, das infolge der langanhaltenden Regenzeit in einen unbenutzbaren Zustand versetzt worden ist. Teilweise waren besonders die zum Moore führenden Wege so schlecht und grundlos, daß die Kinder nur noch auf Umwegen zur Schule kommen konnten. Nach längerer sachlicher Aussprache wurde beschlossen, den katholischen Schulweg zunächst auszubauen. Dank den Bemühungen des Bürgermeisters Doeden ist es gelungen, Gleis und Loren kostenlos zur Verfügung gestellt zu bekommen. Die Arbeiten beginnen sofort und stehen unter Leitung eines bewährten Fachmannes im Wegebau.

Papenburg und Umgebung

Wovon man spricht

otz. Die neue Bahnhofsgaststätte wird heute eröffnet. Im Zusammenhang mit dem Umbau des Bahnhofs kann festgestellt werden, daß hier etwas Vorbildliches geschaffen wurde. Vor dem Bahnhofsgebäude sind Außenlampen angebracht worden, die man auch in Benutzung nehmen wird. Mit Hilfe von großen Gerüsten baut man die Kandelaber auf.

Hitlerjugend und BDM. veranstalten heute einen Elternabend. Es sind Gedicht- und Liedvorträge sowie turnerische Darbietungen vorgesehen. Ferner wird das Theaterstück „Das große Zeit-Theater" aufgeführt.

Landstraßenwärter a. D. Gerhard Bögemann in Heede wurde dieser Tage 83 Jahre alt. Er erfreut sich noch großer Rüstigkeit.

Im Reichsberufswettkampf betätigten sich gestern die Lehrlinge aus dem Metallgewerbe, und zwar die Mechaniker, Schlosser, Former und Hilfsarbeiter. Es wurden weltanschauliche und berufliche Aufgaben gelöst. Zur Verpflegung der Wettkampfteilnehmer hat der Sturmbann z. b. V. eine Gulaschkanone zur Verfügung gestellt. Gestern nachmittag wurden die praktischen Arbeiten erledigt. Auch die Gruppen Verwaltung und Druck erfüllten gestern die ihnen gestellten Aufgaben.

Die deutsche Arbeitsfront sorgt für Kellner

otz. Aus dem ganzen Kreise versammelten sich auf Anregung der deutschen Arbeitsfront die Berufs- und Laienkellner. Kreisobmann Röhrig begrüßte die Erschienenen und hob eingangs hervor, daß nunmehr hier etwas ganz Klares geschaffen werden sollte, von dem sowohl der Wirt als auch die Bedienungsmannschaften Vorteil haben sollten. In längeren Vorträgen legte der Kreisobmann und der erschienene Gaststättenwalter des Gaues Weser-Ems — Pg. Meier — dar, daß nur derjenige berechtigt ist, als Kellner, Zapfer usw. tätig zu sein, der eine entsprechende Ausbildung nachweisen kann. Zu dem Zwecke ist es notwendig, daß für die Laienkellner Kurse abgehalten werden, die mit einer Prüfung endigen. Diese Kurse werden in nächster Zeit in Aschendorf, Lathen und Werlte abgehalten. Sie werden so gelegt, daß Jedem die Teilnahme möglich ist. Derjenige, der die Prüfung bestanden hat, bekommt eine Eintragung in sein Arbeitsbuch, daneben eine Bescheinigung. Nach dem 15. April darf dann in keinem Betriebe mehr jemand eingestellt werden, der nicht im Besitz des Ausweises ist. Falls in besonderen Ausnahmefällen die Zahl der im Kreise vorhandenen Kellner nicht ausreicht, kann ein Tagesausweis an solche Personen gegeben werden, die als Nachwuchs ausgebildet werden wollen. Auf diese Weise bekommt einmal der Wirt zuverlässiges, geschultes Personal, andererseits derjenige der das kleine Opfer der Prüfung auf sich genommen hat, die Möglichkeit, häufiger beschäftigt zu werden und dadurch mehr zu verdienen. Der anwesende Kreisgruppenleiter des Gaststättengewerbes — Pg. Korte — erklärte, daß er alle diese Fragen zunächst mit dem Kreisobmann Röhrig besprochen habe, und nunmehr hoffe, daß diese gesetzlich vorgeschriebene Regelung zum Wohle für alle Teile ausfalle. Die Zahl der bisher gemeldeten Berufs- und Laienkellner im Kreise beträgt 160 Mann. Wer bislang nicht mit gemeldet ist, möge seine Anmeldung sofort bei der deutschen Arbeitsfront nachholen, damit er nicht später den Schaden hat.

otz. **Heimat- und Verkehrswesen.** Am Freitag dieser Woche findet abends in der Aula der Aufbauschule die erste Zusammenkunft des Heimat- und Verkehrsvereins Papenburg statt. Aus diesem Anlaß ist ein überaus reichhaltiges Programm vorgesehen. Der preisgekrönte Schmalfilm des heimischen Lichtbildners Hanns Schultz „Im braunen Moor, auf grüner Heide", von Musikdirektor Jongebloed musikalisch begleitet, wird u. a. gezeigt werden. Bürgermeister Janssen wird über die Ziele des Heimat- und Verkehrsvereins sprechen.

Die Behörden geben bekannt:

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:

Ich weise erneut darauf hin, daß gemäß Polizeiverordnung betreffs Bekämpfung der bösartigen Faulbrut der Bienen jeder Bienenhalter verpflichtet ist, die Zahl der Standbienen der Ortspolizeibehörde unter Angabe der Zahl und Art (auf festem oder beweglichem Bau) anzuzeigen. Die Anzeige hat bis zum 1. Mai jeden Jahres im Zimmer 12 des Rathauses hierselbst zu erfolgen. Unterlassung wird bestraft.

„Eiszeitmenschen einst und jetzt"

Vortrag des Forschers Christian Leeden in Weener.

otz. Der Ortsverband der NS.-Kulturgemeinde Weener hatte zu gestern abend den bekannten norwegischen Polarforscher Christian Leeden zu einem Vortragsabend nach Weener eingeladen. Man darf, wenn man den nordischen Forscher gehört hat, feststellen, daß die NS.-Kulturgemeinde durch die Verpflichtung Leedens mehr getan hat, als uns einen Vortragsabend im üblichen Sinne zu bieten, denn der Vortragende beschränkte sich durchaus nicht darauf, eine trockene Beschreibung der Lebensbedingungen und Lebensgewohnheiten der Eiszeitmenschen vor Jahrtausenden im Vergleich zu den Eiszeitmenschen der Gegenwart, den Eskimos, zu geben, sondern er machte seinen Vortrag dadurch in besonderer Weise lebendig, daß er den tieferen Sinn des harten Lebens der Nordmenschen vom Weltanschaulichen her beleuchtete und — man möchte sagen, so nebenbei — mit mancherlei alten Vorurteilen aufräumte. Unsere nordischen Vorfahren mögen manchem Hörer jetzt in ganz anderm Licht als vorher erscheinen und so mancher wird altes Schulwissen über Bord geworfen haben. Christian Leeden, der Forscher und Sucher, ist nicht ein Stubengelehrter, diese Kategorie haßt er gründlich, das konnte man im Verlauf des gestrigen Abends mehrfach feststellen, sondern ein Mann, dessen Erkenntnisse in der Hauptsache auf dem Erleben beruhen, dem die Bücherwissenschaft nur notwendige Krücke und Behelfsmittel ist. So kann man auch verstehen, daß dieser wirklich gelehrte Mann so einfach, so volkstümlich und allgemeinverständlich redet, daß er alle Zuhörer zu packen und zu fesseln weiß, daß niemand glaubt, nicht folgen zu können. Große, umwälzende Erkenntnisse, tiefschürfende Wissenschaft auf einfachste Formeln gebracht, dazu durch Lichtbilder, Aufnahmen von Menschen, Tieren und Dingen, von Kunstwerken und Landschaften, Karten und Skizzen anschaulich erläutert, das bot der Norweger, dem leider nur eine verhältnismäßig kleine Zuhörerschar gespannt lauschte.

Ausgehend von den Steinzeitmenschen, die vor dreißigtausend und mehr Jahren in Europa lebten, von Aurignac und Cro-Magnon-Menschen, ihrer hohen Kultur, ihrer vorbildlichen Moral, ihrem Kampf gegen eine unerbittlich harte Natur und der dadurch bedingten Auslese der Besten, aus denen eine Rasse entstand, auf die als unsere Urahnen wir stolz zu sein ein Recht haben, leitete der Vortragende über zu den Steinzeitmenschen, die unsere Zeitgenossen sind, zu den Eskimos auf Grönland und in Nordkanada. An eigenen Erlebnissen mit diesen Menschen, unter denen der Forscher jahrelang als ihr Genosse und Lebenskamerad wohnte, mit denen er jagte und fischte, deren Kultur er eingehend studierte, deren Gesänge er aufnahm, deren Mythus und Sagengut er niederschrieb, schilderte er die Lebensweise und die auf bemerkenswerter Stufe stehenden Anschauungen jener Menschen, die wir uns vielfach wohl noch als trantrinkende „Wilde" vorstellen, als „verabscheuungswürdige Heiden". Ja, Heiden sind sie zwar — um mit Leeden zu reden, gottlob — meistens noch und sie leben als solche ein heldisches Leben, ein Leben, das sich nach strengen Moralgrundsätzen regelt, ein Leben ohne Lug und Trug, ohne Diebstahl und sonstige Unehrlichkeit. Die Eskimos befolgen strenge rassenhygienische Grundsätze, sie huldigen dem Ewigkeitsgedanken in der Zahl ihrer Kinder, sie erfinden und pflegen eine eigenartigschöne, bestimmten Klang- und Taktgesetzen unterworfene Musik. Dort, wo diese Menschen bis in die jüngste Zeit hinein nicht mit Fremden in Berührung kamen, haben sie sich unverfälscht noch ihre alte Kultur, ihre hochwertige Heldenmoral erhalten, dort sind sie reinrassig geblieben, sind sie harte, heldische Menschen. Dort, wo ihnen artfremde Lehren gebracht wurden, wohin der Schnaps und die Glasperlen, die Pulverflinte und hinter Tand, jene Begleiter der Zivilisation, wenn sie zuerst zu Naturvölkern kommt, gebracht worden sind, dort entartete bald der Eskimo, dort ging er zugrunde. Die Flinte macht es entbehrlich, hart, matig und kämpferisch zu sein — mit ihr kann der Jäger mühelos und ohne Gefahr Renntiere, Walrosse und Eisbären töten. Die Kämpfernatur geht verloren für immer. Eiszeitmenschen, Menschen, die von unserer Technik, von unseren Errungenschaften, bildlich durch Jahrtausende getrennt sind, können nicht einfach unsere Güter, unsere Anschauungen übernehmen, ohne daran zugrunde zu gehen.

Diese Betrachtungen flocht der Vortragende immer wieder in seine Darlegungen ein. Er hat noch Eskimos gekannt, die mit beinernen Speerspitzen auf Treibholzjagd jagten, die mit dem Messer dem Eisbär im Zweikampf zu Leibe gingen, er sah Eskimos in Fellbooten meilenweit von der Grönlandküste entfernt auf dem Meere bei Sturm fahren, ohne Furcht fröhlich den auf dem Dampfer Dahinfahrenden zuwinkend — — und immer wieder hat ihm das Heldische dieser schlichten aber geraden, ehrlichen Menschen zur Bewunderung genötigt. Er hat in jahrelangem Studium, unter Berücksichtigung aller Erkenntnisse anderer, die ähnliche Ansichten verfochten, zu ergründen versucht, inwieweit das Leben der heutigen Eiszeitmenschen mit dem Leben jener Menschen vergleichbar ist, die vor Jahrtausenden in Europa lebten. Er kam zu dem Schluß, daß jene Menschen ebenso hart, ebenso ehrlich und heldisch waren, eine sehr hohe Kultur, eine überragend hohe Moral hatten, wie die Eskimos, die noch heute fern der ihnen fremden Zivilisation leben. Kultur ist nicht mit Technik, nicht mit dem rein äußeren Fortschritt zu verwechseln und die Moral war weit eher da, als Religion und Dogmen. Der Eiszeitmensch Europas war also auch nicht ein wilder Barbar, der halb bekleidet, womöglich rauh behaart, durch die Urwälder streifte, in Höhlen wohnte und ein primitives Räuberleben führte, nein, er, der Aurignac- und Cro-Magnon-Mensch, war ein geistig hochstehendes Geschöpf. Ergebnis einer scharfen, unerbittlich harten Auslese. In der Eiszeit konnten bei uns nur die besonders starken, hervorragend intelligenten und die anständigen Menschen sich erhalten, was schwach oder minderwertig war, ging zugrunde.

Diese Erkenntnis aber ist das Wertvollste, was man aus dem Vortrag mit heimnehmen konnte.

Heinrich Herlyn.

Landesbibliothek Oldenburg

Sportdienst der „OAZ"

Dreitägige Osterreise des VfL. Germania

otz. Am gestern Abend stattgefundenen Kameradschaftsabend konnte der Mannschaftsleiter der Liga nähere Einzelheiten über die Osterreise der 1. Mannschaft machen. Bereits am Sonnabendmittag wird die Reise angetreten. Die Fahrt geht über Hannover nach Alfeld/Leine, wo gegen die Bezirksliga des dortigen Turn- und Sportvereins am 1. Ostertag angetreten wird. Auf der Rückreise am Abend des 1. Ostertages wird Station in Harsum bei Hildesheim gemacht, hierselbst wird der vorjährige Bezirksligameister Sportklub Harsum Gastgeber und zweiter Gegner der Germanen am Oster-Montag sein. Die Osterreise des VfL. führt in eine landschaftlich schöne Gegend, auf die sich die „Germanen" freuen. Am Dienstag morgen werden die VfL.er wieder in Leer eintreffen. w

Kein Spiel der VfL.-Reserve.

otz. Der Kreissportwart hat mit Rücksicht auf das Winterhilfsspiel das Punktspiel Germania-Reserve — VfB. Rajen auf einen späteren Termin verlegt. w.

Befähigte Nachwuchsspieler des VfL. nehmen am „Knöpfle-Kursus" teil.

otz. Der bekannte Nationalspieler und Sportlehrer Georg Knöpfle versammelt am Sonnabend und Sonntag besonders befähigte Nachwuchskräfte um sich. An dem zweitägigen Kursus, der in Oldenburg stattfindet, nehmen Theo Kock und Karl Müller vom VfL. Germania teil. w.

Germanias Handballspielerinnen müssen nach Delmenhorst.

otz. Entgegen den bereits getroffenen Abmachungen der VfL.-Handballeitung haben die VfL.erinnen sich bereits am Sonntag vormittag um 11 Uhr zum Verbandsspiel in Delmenhorst zu stellen. w.

Sport der Jungmannschaften

otz. Die „Sportfreunde-Jugend" fährt am Sonntag nach Heisfelde, wo der spieltüchtige Nachwuchs des VfR. „Rasensport" erst geschlagen sein will. Leider kann Papenburg nicht mit stärkster Mannschaft fahren.

Was bringt der kommende Sonntag in der Weststaffel? Zunächst in Papenburg die zugkräftige Begegnung der Sportfreunde-Reserve mit „Union"-Dörpen. Die Lage in dieser Staffel wird immer interessanter. Im Falle eines Sieges heißt der Tabellenführer Dörpen, während sonst Sportfreunde-Papenburg mit einem Punkt Vorsprung führt. Für beide Mannschaften steht am Sonntag also viel auf dem Spiele. Daß die Reservisten wahrscheinlich in verstärkter Aufstellung antreten werden, ist nach Lage der Dinge — beide Vereinsmannschaften in derselben Spielklasse — verständlich. „Union" ist für die Papenburger Sportgemeinde eine gänzlich unbekannte Elf. Sie spielt einen „Naturfußball" und ist darum für die durchweg auf Zusammenspiel bedachten Sportfreunde ein gefährlicher Gegner. Wer gewinnt? Jede Antwort hierauf, sind Vermutungen, die auf viele „wenns" aufgebaut sind. Die schon am 7. März beginnenden Rückspiele werden außerordentlich interessant werden, auch wenn Sonntag die Jonier, was wir vermuten, den Kürzeren ziehen sollten.

Im Hintergrunde wartet TuS Aschendorf, der sich rechtzeitig auf sein Können besann und aufgrund dessen ein gewichtiges Wort bei Vergebung der Meisterschaft mitsprechen wird. Am letzten Sonntag klappte es wieder besser als gegen Papenburg. Auf eigenem Platze, der allerdings nur bei Einsetzen trockener Witterung spielfähig sein wird, sollten die Spiel und Sportler aus Rhede sicher geschlagen werden. Chancen hätten diese, wenn das Spiel auf dem idealen Rheder Sportplatz ausgetragen würde. Aschendorf tut gut daran, von Beginn an gut zuzufassen; ihr Torverhältnis ist vorerst noch negativ.

In der Staffel Ost wird sich Börger von den Gästen aus Harrenstätte kaum einen Punkt nehmen lassen, obwohl diese sich mit dem letzten Erfolg über Werlte als nicht leichter Gegner zeigen. Die Sportaner haben sich immer noch nicht gefunden. Sonntag gehts nach Neuarrenberg, das kürzich in Sögel sich einen Punkt holte.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D. A. I. 1937: Hauptausgabe 24 144, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Sonntag 3.30 Uhr Anstoß

Das große Ereignis
am Sonntag, 28. d. M., auf dem Hindenburgsportplatz des VfL. Germania
WHW.-Fußballspiel

Sonntag 3.30 Uhr Anstoß

Die Reiter-SA Warsingsfehn
feiert am **Sonntag, dem 28. Februar 1937,** im Janssenschen Saale, Jheringsfehn ihren diesjährigen
Kameradschaftsabend mit anschl. Kreistball
Anfang 6 Uhr

PALAST THEATER
Von heute (Donnerstag) bis einschl. Montag
Sonntag Anfang 4.30 Uhr
Lilian Harvey
Willy Fritsch
Glückskinder
mit Paul Kemp und Oskar Sima.
Dieser fröhliche Ufa-Spitzenfilm überrascht mit seiner originellen Handlung, entzückt mit sich überschlagenden Einfällen, überrumpelt mit seiner Spannung und begeistert mit seinen übermütig entfesselten Darstellern!
Horch, Horch, die Lerch' im Ätherblau
Warschau
Ufa-Filmverleih
Sonntag Jugendvorstellung
Stützen der Gesellschaft

TIVOLI LICHTSPIELE
Donnerstag, Freitag Sonntag
Sonntag Anfang 4.30 Uhr
Weiße Sklaven
(Panzerkreuzer Sebastopol)
Ein großer dramatischer Film aus der Kerenski-Revolution des Jahres 1917, nach einem erschütternden Tatsachenbericht von Charlie Rollinghoff. Inszeniert von Carl Anton. Mit Camilla Horn, Theodor Loos, Agnes Straub, Werner Hinz, Karl John, Fritz Kampers, Willy Schur.
Ostpreußen — das Land am Meer
Wochenschau
Obiges Programm läuft am **Dienstag** u. **Mittwoch** im **Palast-Theater.**
Sonntag Jugendvorstellung
Das Frauenparadies
Sammelnummer 2775

Sonnabend, 27. 2., 20 Uhr, bei van der Berg
TURNEN + THEATER + TANZ
Alle Freunde unseres Vereins laden wir herzlich ein. Der Vereinsführer
Winterfest

Schwerhörige!
Seit 23 Jahren Elmedag (medz. Appa Hamburg) das neue kleine Wunder! Leise gesprochen — laut gehört — der preiswerte, fast unsichtbare Apparat. Der Erfinder (Ingenieur), seit Jahren fast taub, wird zum Wohltäter der Schwerhörigen. Wer könnte Sie besser beraten? (Spec. oscill. Knochenhörer ohne Ohr hören).
Vorführung.: **Freitag, den 26. Februar 1937,** von 10—18 Uhr, in **Leer** (Bahnhofs-Hotel).

Bekanntmachung.

Aus der Zeit vom 11. Dezember 1935 bis zum 29. Februar 1936 sind bei der Ortspolizeibehörde in Leer folgende bislang von den Eigentümern nicht abgeholte Fundsachen vorhanden:

8 Geldbörsen mit nur geringem Inhalte, 2 Armbanduhren, 1 Paket mit Frauenbekleidungsstücken und 1 Füllfederhalter.

Ich fordere die Eigentümer hiermit auf, ihre Ansprüche bis zum 20. März ds. Js. im Polizeibüro, Rathaus, Zimmer 6, geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Fundsachen an die Finder zurückgegeben.

Leer/Ostfrsld., den 23. Februar 1937.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Am 27. Februar 1937 findet die
Säuglings-, Kleinkinder- und Mütterberatung
nachmittags von 16—17.30 Uhr im Hause der Ww. Annink, Rajenwieke, statt.
Westrhauderfehn, den 24. 2. 1937
Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

An die morgen,
Freitag, den 26. Febr. 1937,
nachmittags 2 Uhr,
im großen Saale des Gastwirts **Voigt** (Wörde) hierselbst stattfindende Versteigerung von
Möbeln u.
erinnere ich hiermit.
Leer. L. Winckelbach, Auktionator.

Ein Fuchswallach,
gutes Arbeitspferd, zu verkaufen.
G. Duken, Jheringsfehn.

Verkaufe ein dreijähriges
Arbeitspferd
(Stute).
Hinrich Harders, Großwolde.

Zu verkaufen ein 3½jähriges schweres
Arbeitspferd.
Johann Holl, Detern.

Flotte Stammkuh
zu verkaufen.
H. Buß, Idehörn.

Radio-Apparat
Batterieger., 4 Röhren, m. Lautsprecher usw. billig zu verkaufen.
Leer, Kl. Roßbergstraße 13.

Beabsichtige meine
Sägerei,
event. mit **Bauplatz,** zu verkaufen.
Arians, Oltmannsfehn.

Stellen-Angebote

Gesunde, ehrliche
Hausgehilfin
für größeren Geschäftshaushalt. auf sofort oder später gesucht.
Chusen, Leer, Wilhelmstraße 83.

Morgenhilfe
(für kl. Haush.), ehrlich und sauber, zum 1. 3. oder 15. 3. gesucht.
Frau A. Visser, Leer, Ulrichstr. 45.

Suche ein zuverlässiges
Mädchen
von 16—18 Jahren.
Albert Meyer, Veenhuser-Kolonie.

Kräftiger
Müllerlehrling
gesucht.
Mühle J. G. Ahten, Leer.

Filsum
Ich weise noch auf die
Wasch-Vorführung
mit der Elektro-Miele-Maschine in meinen Geschäftsräumen
Freitag, den 26. Februar,
von 3—7 Uhr nachmittags, hin.
F. W. Homann, Filsum.

ZENTRAL-LICHT
Donnerstag und Freitag, 8.30 Uhr, **Sonntag** ab 4.30 Uhr
Die un-erhörte Frau
mit **Fita Benkhoff, Wolfgang Liebeneiner, Johannes Riemann.**
In der bezaubernden und fröhlichen Ehekomödie „Die un—erhörte Frau" erteilt Fita Benkhoff Ratschläge, wie Ehemänner dazu gebracht werden, Neuanschaffungen nicht „aus dem Wege zu gehen"
Plattdeutsch' Land am Ostseestrand
Ein Film von Mecklenburg.
Kabarett der Kleinen ✓ Ein Marionettenspiel
Fox tönende Wochenschau

Zu mieten gesucht

Im Auftrage suche ich
4 Unterwohnungen,
event. mit **Stallung,** zu mieten.
Leer. Bernhd. Buttjer, Preuß. Auktionator.

Anzeigen
bitte bis 9 **Uhr morgens** aufzugeben, größere am Nachmittag vorher.
Bei rechtzeitiger Aufgabe kann mehr Sorgfalt auf guten Satz verwendet werden. Sie haben deshalb mehr Freude und Erfolg durch Ihre Anzeigen.

Vermischtes

Nehme
Rinder in gute Weide.
Bauer **E. Hemmen, Velde.**
Schöne **Korbweiden** zu verkaufen. D. O.

Diese Woche schöne Tafeläpfel ½ kg 40 Pfg., Schöner von Boskop, ½ kg 45 Pfg. usw., Apfelsinen, Tomaten, Bananen Blumenkohl und schöne Topfblumen. Beachten Sie bitte mein Schaufenster.
Loers Filiale Leer,
Adolf-Hitler-Straße 13.

Zum Sonntag:
la fette Hühner
Franz Lange, Leer.

Prima lebdfr. Kochschellfische, ½ kg nur 18 Pfg., o. Kopf 22 Pfg., ff. Fischfilet, 30 u. 35 Pfg., lebendfr. Tarbutt, Heilbutt, Schollen, Brath., la Goldbarschfilet, tägl. fr. geräuch. Bückinge, Makrelen, Schellf., Rotbarsch, R. Sprott. u. Aal, ff. Heringsu. Fleischsalat, pr. gefüllte Heringe.
Brabandt, Leer, Ad.-Hitlerstr 24, Telefon 2252

Krankenpflegeartikel
Luft- und Wasserkissen
Gummi-Betteinlagen
Gummi-Wärmeflaschen
Steckbecken, Irrigatoren
Urinflaschen, Glyzerinspritzen
Verbandwatte, Mullbinden
Idealbinden, Gummistrümpfe
sowie alle sonstigen Artikel
erhalten Sie billigst in der
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

Achtung! Achtung!
Preiswerte Schellfische.
Empfehle ab heute nachm., Freitag u. Sonnab. in nur Ia Qual. 1—2 kg schw. Kochschellfische, ½ kg nur 15 u. 20 Pfg., kopfl. Schellf., ½ kg nur 20 Pfg., ff. Goldbarschf., Zischf., 30 Pfg., Heilb., ff. Räucherw.
W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Bratheringe, Rollmops, saure Heringe, Anchovis, Sardellen, Fisch i. Gelee
Franz Lange, Leer.

Billige Seefische.
Empfehle in blutfrischer Ware 1—2 kg schw. Kochschellfische, ½ kg 18 Pfg., ohne Kopf 22 Pfg., Fischfilet, 25 Pfg., lebdfr. mittelgr. Heringe, 20 Pfg., Rabliau u. Seelachs o. K., 20 Pf., fr. ger. gr. Fettb., Schellf., Mak., Goldb., Seel., R. Sprott., hochf. kl. Bück., ff. Marin.
Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Gardinenkasten
von 80 bis 240 cm,
Stuhlsitze, Ia Sperrholz, von 32 bis 54 cm.
A. Katenkamp, Leer,
Heisfelderstr. 3.

Wir haben in
Neermoor bei Herrn Friseur Menninga eine Annahmestelle errichtet.
Heißmangel Warfingsfehnpolder
Geschw. Schöne

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick übers Ostfriesland

Aurich

otz. **Felde.** Mit dem Motorrade in den Graben. Hier fuhr vor einigen Tagen ein junger Mann infolge der Dunkelheit in einen mit Wasser gefüllten Graben, als er eine unübersichtliche Kurve nehmen wollte. Zum Glück kam er ohne weiteren Schaden davon. Auch das Motorrad blieb unbeschädigt.

otz. **Holtrop.** Anschluß vorgenommen. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft Holtrop-Wiesens, die am Dienstag nach der Bauerschen Wirtschaft in Holtrop einberufen worden war, wurde auf Vorschlag des Vorstandes und des Aufsichtsrates der sofortige Anschluß an den Elektrizitätsverband Oldenburg (Gau Weser-Ems) einstimmig beschlossen. Diese Genossenschaft ist eine der ältesten Elektr.-Genossenschaften des Kreises Aurich. Ebenfalls sind die Genossenschaften Ostersander und Westersander dem Verband Oldenburg beigetreten. Der Anschlußgedanke ist damit neuerdings weiter vorwärtsgetrieben und hat im Kreise Aurich schon erhebliche Fortschritte erreichen können.

otz. **Simonswolde.** Platzübernahme. Jodokus Stroman wird den gepachteten Platz, bislang von seinem Vater bewirtschaftet, bereits Anfang März übernehmen. Die Pacht beträgt 35.— RM. bzw. 25.— RM. pro Hektar für die Meede überm Sandwater gelegen. Lasten und Abgaben sind vom Pächter zu entrichten. Aisse Stroman und Frau werden bei Frau Heddens Ww. Wohnung nehmen.

otz. **Victorbur.** Brückenbau. Die über den Kanal bei Südvictorbur führende Brücke im Zuge der Reichsverkehrsstraße Aurich-Emden, die zur Zeit einer gründlichen Ueberholung und Verbreiterung unterzogen wird, dürfte in allernächster Zeit bereits wieder dem Verkehr übergeben werden können. Die Veränderung der Widerlager ist bereits vorgenommen. Jetzt ist man dabei, den Brückenbelag herzustellen. Die umgebaute Brücke wird, das kann man bereits heute feststellen, den Erfordernissen des starken Verkehrs auf lange Sicht gerecht werden können.

otz. **Neu-Wallinghausen.** Eine Kuh warf in einem Jahre vier Kälber. Als besonderes Glück und eine Seltenheit kann verzeichnet werden, daß die Kuh des Einwohners D. Wilbers binnen einem Jahre vier lebende Kälber zur Welt brachte. Das erstemal waren es zwei Kuhkälber und das letztemal zwei Bullkälber.

Autounfall bei Folstenhausen

otz. Auf der Auricher Landstraße in Höhe von Folstenhausen ereignete sich gestern mittag ein Autounfall, der noch verhältnismäßig glimpflich verlief. Der Lieferwagen eines Händlers aus Westdunum kam beim Ueberholen eines anderen Fahrzeuges auf der glitschigen Landstraße ins Schleudern. Der Führer des Wagens verlor die Gewalt über die Führung des Wagens und geriet in den Straßengraben. Nur dem Umstande, daß das Auto durch einen Baum gestützt wurde, verhinderte das völlige Umkippen des Wagens. Die drei Insassen erlitten glücklicherweise keine Verletzungen. Die auf dem Wagen mitgeführten Ferkel wurden in hohem Bogen herausgeschleudert und landeten im Straßengraben. Ein ebenfalls mitgeführtes Fahrrad wurde vollkommen demoliert. Der Eigentümer des Fahrrades hatte kurz vorher im Auto Platz genommen. Er war jetzt jedoch der Ansicht, daß es doch besser ist, auf Schusters Rappen zu gehen oder ein Stahlroß zu benutzen. Außer Verbeulungen am Auto und Beschädigungen der Scheinwerfer ist ein weiterer Schaden nicht verursacht worden.

otz. **Ardorf.** 25 Jahre Klootschießerverein. Der hiesige Klootschießer- und Boßelverein kann am 25. Februar d. J. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein wurde in der Bönigschen Gastwirtschaft gegründet.

otz. **Burhafe.** Torpfeiler umgerissen. Ein hiesiger Fuhrwerksbesitzer hatte beim Transport von Ballenstroh arges Pech. Durch den breit beladenen Wagen wurden beide Torpfeiler der Hinfahrt zu dem Wwe. Sjuts gehörigen Hause umgerissen.

otz. **Etzel.** Autounfall. Hart am Tode vorbei kam die von der Auktion Aurich kommende Ankaufskommission der hiesigen Bullenhaltungsgenossenschaft. Bei einem Schneegestöber in der Nähe von Wittmund rutschte der Wagen aus und flog gegen einen Straßenbaum. Das Auto wurde stark beschädigt, die Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

otz. **Willen.** Holzverkauf. Bei dem am gestrigen Tage angesetzten Holzverkauf im „Hof von Hannover" hatten sich zahlreiche Kauflustige eingefunden, so daß alles Holz, das zum Verkauf angeboten wurde, abgesetzt wurde.

Ehe die Knospen sprießen . . .

Aufnahme: Willmann (OTZ.-K.)

Norden

otz. **Berumerfehn.** Entrümpelung von Landschaft und Dorf. In den nächsten Tagen wird von den Organisationen der NSDAP. im Ortsgruppenbereiche unter der Parole „Entrümpelung von Landschaft und Dorf" eine Altmaterialiensammlung durchgeführt werden.

otz. **Norddeich.** Noch gut abgelaufen. Als am Dienstagvormittag ein Motorradfahrer aus Hage das Bahngeleise auf der Mole überquerte, rutschte die schwere Maschine infolge des Schnees aus. Obgleich der Motorradfahrer stürzte, kam er außer einigen Hautabschürfungen mit dem Schrecken davon. An dem Motorrad wurde nur das Nummernschild beschädigt, so daß der Mann sofort weiterfahren konnte.

Uttum. Ziegelei nimmt ihren Betrieb wieder auf. Die Uttumer Ziegelei wird in aller Kürze die diesjährige Brennarbeit wieder aufnehmen. Schon jetzt sind eine Anzahl Arbeiter damit beschäftigt, all die kleinen Schäden, die im Laufe der letzten Zeit entstanden sind, wieder auszubessern. Durch die Bautätigkeit in den letzten Jahren haben die Ziegeleien einen guten Absatz gehabt und konnten auch im letzten Herbst bis über die Saisonzeit hinaus arbeiten. Mancher Familienvater, der auch im letzten Sommer auf der Ziegelei beschäftigt war, wird nun bald wieder lohnende Arbeit haben.

Verjüngung der deutschen Fischdampferflotte

Ersatz der alten Typen durch leistungsfähigere Fahrzeuge

Im Rahmen des Vierjahresplanes ist der deutschen Hochseefischerei die Aufgabe gestellt worden, die Anlandungen von Seefischen im Laufe der nächsten Jahre zu verdoppeln, um damit die Fischversorgung auf eine ganz breite Grundlage zu stellen. Zur Verwirklichung dieses Zieles ist man daran gegangen, die Flotte unserer Fischdampfer sowohl zahlenmäßig wie in der Leistungsfähigkeit entsprechend auszubauen. Dabei kommt es keineswegs allein auf die Anzahl der Fischdampfer an. Vielmehr ist der Leistungsstand nur dann richtig zu erkennen, wenn man sich in einer Linie die Leistungsfähigkeit der einzelnen Schiffe vergegenwärtigt. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man sogar den falschen Schluß ziehen, daß unsere Fischdampferflotte zurückgegangen ist. Denn während die Flotte gegenwärtig über rund 360 Fischdampfer verfügt, hatte sie bereits im Jahre 1926 die Zahl von 414 Dampfern erreicht. Trotz dieser rein zahlenmäßig gesehenen rückläufigen Entwicklung hat sich aber in der gleichen Zeit der Kopfverbrauch an Seefischen aus deutschen Fängen von 3,9 auf 8,6 Kilo erhöht. Es ist also mit einer rein zahlenmäßig kleineren Flotte gefangen, die Fangerträge mehr als zu verdoppeln. Die Erklärung hierfür liegt darin, daß die Reedereien in der Hochseefischerei in den letzten Jahren eine größere Zahl zu kleiner, leistungsschwacher und deshalb unwirtschaftlicher Schiffe abgestoßen haben. Hand in Hand hiermit erfolgte der Neubau größer leistungsfähiger Fischdampfer. Die Fischdampferflotte hat also eine durchgreifende „Verjüngung" erfahren. Hatte der erste deutsche Fischdampfer „Sagitta", der vor fünfzig Jahren zum erstenmal auf die Nordsee hinausfuhr, eine Maschinenstärke von 260 PS., so weist z. B. der 1935 erbaute Fischdampfer „Ostpreußen" eine Maschinenstärke von 750 PS. auf. In den ersten Jahren der Dampfhochseefischerei hatten die deutschen Fischdampfer im Durchschnitt einen Rauminhalt von 375 Kubikmeter. Dieser durchschnittliche Rauminhalt stieg 1935 auf 800 Kubikmeter. Die neuen Fischdampfer weisen einen noch viel höheren Rauminhalt auf, so z. B. der 1936 gebaute Fischdampfer „Ostmark" 1240 Kubikmeter. Die jetzt im Bau befindlichen Fischdampfer werden sogar einen Rauminhalt von 1300 Kubikmeter haben.

Diese Steigerung der Maschinenstärke und die Vergrößerung des Rauminhaltes sind aber nicht allein ausschlaggebend. Hinzu kommen noch zahlreiche technische Neuerungen, durch die die gesamte Leistungsfähigkeit noch weiter erhöht wird. Diese neuen Fischdampfertypen ermöglichen es, immer entferntere Fanggründe aufzusuchen und hier sehr hohe Fangergebnisse zu erzielen. Sie trotzen den stärksten Stürmen, und dank ihrer hohen Fahrgeschwindigkeit können sie die Fische z. B. vom Kap Kanin fast in der gleichen Zeit zu den deutschen Fischereihäfen bringen, wie die alten leistungsschwachen Schiffe ihre Fänge von den viel näherliegenden isländischen Fanggründen. Die Dampfer können weiter, wenn sie besonders ergiebige Fanggründe aufgespürt haben, die Fangmöglichkeiten voll ausnutzen. Denn sie können bis zu 3500 Zentner frische Seefische verstauen, eine Menge, die man noch vor wenigen Jahren als phantastisch und unerreichbar bezeichnet hätte. Auch in rein fischereitechnischer Hinsicht sind die modernen Fischdampfer den alten Typen weit überlegen. Die Fänge hängen ja nicht nur von der Ergiebigkeit der Fanggründe, sondern auch von der Schleppkraft und der Geschwindigkeit der Fahrzeuge ab. Die größeren Ausmessungen der neuen Fischdampfer sichern einen weit größeren Andrang, der sowohl die Schleppkraft des Schiffes wie seine Manövrierfähigkeit, besonders bei stürmischer See, sichert. Früher kam es gar nicht so selten vor, daß Fischdampfer zunächst während ihrer Fangreise keine Fische antrafen, später im tieferen Wasser große Fischschwärme fanden, diese aber nicht ausnutzen konnten, weil inzwischen durch den Verbrauch der Bunker-Kohlen und des Eisbestandes die Schiffe viel von ihrem Tiefgang eingebüßt und keinen genügenden Andrang mehr hatten. Die Manövrierfähigkeit war dann auf das stärkste behindert und die Geschwindigkeit war auf einen Grad herabgesunken, bei dem praktisch nichts mehr zu fangen war. Gerade in den tiefen und strömungsreichen Gewässern, z. B. an der nordnorwegischen Küste kann man beobachten, daß die vielen Fischdampfer mit der geringeren Antriebskraft möglichst weit nach Land zu im flacheren Wasser fischen, während die großen Dampfer mit den schweren Maschinen viel bessere Fänge im tiefen Wasser erzielen.

Die Verjüngung der Fischdampferflotte, also der Ersatz der alten Fischdampfertypen durch große moderne Fischdampfer, liegt in gleicher Weise sowohl im Interesse einer besseren Wirtschaftlichkeit für die Reedereien, wie auch einer weit umfangreicheren und besseren Versorgung der Seefischmärkte. Beides, die Vergrößerung der Fänge und die Senkung der Gestehungskosten werden sich auch für die Verbraucher günstig auswirken. Ist es doch das Ziel der deutschen Fischwirtschaft, dem deutschen Volke den Seefisch immer reichlicher und auch immer billiger zur Verfügung zu stellen.

Aus alten Gemeindepapieren

otz. Auf manchen Hausböden stehen noch Kisten und Truhen, ererbt von den Vätern, deren Inhalt kaum bekannt ist. Beim Oeffnen einer Kiste findet man vielleicht eine voll alter Papiere. Mancher denkt, was soll der alte Plunder und möchte denselben ins Feuer werfen. Doch nicht so eifrig! Erst muß der Inhalt, vielleicht mit Hilfe sachkundiger Personen, sorgfältig durchgesehen werden. Möglich wäre es, daß unter dem Plunder noch Schriftstücke vorhanden wären, nach denen unsere Väter vergeblich gesucht haben, die vielleicht auch von großem Werte sind.

Bei dem Bürgermeister der Gemeinde Theene (Kreis Aurich) fand man in diesen Tagen z. B. auch noch einen Kasten mit alten Gemeindepapieren. Beim Durchsehen derselben fanden sich mehrere geheftete Blätter, teils geschrieben, teils gedruckt. Wenn dieselben auch keinen geschichtlichen Wert zu haben scheinen, so sind sie doch sorgfältiger Aufbewahrung wert und sollen dem jetzigen Geschlechte nicht vorenthalten werden. Nachstehend veröffentlichen wir das erste Blatt der gefundenen Papiere:

„Notiz des Bauermeisters H. Thoben wegen der Einquartierung seit mensis Januar 1820 bis 12ten Aprill 1825. Seinem Nachfolger dem zeitigen Bauermeister der Comm. Theene, Haußmann Jann Gerdes zugestellt.

1. Albert Ahrends Platz pro 1820, 21, 22, 24 geliefert in Sua. — 94 Rat, 113 Port.
2. Harms Ehlkes Erben pro 1820. 21, 22, 23 u. 24 geliefert in Sua. — 107 Rat, 43 Port. (3, 4, 5, 6 ähnlich so.)
7. Kempe u. Cons. Platz, Heuermann D. J. Poppinga pro 1820—23 — 53 Rat u. 63 Port.
   der Heuermann A. R. Enninga pro 24 u. 25 bis zu den 12. Aprill berechnet, in Sua. — 26 Rat u. 26 Port.
   Sua. von Kempe u. Cons. Herdt = 89 Rat u. 89 Port.
8. Jann Harms lieferte pro 1820 bis u. mit 24, in Sua. und pro 1825 geliefert an Gerd Rosenbohm sein Curashier — 1 — — 1 „
   NB.: Da derselbe wegen hohen Wasser nicht nach Wiegb. hat hin kommen können. (9 und 10 wie 3 bis 6)
11. Egge Bolen Erben von dessen halbe Herdt — 31 Rat u. 28 Port.
   mehreres bis dato nicht:

pro vera Extraetio.
H. Thoben."

Theene, 11. Aprill 1825.

Interessant ist, daß vorstehendes Schriftstück von dem Urgroßvater des jetzigen Bürgermeisters unterschrieben worden ist. Ob noch Nachkommen der genannten Personen in hiesiger Gemeinde vorhanden sind, muß die Nachforschung, welche vorgenommen wird, ergeben. Kempe u. Cons. Platz ist noch heute vorhanden. Jetziger Pächter ist der Landwirt Tj. Ebeling.

Landesbibliothek Oldenburg

Schiffsbewegungen

Hendrik Fisser AG., Emden. Konsul Carl Fisser 23. 2. von Narvik nach Emden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 22. 2. Antwerpen nach Madeira. Augsburg 23. 2. Sydney nach Melbourne. Fulda 22. 2. Cristobal nach Antwerpen. Gneisenau 22. 2. Kobe nach Schanghai. Hameln 22. 2. Philadelphia. Helgoland 21. 2. Buenos Aires. Königsberg 22. 2. Philadelphia. Main 23. 2. Colombo nach Singapore. Stuttgart 23. 2. Colombo nach Port Said.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa", Bremen. Arion 22. 2. Madras. Braunfels 21. 2. Gibraltar passiert. Freienfels 22. 2. Basra. Lahneck 22. 2. Sevilla. Marienfels 22. 2. von Malta. Olbers 21. 2. Lissabon. Rolandseck 22. 2. Oporto n. Lissabon. Uhenfels 22. 2. Kalkutta n. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun", Bremen. Achilles 22. 2. Antwerpen. Castor 23. 2. Rotterdam nach Köln. Ceres 23. 2. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Diana 23. 2. Emmerich pass. nach Köln. Egeria 23. 2. Brunsbüttel pass. nach Danzig. Euler 22. 2. Sevilla. Feronia 22. 2. Malmö. Gauß 22. 2. Lissabon nach Sevilla. Hans Carl 22. 2. Holtenau pass nach dem Rhein. Hernösand 22. 2. Rotterdam. Hercules 22. 2. Portimao. Irene 23. 2. Gefle. Leander 22. 2. Antwerpen. Leda 23. 2. Rotterdam nach Köln. Niobe 23. 2. Holtenau pass. nach dem Rhein. Orest 23. 2. Rotterdam nach Köln. Oscar Friedrich 23. 2. Königsberg. Perseus 22. 2. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Stella 23. 2. Brunsbüttel pass. nach Kiel. Thalia 23. 2. Emmerich pass. nach Köln. Victoria 22. 2. Rotterdam pass. nach Köln. Vulcan 22. 2. Rotterdam pass. nach Köln. Wiking 22. 2. Rotterdam.

Argo Reederei, Richard Adler u. Co., Bremen. Alk 22. 2. Memel nach Raumo. Amisia 23. 2. Kopenhagen nach Aarhus. Bussard 23. 2. Rotterdam nach Kopenhagen. Drossel 23. 2. London. Oliva 23. 2. Antwerpen. Phoenix 23. 2. Hull nach Hamburg. Specht 22. 2. Kingslynn. Sperber 23. 2. Rotterdam. Zander 23. 2. Middlesbrough.

Union Handels- und Schiffahrts-GmbH., Bremen. Vegesack 20. 2. ab Jamaica.

Hamburg-Amerika-Linie. Deutschland 21. 2. von Neuyork nach Cherbourg. Oakland 21. 2. in Portland. Tacoma 23. 2. in London. Vancouver 22. 2. von Cristobal nach Le Havre. Cordillera 23. 2. von Cristobal nach Port Limon. Phrygia 22. 2. von Cristobal nach Cartagena. Troja 23. 2. von Cristobal nach San Juan del Sur. Dortmund 23. 2. in Veracruz. Rhakotis 23. 2. Azoren pass. nach Cristobal. Wuppertal 23. 2. von Fremantle. Magdeburg 23. 2. von Kapstadt nach Port Elizabeth. Uckermark 23. 2. in Soerabaya. Essen 23. 2. in Port Said. Oliva 23. 2. Ouessant pass. nach Rotterdam. Cape St. George 23. 2. Ouessant pass. nach Oran. Neumark 23. 2. von Nagoya nach Jokohama. Ermland 22. 2. von Miri nach Manila. Assuan 22. 2. Sabang pass. nach La Guayra. Ramses 23. 2. von Colombo nach Suez. Milwaukee 24. 2. von Las Palmas nach Santa Cruz de Tenerife. Naumburg 23. 2. von Buenos Aires.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Antonio Delfino 23. 2. von Madeira nach Lissabon. Vigo 23. 2. von Rio de Janeiro nach Santos. Belgrano 23. 2. von Paranagua nach Sao Francisco do Sul. Hohenstein 17. 2. von Buenos Aires nach San Nicolas. La Plata 24. 2. Ouessant pass. Maceio 22. 2. von Maceio nach Cabedello. Münster 23. 2. in Santos 23. 2. in Antwerpen. Pasajes 23. 2. von Rotterdam nach Hamburg. Ceuta 23. 2. von Oporto nach Lissabon. Oldenburg 23. 2. Ouessant pass. August Schultze 24. 2. in Danzig.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 23. Februar. Von der norwegischen Küste: Ostmark, Westerland, Hamburg, Deister, Hanseat, Orion, Else Bösch, Solling, Schütting, Lappland, Brandenburg. Von Island: Salzburg, Braunschweig, Bürgermeister Smidt, Delmenhorst. Von der Nordsee: Plauen. — Am Markt angekündigte Dampfer. Von der norweg. Küste: Reichspräsident von Hindenburg, München, Kehdingen, Kersten Miles, Rendsburg, Martin Donandt, Breslau, Sagitta, Württemberg. Von Island: Hermann Siebert. Von der Nordsee: Bielefeld. — In See gegangene Dampfer. 23. Februar. Zur norweg. Küste: Dr. A. Strube, Ernst Flohr, Sophie Busse, Ostmark. Nach Island: Cassel, Halle, Leipzig, Georg Robbert. Zur Nordsee: Altona, Elberfeld, Nürnberg.

Marktberichte

Zucht- und Nutzviehmarkt Leer vom 24. Februar

A.) Großviehmarkt: Antrieb 595. Auswärtige Käufer zahlreich vertreten. Preise: Hochtr. und frischmelke Kühe: 1. Sorte 500—560, 2. Sorte 440—500, 3. Sorte 320—440. Hoch- und niedertragende Rinder: 2. Sorte 350—400, 3. Sorte 275—350. Jährige Bullen: 1. Sorte 450—550, 2. Sorte 330—450, 3. Sorte 180—300. 1—2jährige güste Rinder 150—250. Kälber bis zwei Wochen alt 15—40. Gesamttendenz: ruhig, voraussichtlich Ueberstand, ausgesuchte Tiere über Notiz. B.) Kleinviehmarkt: Antrieb: 76. Handel: langsam. Ferkel 6—8 Wochen 9—11, Läufer 18—35, Schafe 40—50.

n Emder Hafen

	Abgegangen	Makler	Liegeplatz
	24. Februar	Frachtkontor	
	24. „	Frachtkontor	
	25. „	Frachtkontor	
	25. „	Frachtkontor	

Emden

Feuer in Oleröjsund beeinflußt Emder Schiffahrt

otz. Ende der vorigen Woche brach auf einer elektrischen Umformerstation im Erzhafen von Oxelösund in Schweden ein großer Brand aus, dem die ganze Umformerstation zum Opfer gefallen ist. Diese Station versorgte die großen Erzverladekräne im Hafen von Oxelösund, die täglich rund 10 000 Tonnen Erz verladen, mit dem Kraftstrom. Die so plötzlich stillgelegten Kräne werden erst Ende dieser Woche oder Anfang nächster Woche wieder in Betrieb zu laden. Verschiedene in Fahrt auf Oxelösund befindliche Emder Dampfer konnten noch im letzten Augenblick nach Hamburg und andern deutschen Häfen, bzw. auch nach dem schwedischen Hafen Gefle umbeordert werden. Die etwa acht- bis zehntägige Unterbrechung des Verladebetriebes wird auf eine noch wesentlich längere Zeit eine anderweitige Frachtausnutzung der Trampdampfer erforderlich machen.

Organische Sparsamkeit heißt Leistungssteigerung

Ein gutes altes Sprichwort heißt: „Spare in der Zeit, dann hast du in der Not". Aber, wie alles in der Welt, will auch das Sparen gelernt sein. Auch zum Sparen gehört Ueberlegung; Sparsamkeit führt erst dann zum rechten Nutzen, wenn sie organisch erfolgt. Was heißt das? Ein Beispiel aus dem menschlichen Organismus mag das verdeutlichen: Es ist keine organische Sparsamkeit, aus Sparsamkeitsgründen so wenig zu essen, daß der gesamte Körper darunter leidet und für Arztkosten und Nährmittel das Doppelte und Dreifache wieder aufgewendet werden muß. Da auch die Volkswirtschaft ein organisches Gebilde ist, muß bei allen Sparmaßnahmen, die bei unserer Devisenlage getroffen werden müssen, stets auf den gesamten Organismus des Wirtschaftslebens Rücksicht genommen werden. Diese Mahnung gab kürzlich der Reichsbeauftragte für die deutsche Fettversorgung, Rietdorf, auf der Vortragstagung der Deutschen Gesellschaft für Fettforschung e. V. Er betonte dabei die Notwendigkeit, uns von der ausländischen Fetteinfuhr frei zu machen, richtete aber gleichzeitig an die versammelten Vertreter der Wissenschaft und Praxis den Appell, die Forderung der organischen Sparsamkeit nicht außer acht zu lassen. Besonders legte er ihnen nahe, bei der Seifenherstellung die Notwendigkeit der Faserschonung zu berücksichtigen, damit nicht etwa das, was auf der einen Seite an Fett erspart wird, auf der anderen Seite für Textilien ausgegeben werden muß. Man sieht also, daß unter der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung überall der Gedanke der organischen Entwicklung zur Geltung gebracht wird. Diese Erkenntnis, die man jetzt aus allen Fachtagungen mit nach Hause nehmen kann, ist ein Zeichen dafür, daß die Wissenschaft wieder zum Volke gefunden hat.

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

12. Ziehungstag — 22. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM. 109857 379308
2 Gewinne zu 5000 RM. 132441
6 Gewinne zu 3000 RM. 67759 107550 161109
20 Gewinne zu 2000 RM. 48171 73608 106982 147689 202374 215257 251290 256332 279568 319055
54 Gewinne zu 1000 RM. 7398 13587 40286 49331 70034 76984 79761 107057 116081 135061 139714 173659 178395 190161 262609 274864 296697 317696 343843 348182 357061 358936 360882 361199 362373 375443 388440
92 Gewinne zu 500 RM. 1246 2619 4891 18728 28230 36315 36712 38069 60016 80834 94820 115686 117367 129175 137629 144223 145916 179588 180551 184403 195932 200465 203368 213288 220627 222518 236520 251015 252252 267364 273583 280198 283784 285734 291232 297975 315181 315443 341116 345627 355948 375561 385605 385867 386002 388684

392 Gewinne zu 300 RM. 1806 2980 4496 6457 9379 13334 14225 15040 15536 16302 16705 21150 22866 26835 27448 30734 32560 34258 35463 36047 36164 36734 38085 39651 42367 43357 44842 45343 47819 49147 49214 49658 50197 50540 50923 54262 55762 55911 58540 58724 59904 66585 68639 71294 71941 72841 73475 78934 81064 82268 90007 93229 93325 93637 100363 100633 100843 103704 106201 106628 108261 108462 108562 109075 110105 111245 111345 111996 112689 115042 119669 122024 125594 128313 128839 129056 129470 132276 135972 143391 148072 148171 160696 161152 162216 166696 167415 168334 169818 174207 174887 177957 179180 181375 182184 182679 186353 189136 191705 192875 201877 203573 204165 214614 215119 217159 220474 220665 220679 223600 230199 230813 230940 231333 232907 235059 235737 237669 239435 244934 245819 247135 249692 250014 250504 266784 268897 268994 270684 270797 274262 275215 284156 285351 290342 293128 296419 298891 301441 301589 311260 311499 312256 312513 313229 313334 315705 321824 322113 322530 327907 329338 329924 331264 332381 333705 336240 338856 339447 339758 340317 347668 348461 349014 349202 350280 351546 352706 354767 355513 355827 358018 358160 361337 362893 363483 369417 371821 372638 375098 376498 376608 376635 376765 376835 380405 380530 383428 386404 390505 395155 396161 397698 399233 399461 399919

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

6 Gewinne zu 5000 RM. 300299 300662 372328
12 Gewinne zu 2000 RM. 53755 71152 127557 241121 313946 393397
56 Gewinne zu 1000 RM. 6979 9001 14692 34916 38887 79729 88367 107111 115162 118116 146143 148452 166530 192323 237022 248101 249184 263172 325986 327438 329059 338074 339258 343291 359168 381773 385603 394809
60 Gewinne zu 500 RM. 5370 28500 46309 47533 67001 71773 94411 117528 122570 131896 134560 138568 139392 145231 162109 172461 175890 180107 215518 215845 235507 249927 310322 326323 330098 333998 346327 357223 368200 384107

340 Gewinne zu 300 RM. 692 852 2429 3218 7887 8977 10585 15831 16120 21260 21984 23408 27306 31763 35504 39226 41232 42345 42563 47894 53991 54432 54527 56303 59996 60935 68383 73646 74122 75721 77968 79308 80702 81982 84744 85167 87299 89133 91829 92044 94718 103495 104137 106039 106460 106640 106860 107573 109022 115088 116856 118166 119130 119667 120853 124164 124967 127658 128249 128423 128603 131337 132908 134331 135292 135642 139636 150017 150833 155079 159367 159864 161294 161546 166839 168152 173760 174647 175000 178431 179227 180223 181691 182225 183921 183958 184473 190143 190807 198838 203420 204110 205677 206956 207826 209758 213929 216905 217123 219393 221443 221733 223245 231471 231852 232272 234964 234985 241576 245873 247490 247733 249981 253728 254680 260798 263369 265636 267344 268115 268739 273701 275593 278944 279720 280422 280627 281094 282660 287901 295106 295408 300958 302215 308703 309327 314163 314831 316488 319988 320683 320797 322139 322878 323108 323552 323716 326234 328883 332371 334820 334832 336440 341052 344686 351283 355716 356318 356511 356648 360717 367925 368834 370275 376112 380822 383274 389489 392962 399771

Gewinnauszug

5. Klasse 48. Preußisch-Süddeutsche (274. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

13. Ziehungstag — 23. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 5000 RM. 49256
6 Gewinne zu 3000 RM. 11175 26116 357998
22 Gewinne zu 2000 RM. 65812 85851 98398 101628 122[illegible] 209489 210113 256191 276755 353667 378471
66 Gewinne zu 1000 RM. 3829 15389 38238 39897 51738 62[illegible] 63057 81833 82177 84386 90417 92541 103255 167394 171[illegible] 200548 207658 208445 248383 284450 298665 310272 316999 31867[illegible] 319798 320066 332466 336493 339208 346241 353582 381982 39[illegible] 90 Gewinne zu 500 RM. 6296 14196 24101 36462 48354 51[illegible] 73325 76396 87857 88172 88342 88608 95591 107886 116518 118[illegible] 120233 126032 141748 146276 155878 166585 171906 174135 187[illegible] 194903 195271 201057 205950 211093 217878 221444 238610 262[illegible] 297901 322663 326035 335169 344279 348732 356271 375188 381[illegible] 390149 393566

380 Gewinne zu 300 RM. 6775 14787 16000 16003 18647 20[illegible] 21084 22779 25995 32463 32678 33071 34314 35904 36275 40[illegible] 43423 45478 48116 48535 51985 54074 59100 59662 62699 63[illegible] 64565 65271 68604 69335 70848 71695 71708 74174 74720 75[illegible] 75835 78095 78909 80433 83906 84704 88530 92909 96665 97[illegible] 97143 97557 98738 99200 100092 101792 106251 107853 110[illegible] 113498 113850 114151 115933 119702 119757 123782 123884 124[illegible] 125836 126790 128488 129602 131271 133705 134018 135680 137[illegible] 141044 141559 141633 145451 147020 147066 147413 150750 150[illegible] 151642 155179 157318 157875 159486 162864 163180 168094 169[illegible] 172076 173330 177588 178820 180293 182907 185004 187240 210[illegible] 195448 195905 196627 200200 201244 203027 205632 205820 23[illegible] 212992 219372 222469 226340 226707 227329 235186 237371 23[illegible] 239011 239090 241779 242201 252276 253245 253867 255274 26[illegible] 256044 262932 263918 271725 273371 277154 277808 279546 28[illegible] 290429 292925 293404 294935 295911 297759 300252 305093 307[illegible] 308887 310349 310376 310869 314952 315053 315497 317352 319[illegible] 319853 320012 321411 322074 322819 325768 326168 329668 33[illegible] 344000 344315 346299 349778 350259 350260 350969 354017 35[illegible] 357564 362955 366358 367054 369071 376973 378126 381520 38[illegible] 384659 386276 386365 388143 388903 390184 390642 391974 397[illegible]

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 232618
10 Gewinne zu 3000 RM. 63342 252887 303819 339238 356[illegible] 2[illegible]
24 Gewinne zu 2000 RM. 5322 18617 23419 87975 [illegible] 215840 252408 292241 293847 311948 370441 396[illegible]
44 Gewinne zu 1000 RM. 45598 56192 107334 115198 118[illegible] 142824 148661 161618 162592 163283 179036 217469 241971 243[illegible] 277487 290438 297419 323729 336297 345828 373376 376577 [illegible]
66 Gewinne zu 500 RM. 1154 2700 8317 17030 28809 [illegible] 59510 74070 89344 90050 93068 95470 109422 109950 11[illegible] 151786 162345 164661 168421 170031 170901 171458 175689 16[illegible] 191680 207321 254771 264571 309350 360420 383517 394973 39[illegible]

290 Gewinne zu 300 RM. 637 986 13870 14396 15074 19[illegible] 20147 21446 22162 24828 26966 27941 30025 30917 33588 36[illegible] 48513 54642 57304 58256 60071 61254 64831 68679 71162 74[illegible] 81543 83541 84677 89240 90824 90999 91698 91988 93707 96[illegible] 99036 102080 106077 110469 112168 124238 127617 134343 136[illegible] 139630 140917 142405 144479 145736 147667 149980 150416 157[illegible] 161702 167712 170847 172200 172331 174654 174922 180169 187[illegible] 187734 189602 191684 192169 197033 198468 204830 205369 20[illegible] 209459 211723 212548 213086 214488 215249 215673 220969 22[illegible] 227051 230209 233964 236747 240507 240633 241060 243558 24[illegible] 246486 246847 249382 252787 252944 253286 254545 259311 25[illegible] 262876 264592 271968 273690 278485 286701 288403 292472 29[illegible] 296670 301717 305961 306982 315650 316478 317197 318723 32[illegible] 326439 328128 329052 337956 341537 343445 343727 346507 34[illegible] 349836 360263 362216 364193 366667 367862 368169 369938 37[illegible] 376787 377442 381236 382779 388756 389559 390879 397755 39[illegible] 399199

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 58 zu je 10000, 122 zu je 5000, 206 zu je 3000, 494 zu je 2000, 1590 zu je 1000, 2672 zu je 500, 10664 zu je 300 Mark.

14. Ziehungstag — 24. Februar 1937

In der heutigen Vormittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 333636
10 Gewinne zu 5000 RM. 56200 131005 201535 290840 295[illegible]
6 Gewinne zu 3000 RM. 23928 189361 343086
22 Gewinne zu 2000 RM. 34204 41212 95911 130141 131[illegible] 148962 294564 307224 313825 364061 381007
74 Gewinne zu 1000 RM. 11631 21708 21839 27695 29[illegible] 40153 47668 55930 65036 74767 93788 100647 106354 145[illegible] 153313 170295 175181 192982 206446 213000 226868 232707 237[illegible] 238195 266963 298865 302363 335041 344399 350783 353912 360[illegible] 363924 379508 387908 390511 390727
114 Gewinne zu 500 RM. 12199 12702 20703 26214 27047 27[illegible] 39526 50509 51343 63953 65870 68256 69331 80104 80855 86[illegible] 90372 94119 139572 180359 181237 187223 191703 204761 20[illegible] 213588 222546 224069 229543 259578 269154 270784 273163 27[illegible] 280374 295706 301340 311165 313877 318241 333765 337296 33[illegible] 340987 341830 350097 353438 354420 354489 360706 361518 36[illegible] 368047 371043 375083 378553 390705

386 Gewinne zu 300 RM. 2815 4604 8077 8589 10688 11062 12[illegible] 12745 15532 18555 20711 22845 25740 29055 30118 32249 45[illegible] 44628 47469 54801 54858 55318 56164 57184 59319 60289 64[illegible] 64692 64716 65611 69916 70215 76684 77089 77210 79430 80[illegible] 81294 81683 82452 85230 85635 88830 91033 91056 91183 91[illegible] 97644 99993 100087 104654 112019 112756 113219 114541 114[illegible] 116062 122910 125232 125685 126704 126822 127489 128251 12[illegible] 129154 130912 134512 135575 135784 136026 136970 141395 14[illegible] 144940 145599 146579 147919 150758 153914 154461 159062 15[illegible] 159906 160330 161592 162849 165540 167148 169077 172721 17[illegible] 179207 186103 189522 190494 193145 194641 195362 195497 20[illegible] 211364 212916 213101 215677 217532 217614 228489 230303 23[illegible] 237076 239175 240020 243694 249543 249604 250245 250321 25[illegible] 251276 254104 255923 257796 258511 259075 260775 261139 26[illegible] 262151 264335 265447 271087 277270 278206 279363 281[illegible] 283695 284329 289360 290956 293243 293381 294559 296356 29[illegible] 307149 309159 317745 318214 320380 321745 325089 325951 32[illegible] 329291 330757 332161 332818 343119 345166 345794 347243 34[illegible] 348716 356682 358711 360514 361053 364067 364415 368194 38[illegible] 369785 369993 372280 375714 379578 380080 382691 384817 39[illegible] 385879 388263 389519 389838 390811 391337 391478 393750 39[illegible] 395093 398307

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM. 205693
2 Gewinne zu 5000 RM. 246756
8 Gewinne zu 3000 RM. 90455 334953 365843 388998
20 Gewinne zu 2000 RM. 28703 56039 61341 127080 129[illegible] 171408 230353 300426 325501 346074
38 Gewinne zu 1000 RM. 19156 63360 80872 88052 126[illegible] 156656 177482 206389 208100 286593 291410 295536 300189 316[illegible] 321005 324980 372323 389704 399658
76 Gewinne zu 500 RM. 18063 27804 30696 30712 35739 37[illegible] 40445 43434 68564 76641 86650 105961 107650 118500 124[illegible] 127397 132066 134101 142460 145049 176481 184549 188160 190[illegible] 190651 203896 212075 216903 221403 233635 256038 269801 276[illegible] 285260 300472 340267 350430 373255

334 Gewinne zu 300 RM. 1041 1319 3910 7190 10118 11[illegible] 15801 17168 18847 20662 24154 27013 27488 29309 29347 34[illegible] 34283 35516 41426 43466 50772 54300 59368 59806 60903 61[illegible] 64339 64513 65424 66346 67042 67278 67343 68037 70252 71[illegible] 72180 74421 75597 76309 80018 82316 82501 86049 88076 89[illegible] 92011 92838 93544 93791 98929 99433 100058 101941 105[illegible] 104282 106723 108241 108942 109350 109451 111211 113218 11[illegible] 118857 121362 122558 131336 133399 134130 136861 138170 13[illegible] 139000 139614 140079 144889 144955 146358 148356 150751 15[illegible] 156123 157705 159667 160016 161304 164880 164889 166344 16[illegible] 169297 177625 183992 185843 196450 196666 196988 202773 20[illegible] 205935 210290 214755 216584 222892 223111 224114 227496 22[illegible] 234549 235181 241631 242307 246920 249969 250690 261335 26[illegible] 279287 288696 289799 290705 292728 293233 293759 293820 29[illegible] 297314 305910 307254 307908 309162 312343 312727 313304 31[illegible] 314866 314870 316000 320428 324754 326086 327186 328776 33[illegible] 332290 332912 336251 352437 352576 352871 353611 356371 36[illegible] 361868 367978 370091 372460 372922 380339 381307 385220 38[illegible] 386565 391420 396374 397724

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 4 zu je 30000, 8 zu je 20000, 54 zu je 10000, 110 zu je 5000, 192 zu je 3000, 452 zu je 2000, 1478 zu je 1000, 2482 zu je 500, 9944 zu je 300 Mark.

Lose bietet an: Staatl. Lotterie-Einnahme Davids, Emden

Landesbibliothek Oldenburg